This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

WIDENER
HN XJP3 Y

Velhagen & Klasings
Sammlung französischer und englischer
Schulausgaben.

Théâtre français. Liefrg. 31 B.

LES CONTES DE LA REINE DE NAVARRE

PAR

SCRIBE ET LEGOUVÉ.

Bielefeld und Leipzig.
VELHAGEN & KLASING.

Preis 1 M. 60 Pf.

Digitized by Google

4/588.15.2.2

Harvard College Library

FROM

Prof. W. F. Osgood
Cambridge

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

THÉATRE FRANÇAIS.
31. Lieferung.

LES CONTES DE LA REINE DE NAVARRE

OU LA REVANCHE DE PAVIE.

COMÉDIE EN CINQ ACTES

PAR

E. SCRIBE et E. LEGOUVÉ.

Im Auszuge mit Anmerkungen zum Schulgebrauch

herausgegeben von

Prof. Dr. J. WYCHGRAM,
Direktor der städt. höheren Mädchenschule in Leipzig.

Veröffentlicht mit Erlaubnis der Buchhandlung Calmann Lévy,
Eigentümerin der Werke von E. Scribe und E. Legouvé.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VELHAGEN & KLASING.
1897.

Digitized by Google

41588.15.2.2

Digitized by Google

Biographie und Einleitung.

Eugène Scribe hat von 1791—1861 gelebt. Pariser von Geburt, hat er zunächst ein Gymnasium der Hauptstadt durchgemacht, sich dann der Rechtswissenschaft gewidmet, dieses Studium aber abgebrochen, um sich dem langersehnten und ihm nun durch ein mütterliches Erbe ermöglichten Schriftstellerberufe zu widmen. Seine ganze Neigung gehörte dem Theater; Abend für Abend hörte er in dem Vaudeville-Theater die Vorstellungen an und trat 20jährig mit seinem ersten Vaudeville „*Les Dervis*“ auf. Dieses sowie die bis 1815 folgenden Stücke fanden indes keine günstige Aufnahme. Erst 1816 errang er den ersten Erfolg, dem nun zahlreiche andere folgten. War er in den ersten Jahren auf die Bühnen des Vaudeville-Theaters und die der „Variétés“ beschränkt, so öffnete sich ihm durch die Errichtung des Gymnase-Theaters eine Stätte gröſserer Wirkung, zumal auch in den höheren Gesellschaftsschichten. Hier wurden die Stücke zuerst aufgeführt, die seinem Namen eine europäische Berühmtheit verliehen: „*Bertrand et Raton, ou l'Art de conspirer*“ (1833); „*La Camaraderie*“ (1837); „*Le Verre d'eau*“ (1842); „*Adrienne Lecouvreur*“ (1849); „*Les Contes de la Reine de Navarre*“ (1851); „*Bataille de dames*“ (1851); „*Les Doigts de fée*“ (1858) u. v. a. Mit der Popularität Scribes wuchs sein Reichtum, auf den er es vielleicht in noch höherem Maſse abgesehen hatte als

Digitized by Google

auf jene. Bezeichnend ist die Inschrift, mit der Scribe sein grofsartiges Landhaus in Séricourt versehen liefs:

„Le théâtre a payé cet asile champêtre:
Vous qui passez, merci! je vous le dois peut-être!“

Scribes tiefere litterarische Bedeutung entspricht keineswegs seinen grofsen Erfolgen. Sein Hauptzweck ist stets die blofse Unterhaltung des Publikums gewesen, und selbst da, wo er einmal sociale Mifsbräuche satirisch beleuchtet hat, wie in der „*Camaraderie*“, ist doch der sociale Zweck jenem anderen gegenüber nur nebensächlich. Das Unterhaltungsbedürfnis befriedigen seine Stücke aber in hohem Grade. Er besafs eine solche Kenntnis der Bühnenwirkungen, ein solches Geschick, eine Intrigue spannend zu gestalten, eine solche Erfindsamkeit, immer neue überraschende Wendungen der Handlung herbeizuführen, dafs das Publikum seinen Stücken mit nicht nachlassender Spannung folgt. Aber die Freude an diesem „Schachspiel“ auf dem Theater würdigt die Gestalten der Stücke zu blofsen Schachfiguren herab. Von einer feineren psychologischen Charakteristik der Personen ist fast nirgends etwas zu spüren, geschweige denn von einer ernsteren oder tieferen Auffassung des Menschen oder der Geschichte. So ist auch die Thatsache zu erklären, dafs Scribe die meisten seiner Stücke mit anderen zusammen verfafst hat. Er selbst ist zwar meistens der Erfinder des Themas, der Ordner der Scenen gewesen, die Arbeit im einzelnen aber überliefs er gern seinen Helfern, zu denen nicht nur unbekanntere Männer wie Brazier, Masson, Mélesville (-Duveyrier), Duport, Lemoine zählen, sondern auch ein so bedeutender Schriftsteller wie Ernest Legouvé, der 1807 geborene und noch heute (1896) lebende Akademiker, der Verfasser des geistvollen Buches „*L'Art de la Lecture*“. Welche Anlage zum Komödienschreiber

Digitized by Google

Scribe besafs, wie er alles und jedes von dem Gesichtspunkte aus betrachtete, ob es sich zum Lustspiel gestalten liefs, das zeigen einige Anekdoten, die sein Mitarbeiter E. Legouvé in seinem Buche Eugène Scribe (1874) erzählt. Hier eine davon. Ein junger Mann hatte ein grofses Trauerspiel geschrieben und bat Scribe, es ihm vorlesen zu dürfen, damit er ein Urteil abgebe. Scribe hörte aufmerksam zu. Aber schon nach dem ersten Akt begann er zu schmunzeln. Seine Stimmung wurde in demselben Mafse heiterer, in welchem die Handlung trauriger wurde. Endlich rief er laut: „Mein Herr, das ist ja zum Totlachen.“ Der enttäuschte Dichter stand auf, klappte sein Manuskript zu und sagte verzweifelnd: „Ich sehe schon, mein Stück taugt nichts.“ „Was? taugt nichts?“ rief Scribe, „ausgezeichnet ist es, köstlich, unübertrefflich! Es hat Effekte von unwiderstehlicher Komik, und in der Titelrolle mufs selbst ein mäfsiger Komiker glänzen“ — während der Lektüre hatte Scribe der Handlung eine komische Wendung gegeben und im Kopfe daraus seinen Einakter „*La Chanoinesse*“ gemacht, der bald darauf unter grofsem Beifall auf die Bühne kam. Noch ein anderes Geschichtchen wird berichtet. Ein Theaterdirektor war mifsvergnügt über die geringe Schlufswirkung eines eben aufgeführten Ballets; er ging im Foyer einher und sann auf eine Änderung des Schlusses, aber er fand keine. Da begegnete er Scribe und teilte ihm seine Sorge mit. „Nichts leichter, als dem abzuhelfen,“ antwortet dieser, „schreiben sie mir eine Anweisung auf 1000 Franken und ich will Ihnen sagen, wie sie es machen müssen.“ Die Anweisung wurde geschrieben — und bei der nächsten Aufführung hatte das Ballet einen glänzenden Erfolg!*)

*) Vgl. Sarrazin, Das moderne Drama der Franzosen. Stuttgart 1888. S. 46 ff.

Digitized by Google

In den „*Contes de la Reine de Navarre*“ hat Scribe sehr starke Veränderungen an den geschichtlichen Thatsachen vollzogen, auf die wir hier kurz hinweisen wollen, um falsche Vorstellungen zu verhüten, ohne dafs wir dem Dichter aus dem freien Spiel, das er mit der Geschichte getrieben hat, einen Vorwurf machen. Die Veränderungen ergeben sich aus folgender Zusammenfassung des Geschichtlichen:

1) Franz I. (1494 geboren) war 1525 bei Pavia in die Gefangenschaft König Karls I. von Spanien (des deutschen Kaisers Karl V.) geraten und wurde in Madrid gefangen gehalten. Seine Schwester Margarete ging nach Spanien, pflegte ihren schwer erkrankten Bruder und suchte Karl V. zu einem für Frankreich günstigen Frieden zu bewegen. Diese Versuche jedoch schlugen fehl. Franz I. mufste in einen sehr unvorteilhaften Vertrag willigen, dessen hauptsächliche Bedingungen waren: 1) Franz verzichtet auf Italien; 2) er giebt Burgund heraus; 3) er setzt den landesverräterischen Connétable von Bourbon in alle Besitztümer wieder ein; 4) er verspricht, Karl V. Schwester Eleonore zu heiraten. Aber sowohl die burgundischen Stände als auch das Parlament von Frankreich (die Regentschaft in Paris war mittlerweile von Luise von Savoyen, Franzens Mutter, geführt worden) verwarfen den erzwungenen Frieden, und diese Verwerfung erhielt die Billigung des damals mit Karl verfeindeten Papstes Klemens VII. So ging ein neuer Krieg zwischen Frankreich und Spanien aus jenem Frieden hervor. —

2) Margarete von Valois, die Schwester des französischen Königs, geb. 1492, war in zweiter Ehe (seit 1527) mit Henri d'Albret verheiratet, nachdem ihr erster Gemahl, Charles III. von Alençon i. J. 1525 gestorben war. Dieser Henri d'Albret war seit 1516 König in Niedernavarra und Graf von Béarn. Er war

Digitized by Google

ein rauher, engherziger Mann, der so gut wie nichts mit der Gestalt unseres Stückes gemein hatte und der sogar seine Gemahlin aufs brutalste mifshandelte. Margarete selbst ist ihrem Wesen nach in unserem Stücke richtig gezeichnet: sie war eine Frau von aufserordentlicher Begabung; in diplomatischen Dingen hat sie ihrem Bruder, an dem sie mit grofser Liebe hing, wichtige Dienste geleistet; als Beschützerin und Förderin der Wissenschaften und Künste hat sie einen gefeierten Namen und ihre eigenen poetischen Erzeugnisse stehen hoch. Vor allem ist hier die, in der äufseren Anordnung und der Richtung des Inhaltes an Boccaccios Decamerone anknüpfende Novellensammlung: „*Heptaméron des nouvelles*“ zu nennen. Sie suchte in dieser litterarischen Beschäftigung Trost gegen die Unbilden ihres ehelichen Lebens.

Digitized by Google

Digitized by Google

LES CONTES

DE

LA REINE DE NAVARRE

OU

LA REVANCHE DE PAVIE

COMÉDIE EN CINQ ACTES

PAR

E. SCRIBE et E. LEGOUVÉ

Digitized by Google

PERSONNAGES.

CHARLES-QUINT, roi d'Espagne.

FRANÇOIS Ier, roi de France.

GUATTINARA, ministre de la maison du roi d'Espagne.

HENRI D'ALBRET, gentilhomme béarnais.

BABIÉÇA, courrier de cabinet.

UN OFFICIER.

MARGUERITE, sœur de François Ier.

ISABELLE DE PORTUGAL, fiancée de Charles-Quint.

ÉLÉONORE, sœur de Charles-Quint.

La scène se passe à Madrid dans le jardin du roi d'Espagne.

Digitized by Google

LES CONTES

DE

LA REINE DE NAVARRE.

ACTE PREMIER.

Un salon du palais.

SCÈNE PREMIÈRE.

CHARLES-QUINT, *assis, en robe de chambre de velours, dans un fauteuil à gauche;* GUATTINARA, *debout près de lui.* 5

GUATTINARA. Quoi, sire! moi qui croyais qu'on m'avait desservi auprès de Votre Majesté, et qui attendais son retour de Tolède comme le signal de ma disgrâce, je reçois de mon maître, du puissant 10 Charles-Quint, le titre et la charge de ministre du palais!

Digitized by Google

CHARLES-QUINT. Pour que la fumée du pouvoir ne te monte pas trop à la tête, nous allons te dire pour quelles raisons nous t'avons choisi, toi, simple cadet d'une illustre maison, de préférence à tout autre. Jeune et sans expérience, tu te laisseras guider par moi; sans renommée politique, on n'ira pas t'attribuer, comme au vieux duc de l'Infantado ton prédécesseur, tout ce que je pourrai entreprendre d'audacieux et d'habile. Enfin, tu as une ambition, une ambition effrénée?

GUATTINARA. Ah! sire!...

CHARLES-QUINT. Ne t'en défends pas! c'est ton principal mérite à mes yeux! De plus, ce qui nuit aux hommes d'État, ce sont les femmes. C'est pour elles que le duc Philippe d'Autriche, mon père, a risqué un trône et ses jours peut-être! et moi-même... (c'est sans doute dans le sang!) j'ai vingt fois failli compromettre les plans les plus habilement conçus pour une fantaisie, un caprice du moment... tandis que toi, Guattinara, je t'ai observé!... impassible et froid...

GUATTINARA. Vous croyez, sire?

CHARLES-QUINT. Oui! et voilà pourquoi je t'ai pris pour ministre. Maintenant, parlons d'affaires! De quoi s'agit-il ce matin?

GUATTINARA. D'abord, sire, du jour à choisir par Votre Majesté pour son mariage avec l'infante Isabelle de Portugal?

CHARLES-QUINT. J'arrive, et je l'ai à peine

Digitized by Google

entrevue hier soir; mais toi, Guattinara, qui as passé l'année dernière six mois à Lisbonne, comme envoyé extraordinaire, tu voyais la princesse Isabelle?

GUATTINARA, *avec embarras*. Oui, sire! 45

CHARLES-QUINT. Très souvent, à ce qu'on dit.

GUATTINARA. Quelquefois, sire! Nièce du roi Emmanuel, dont la fille existait encore, l'infante Isabelle vivait dans la solitude, partage ordinaire des princes sans crédit; on lui trouvait même fort peu de 50 mérite; mais depuis, et grâce aux circonstances, elle en a acquis beaucoup.

CHARLES-QUINT. Je la verrai, ce matin, à la messe, et demain soir chez elle, où je désire qu'il y ait réception; tu le lui feras savoir. Après, de quoi 55 as-tu à me parler?

GUATTINARA, *ouvrant son portefeuille*. D'une demande d'audience adressée à Votre Majesté.

CHARLES-QUINT. Par qui?

GUATTINARA. Par un Français, le comte Henri 60 d'Albret, qui a été blessé à Pavie.

CHARLES-QUINT. Que vient-il faire à Madrid?

GUATTINARA. Il demande à partager la captivité du roi François Ier, son maître.

CHARLES-QUINT, *froidement*. Ce doit être un 65 jeune homme?...

GUATTINARA. Un tout jeune homme.

CHARLES-QUINT. C'est juste! c'est d'un noble cœur! Il serait difficile, en le voyant, de refuser... *(Lentement)*. C'est pour cela... 70

Digitized by Google

GUATTINARA. Que Votre Majesté lui accorde cette audience?

CHARLES-QUINT, *après avoir réfléchi*. Tu t'arrangeras, Guattinara, pour l'ajourner indéfiniment! Après, de quoi s'agit-il?

GUATTINARA. De l'objet le plus important et le plus grave. Quelle conduite aurai-je à tenir avec le roi François Ier, votre captif?... Depuis trois mois il est prisonnier à Madrid sans avoir pu, malgré toutes ses instances, obtenir une entrevue de son frère, l'empereur Charles-Quint. Quelles sont les intentions de Votre Majesté?

CHARLES-QUINT, *d'un air distrait*. Mes intentions?...

GUATTINARA. Votre Majesté consent-elle à le voir, à lui parler?...

CHARLES-QUINT. Non!

GUATTINARA. Vos idées sont alors de lui donner la liberté?

CHARLES-QUINT. Non!

GUATTINARA. Alors... sire, que voulez-vous faire?

CHARLES-QUINT. Tu ne devines pas?

GUATTINARA, *timidement*. Presque!... Je crois, s'il m'est permis de le dire, que Votre Majesté travaille en ce moment à ne rien faire et compte sur moi, pour l'y aider, afin d'amener par l'impatience et l'ennui de la captivité à des concessions... qu'on n'eût jamais faites.

CHARLES-QUINT, *regardant Guattinara avec*

Digitized by Google

bonté. Voilà longtemps que tu es debout, Guattinara?... Assieds-toi. 100

GUATTINARA, *s'en défendant*. Devant l'Empereur?...

CHARLES-QUINT, *de même*. L'Empereur le veut. *(Avec bonté.)* C'est toi, qui d'abord avais été proposé 105 par moi, pendant que j'étais à Tolède, à la garde du roi François Ier notre frère... Comment cela s'est-il passé? je veux tout savoir! Et d'abord, son entrée à Madrid...

GUATTINARA. A été magnifique... on eût dit non 110 pas un captif, mais un vainqueur, un monarque rentrant dans sa capitale. Les Espagnols aiment la valeur, sire, et ce roi, entouré d'une vingtaine de braves, avait combattu jusqu'au dernier moment contre une armée entière, ce roi chevalier, qui ayant déjà reçu 115 trois blessures, refusait de se rendre au connétable de Bourbon, à un traître, et choisissait un loyal officier, un Espagnol, pour lui remettre son épée, que celui-ci recevait un genou en terre... tout cela avait exalté les têtes; les maisons étaient pavoisées 120 aux armes de France; des feuillages ou des fleurs jonchaient les rues, et tous les balcons étaient garnis de jolies femmes qui, agitant leurs mouchoirs, criaient : Vive le roi de France!...

CHARLES-QUINT, *s'efforçant de sourire*. Et le 125 roi d'Espagne?...

GUATTINARA. On y pensait peu dans ce moment; ce qui me choquait, moi, et me blessait au cœur.

Digitized by Google

CHARLES-QUINT. Ce bon Guattinara!...

130 GUATTINARA. Mais au palais, c'était bien autre chose encore! Quelle réception, grand Dieu! des cercles, des bals, des fêtes. Nos marquises, nos duchesses, ce qu'il y avait de plus élevé à la cour, à commencer par la princesse Éléonore, votre sœur, 135 venaient chaque jour rendre hommage au vaincu de Pavie, qui tenait cour plénière et trônait à votre place! cela m'a paru un crime de lèse-majesté; sans compter qu'un tel accueil lui devait mettre trop de fierté au cœur... et le rendre trop difficile aux accom- 140 modements. Je me suis dit, puisque Votre Majesté m'avait laissé toute latitude à cet égard, qu'il fallait briser sa force et affaiblir son courage par l'abandon, la solitude, et substituer à une prison dorée une captivité réelle.

145 CHARLES-QUINT, *se levant*. Très bien!

GUATTINARA. Mais ce qui était difficile alors le devient bien plus aujourd'hui... Voilà quinze jours que la sœur de François Ier, la princesse Marguerite, est à Madrid.

150 CHARLES-QUINT. Eh bien?...

GUATTINARA. Eh bien!... pour parvenir jusqu'à ce frère dont la vue lui est interdite, il n'y a pas, en votre absence, un des conseillers de la couronne qu'elle ne soit parvenue à intéresser en sa faveur. 155 Aux uns, elle raconte les fatigues et les périls de son voyage, au cœur de l'hiver, en pays ennemi, pour apporter ses consolations à ce frère, son idole et son

Digitized by Google

dieu!... chez d'autres, ranimant les vieux sentiments de fierté et de générosité espagnoles, elle leur rappelle que le Cid renvoyait sans rançon les rois 160 maures qu'il avait vaincus. Dans les salons du palais, elle fait de la politique avec le président de l'audience de Castille, des vers avec votre secrétaire, de la théologie avec le grand inquisiteur; et s'il se trouve par hasard quelques sévères et impassibles hidalgos, 165 devant qui ses séductions soient impuissantes, c'est à leurs femmes qu'elle s'adresse. Avec les plus jeunes, elle devise tendresse et propos galants; avec d'autres plus mûres, elle s'occupe de toilette et de modes de France; à celles-ci, attentives et charmées, elle 170 récite ses contes joyeux et naïfs, inépuisable arsenal de malices féminines dont celles mêmes qui l'écoutent ont souvent fourni les traits! Confidente et amie intime de toutes, c'est elle que chacune consulte, sur la coupe d'un habit de bal, la forme d'un bijou 175 ou l'ordonnance d'une fête. Enfin, quoique femme, toutes les femmes l'adorent et la prennent pour modèle. Aussi, depuis quelques jours, sire, votre cour n'est plus reconnaissable; à la gravité espagnole, au respect de l'étiquette, à l'entretien muet et décent 180 de nos salons ont succédé la gaieté, l'étourderie française; c'est un bruit continuel de conversations, de chansons, d'éclats de rire, et l'on dirait qu'avec son roi captif Paris tout entier se retrouve à Madrid.

CHARLES-QUINT, *se levant avec gravité.* Oui! 185 Marguerite est d'autant plus dangereuse, qu'à toutes

Digitized by Google

ses qualités ou à ses défauts elle joint celui d'être honnête femme! Vertu galante et folle, en apparence, mais appuyée sur une vraie dévotion, défendue par une haute coquetterie; et je ne sais rien d'aussi difficile à vaincre qu'une sagesse qui rit toujours! *(D'un air d'abandon.)* Sais-tu, Guattinara, que j'ai dû l'épouser?

GUATTINARA. Vous, sire?...

CHARLES-QUINT. Je l'avais fait demander en mariage, et elle m'a bravement refusé.

GUATTINARA. Je conçois alors que Votre Majesté ait résolu de ne pas la voir.

CHARLES-QUINT. C'est la première personne que j'ai aperçue hier soir, à mon arrivée de Tolède, dans l'appartement d'Éléonore d'Autriche, ma sœur, à côté de la princesse de Portugal, ma fiancée! Elle achevait de broder une aumônière, dont j'admirais le travail, m'informant (ce qui était presque l'engager à me l'offrir) à qui elle destinait ce chef-d'œuvre?... Au plus loyal des chevaliers, répondit-elle froidement!... et elle ne me l'offrit pas!

GUATTINARA. C'est d'une fierté!... d'une insolence!...

Digitized by Google

SCÈNE II.

LES PRÉCÉDENTS, BABIÉÇA *entre par la porte de gauche; il porte un manteau et un riche pourpoint sur son bras.*

CHARLES-QUINT, *qui est resté plongé dans ses réflexions.* Qui vient là? 5

GUATTINARA. Babiéça, le valet de chambre et le courrier de Votre Majesté.

CHARLES-QUINT. Qu'il revienne!

BABIÉÇA, *bas, à Guattinara.* Voilà trois fois que 10 je reviens!

GUATTINARA, *au roi, qui vient de s'asseoir devant la table à droite, et qui regarde une carte de géographie.* Il dit que voilà trois fois qu'il revient.

CHARLES-QUINT, *de même.* Qu'il attende! 15

BABIÉÇA, *bas, à Guattinara.* Je ne fais que cela! *(Babiéça entre dans le cabinet de toilette du roi, à gauche. Pendant ce temps Guattinara s'approche du roi qui, assis devant la table à droite, étudie toujours sa carte de géographie.)* 20

GUATTINARA. Ainsi votre Majesté trouve la présence de la princesse Marguerite inutile à Madrid?

CHARLES-QUINT, *sans se retourner.* Oui!

GUATTINARA. Et dangereuse?

CHARLES-QUINT, *de même.* Oui! 25

GUATTINARA. Il faut donc au plus tôt l'éloigner!

CHARLES-QUINT, *de même.* Non!

Digitized by Google

GUATTINARA, *étonné*. Comment cela, sire?... et pourquoi?

CHARLES-QUINT, *lui montrant du doigt la carte de géographie*. Voici, Guattinara, une carte de l'Europe que je regarde souvent. Quand j'y aperçois par malheur quelque province faisant angle ou saillie dans mes États, et dont la possession pourrait m'aligner ou m'arrondir, cette idée, absurde ou non, m'occupe et m'absorbe jusqu'au moment où, à tout prix, la province est à moi! alors, je n'y pense plus et j'en rêve une autre! Eh bien, en voyant hier cette fière princesse s'avançant ainsi dans mes domaines, une idée m'a tout à coup souri....

GUATTINARA. Ô ciel!... une nouvelle province à conquérir.

CHARLES-QUINT, *avec chaleur*. Tu l'as dit! la partie est depuis longtemps engagée entre Marguerite et moi. Elle est arrivée ici, en invincible, pour nous enlever notre prisonnier, à la pointe de ses charmes... Quel triomphe... si, sans rien accorder... j'obtenais!... et si, laissant à Madrid sa fierté, et son frère captif, elle repartait, sans pouvoir dire comme lui : *Tout est perdu... fors... (Vivement.)* Voyons? est-ce que ta haine castillane ne sourit pas à ce plan. Nous avons triomphé du frère... triomphons de la sœur!... Vive Dieu! Marguerite est si belle que sa conquête vaudrait une seconde bataille de Pavie.

BABIÉÇA, *rentrant*. Sire!...

CHARLES-QUINT. Encore-toi! Que veux-tu?

Digitized by Google

BABIÉÇA. Habiller Votre Majesté pour la messe.

CHARLES-QUINT. C'est vrai! je l'avais oublié!

BABIÉÇA. Et puis demander à Votre Majesté pour moi... 60

CHARLES-QUINT. Pour toi!... Par saint Jacques! que l'on m'accuse encore d'être insatiable. En voilà un qu'avec toute ma puissance je n'ai jamais pu satisfaire. Lorsque j'étais encore enfant, il a eu dans une partie de paume et par malheur pour moi... 65

BABIÉÇA. L'avantage d'être éborgné par Votre Majesté.

CHARLES-QUINT. L'avantage! tu dis bien! car, sous ce prétexte, il n'y a pas prétention, si exagérée qu'elle soit, qui ne lui semble toute naturelle... Il 70 faudrait, Dieu me pardonne, en faire un ministre...

BABIÉÇA, *avec humeur*. Il y en a qui n'y voient pas mieux que moi!

CHARLES-QUINT. Je lui ai fait une pension. Je l'ai nommé mon courrier de cabinet. Hier encore, 75 hier, je l'ai, à sa prière, nommé mon valet de chambre, et cela ne suffit pas... Voyons! que te faut-il de plus? que demandes-tu en fait de places?

BABIÉÇA. Que votre Majesté m'en ôte une.

CHARLES-QUINT. Par Dieu, et pour la rareté du 80 fait... je te l'accorde!

BABIÉÇA. Comme courrier de cabinet Votre Majesté me fait voyager de Madrid dans les Pays-Bas, de France en Allemagne et de Naples à Cadix... C'était bon quand j'étais garçon... mais maintenant 85

Digitized by Google

que je suis marié... sire, et le seigneur Guattinara, notre protecteur, vous le dira, marié à la plus jolie fille et à la plus coquette de tous vos États...

CHARLES-QUINT, *souriant*. Qui sont assez éten-
90 dus, grâce au ciel!

BABIÉÇA. Ils ne le sont que trop! et on assure que vous ne songez qu'à les augmenter encore! Que deviendrais-je alors, car je ne puis cacher à Votre Majesté... que je suis jaloux... jaloux...

95 CHARLES-QUINT. Comme un noble Espagnol!

BABIÉÇA. Comme un mari qui est toujours en route, toujours absent, et qui, chez lui, au retour, ne peut observer que d'un œil! Aussi, Votre Majesté, qui me croyait ambitieux, comprend bien qu'elle me
100 rend un véritable service en m'ôtant cette maudite place, d'autant que, j'en suis sûr, elle m'en dédommagera d'une autre manière!

CHARLES-QUINT. Nous y penserons... Prépare ma toilette. Je te suis.

105 BABIÉÇA, *se dirigeant vers le cabinet à gauche*. Oui, sire.

GUATTINARA, *d'un air inquiet et à demi-voix*. Votre Majesté compte donc lui accorder...

CHARLES-QUINT, *de même*. Moi, le ciel m'en pré-
110 serve! Un courrier de cabinet jaloux... c'est un trésor!... il est toujours pressé de revenir... et je ne trouverai jamais mieux!

BABIÉÇA, *prêt à rentrer dans la chambre du roi, revient sur ses pas*. Ah! mon Dieu!... sire!...

Digitized by Google

j'oubliais.. Ce n'est pas pour moi... cette fois... c'est de la part de la princesse Marguerite...

CHARLES-QUINT. Eh! parle donc vite... c'est par là qu'il fallait commencer.

BABIÉÇA. J'ai préféré commencer par moi. *(Présentant une lettre.)* Non pas que cette noble dame ne soit si gracieuse que, dès qu'elle vous sourit, on se sent gagner le cœur... et elle sourit toujours!

GUATTINARA. Quand je vous disais, sire, qu'elle les a tous ensorcelés, jusqu'aux valets de chambre!

CHARLES-QUINT, *qui vient de parcourir la lettre.* Ô ciel!

GUATTINARA. Qu'est-ce donc, sire?

CHARLES-QUINT. Elle me demande un sauf-conduit pour repartir, c'est-à-dire pour renverser toutes mes combinaisons!... *(Se promenant avec agitation.)* Conçoit-on qu'elle veut quitter l'Espagne, si je ne lui laisse voir son frère, si je ne m'entends pas aujourd'hui pour sa rançon et sa liberté...

GUATTINARA, *avec intention.* J'avais raison de dire... que la princesse Marguerite troublerait... non seulement toute la cour... mais l'Empereur lui-même...

CHARLES-QUINT, *avec hauteur.* Qu'elle parte. qu'elle parte... j'y consens... Fais toi-même ce sauf-conduit... mais qu'elle parte! *(Il sort avec Babiéça par la porte à gauche.)*

Digitized by Google

SCÈNE III.

GUATTINARA, *seul, regardant sortir Charles-Quint.*

Ô grand et habile monarque, qui par vos espions ou vos ambassadeurs croyez connaître les secrets de
5 ous les souverains de l'Europe, que vous êtes peu au fait de ce qui se passe chez vous, et surtout *(Montrant son cœur.)* de ce qui se passe là! Ah! vous croyez que je ne pense à aucune femme, moi qui volontiers les aimerais toutes! Ah! vous croyez
10 qu'elles conduisent un homme d'État à sa perte!... Moi qui espère bien leur devoir mon élévation!... A vous que je n'ose plus nommer, fleur inconnue, qui végétiez dans l'ombre, à la cour de Lisbonne, négligée de tous, excepté de moi... noble princesse...
15 aussi nulle que belle, aussi niaise qu'imprudente;... car déjà, les serments, les lettres mêmes avaient été échangées entre nous... et c'est alors, ô puissant Empereur, que, non content de toutes vos conquêtes, vous êtes venu m'enlever la mienne, quand un trône
20 l'attendait, et vous prétendez que j'y dois renoncer à jamais et sans indemnités préalables?... Non, non, quoi que vous en disiez, c'est par les femmes, c'est par la vôtre que je parviendrai, que j'arriverai à votre insu à une fortune dont vous serez le complice, et
25 dont elle sera la cause... *(La porte du fond s'ouvre.)* C'est elle... et la princesse Marguerite l'accompagne... Qu'ont-elles donc à se dire?

Digitized by Google

SCÈNE IV.

GUATTINARA, ISABELLE, MARGUERITE, UN PAGE. (*Isabelle entre suivie de ses femmes et causant avec Marguerite*).

MARGUERITE, *à Isabelle*. Oui, Madame, Votre Majesté doit se rendre à nos avis, et ne pas hésiter davantage... Ah! c'est terrible, c'est hardi... ce sera toute une révolution, qu'importe!

GUATTINARA. Ah! mon Dieu!...

MARGUERITE. C'est à vous seule qu'il appartient de frapper un pareil coup d'État...

GUATTINARA. De quoi s'agit il donc?

MARGUERITE. Des collerettes montantes, des fraises à gros tuyaux. Je dis, et chacun partagera mon opinion que, lorsqu'on a des épaules aussi belles, aussi éblouissantes que celles de la reine on doit proscrire à jamais une mode absurde, ressource de la médiocrité, et qui a été inventée, j'en suis sûre, par quelque princesse ou impératrice bossue... qui désirait, avec raison, garder l'incognito; mais nous! Madame, nous!!! pourquoi ne pas paraître?... ayons ce courage... l'opinion publique sera pour nous et les hommes aussi!

GUATTINARA. Vous croyez?

MARGUERITE. A commencer par vous, seigneur Guattinara, et par l'Empereur lui-même... qui, j'ai

Digitized by Google

cru le remarquer, n'aime pas la dissimulation, dans ce genre du moins!

ISABELLE, *apercevant le livre d'heures que Marguerite tient à la main.* Ah! le joli missel... *(Le prenant et le regardant)* aux armes de France! *(L'ouvrant et le regardant.)* et de si belles figures...

MARGUERITE. Peintes par moi! J'ai idée que la princesse Éléonore, qui prie toute la journée, aurait grande envie de mon livre d'heures... mais s'il pouvait plaire à Votre Majesté...

ISABELLE, *vivement.* Merci, princesse, merci! je veux le montrer à l'Empereur.

GUATTINARA, *s'avançant.* Qui vient de me charger d'un important message pour son auguste fiancée... pour elle seule...

(Toutes les dames se retirent au fond à quelques pas de distance. Marguerite va s'asseoir auprès de la table à droite, et Guattinara descend avec Isabelle au bout du théâtre à gauche.)

GUATTINARA, *à demi-voix.* L'Empereur attend Votre Altesse à la messe... il faut y aller.

ISABELLE, *avec humeur.* Encore!... *(Après un instant de silence.)* Guattinara... je m'ennuie!

GUATTINARA. C'est la seule occupation d'une reine d'Espagne.

ISABELLE. Il n'y a que la princesse Marguerite qui m'amuse...

GUATTINARA. Ô ciel! vous l'aimez!

ISABELLE. Non... mais elle m'amuse! et puis elle

Digitized by Google

me fait toujours de si jolis cadeaux! regardez, que ce missel est beau! que ses ornements sont élégants!

GUATTINARA. Défiez-vouz d'elle!

ISABELLE. C'est singulier, elle m'a dit la même chose de vous. 60

GUATTINARA, *à part.* Ah! c'est bon à savoir! *(A demi-voix.)* En revenant de la chapelle avec l'Empereur, Votre Altesse pourrait le remercier de ma nomination de ministre qui a produit le meilleur effet. Votre Altesse pourrait ajouter qu'elle a reçu 65 des lettres du roi Emmanuel, son oncle....

ISABELLE, *naïvement.* Ce n'est pas vrai!

GUATTINARA. C'est égal... et qu'il lui serait agréable... ainsi qu'à vous-même... que le roi d'Espagne m'accordât son ordre de la Toison d'Or, com- 70 plément de ma dignité! *(Vivement et à voix basse, voyant Marguerite qui se lève.)* Mais la princesse Marguerite nous regarde et nous écoute peut-être!

ISABELLE. Elle n'en a pas l'air!

GUATTINARA. Raison de plus... *(Affectant de* 75 *parler à haute voix.)* Oui, Madame, Sa Majesté se flatte de voir Votre Altesse ce matin à la chapelle du palais, et demain, ce sont ses propres paroles, à la réception qui aura lieu dans vos petits appartements. 80

ISABELLE, *avec terreur.* Ah! par sainte Isabelle, ma patronne, que vais-je devenir!

MARGUERITE, *s'approchant vivement.* Qu'est-ce donc, Madame, qui cause le trouble où je vous vois?

Digitized by Google

85 ISABELLE. Comment, vous n'entendez pas? l'Empereur qui nous demande pour demain une soirée intime?... quel divertissement lui donner...

MARGUERITE. Le fait est qu'en sa qualité de roi... il est plus difficile qu'un autre à amuser... mais en y 90 mettant de l'amour-propre, il est impossible que nous n'en venions pas à notre honneur; nous lui ferons de la musique... et si vous le voulez même, je vous donnerai lecture d'un conte que je viens de terminer... et dont le titre piquera peut-être la curiosité 95 de Sa Majesté et de nos jeunes seigneurs.

ISABELLE. Vous l'appelez...?

MARGUERITE. *Ce qui plaît aux dames.*

ISABELLE. Me voilà sauvée!... Ah! que vous êtes bonne, (*Étourdiment.*) quoi qu'on en dise...

100 MARGUERITE, *regardant Guattinara qui fait un geste pour empêcher Isabelle de parler.* Quoi qu'on en dise!... voilà, seigneur Guattinara une déclaration de guerre... qui doit venir de vous!

GUATTINARA. Votre Altesse me juge mal; elle 105 n'a pas, auprès de l'Empereur, de serviteur plus dévoué à ses intérêts.

MARGUERITE, *d'un air railleur.* En vérité...

GUATTINARA. Je puis vous le prouver!

MARGUERITE, *de même.* Eh! mais, vous êtes assez 110 habile pour cela!

GUATTINARA. Votre Altesse avait fait remettre ce matin par Babiéça une demande, que Sa Majesté paraissait peu disposée à accorder... et c'est moi qui,

Digitized by Google

par mes instances... ai déterminé l'Empereur à consentir à votre départ.

MARGUERITE, *à part.* Ô ciel!

GUATTINARA. Il m'a chargé de vous annoncer que vous pouviez dès aujourd'hui quitter Madrid... aussi je vais faire préparer le sauf-conduit dont vous avez besoin, et j'aurai l'honneur de le remettre moi-même à Votre Altesse! *(Il salue Marguerite et sort par la porte à gauche, tandis qu'Isabelle et ses femmes sortent par le fond.)*

SCÈNE V.

MARGUERITE, *seule.*

Quitter Madrid!... il me le permet! et c'est moi qui, en brusquant la partie, l'ai perdue peut-être... Hier soir, cependant, quand je me suis retirée sans répondre à l'Empereur et sans le regarder... il m'avait semblé voir dans ses yeux un dépit... une colère... qui me donnait bonne espérance. *(Avec un soupir.)* Allons, tout le monde se trompe, même les femmes... et je me serai trompée! *(Avec douleur.)* Mon frère! mon frère bien-aimé!... moi qui, en quittant notre pays, avait juré de te délivrer, de te ramener avec moi, je pars!... sans te voir, sans t'embrasser, sans t'avoir parlé de la France... Ah! ce n'est ni l'audace ni le courage qui m'ont manqué; que de fois, le sourire sur les lèvres et le désespoir

Digitized by Google

dans le cœur, j'ai pensé à toi pour avoir la force d'être coquette et de plaire! Mais que puis-je à présent! seule et sans amis, dans cette cour où tout m'abandonne... *(Apercevant Henri d'Albret qui entre, et poussant un cri de joie.)* Ah! Henri d'Albret!

SCÈNE VI.

MARGUERITE, HENRI D'ALBRET.

HENRI, *s'inclinant devant elle.* Madame... madame!... je vous revois enfin!

MARGUERITE. Vous, dans ce palais!... vous, Henri, que je croyais toujours blessé et prisonnier.

HENRI. Je suis guéri... je suis libre, et j'accours à Madrid pour solliciter...

MARGUERITE. Quoi donc?...

HENRI. La faveur d'être remis en prison avec le roi.

MARGUERITE. Est-il possible!

HENRI. Ce n'est pas aisé, je le sais, mais avec des protections!!!... et j'en ai! vous d'abord, madame Marguerite! Gentilhomme de votre maison, je suis à vous, à Votre Altesse Royale... je vous appartiens plus qu'au roi votre frère, et quand j'ai su que vous étiez à Madrid... je me suis dit : J'irai! la princesse fera bien quelque chose pour un fidèle serviteur.

MARGUERITE. Eh! mon pauvre d'Albret, je ne

Digitized by Google

puis rien pour moi-même... je n'ai pu encore parvenir jusqu'au roi, et si vous avez des protections, dites-le-moi vite... je ne suis pas fière, j'en userai!

HENRI. Vous, grand Dieu!

MARGUERITE. Dans la position où nous sommes... 25 tout peut servir... il ne faut rien négliger... Voyons, parlez!

HENRI. Vous savez, Madame, ce jour où, à Fontainebleau, j'écrivais sous votre dictée ce conte si intéressant et si vrai, où un pauvre gentilhomme 30 voudrait, au prix de son sang, mériter seulement un regard d'une grande dame...

MARGUERITE. Je ne me rappelle pas.

HENRI. A telles enseignes que ce conte n'était pas fini... et pour en connaître le dénouement... je vous 35 dis : « A demain, n'est-ce pas, Madame? » Mais Votre Altesse m'arrêta d'un regard triste et sévère en me répondant : « Non, pas demain, Henri, car « demain tous les gentilshommes partent pour la « guerre avec le roi de France. » Alors le soir j'écri- 40 vis à ma mère, au Béarn, pour qu'elle m'envoyât sa bénédiction, et le lendemain je vins, avant de partir, demander les ordres de Votre Altesse...

MARGUERITE. C'est vrai!

HENRI. Et votre Altesse me dit : « Veillez sur le 45 roi, mon frère, et ne le quittez pas. » Je me suis battu à Pavie à ses côtés ; j'ai été blessé auprès de lui, et fait prisonnier avec lui... Vous l'a-t-il écrit, Madame?

Digitized by Google

50 MARGUERITE. Ah! tant de malheurs, tant de souffrances l'ont accablé depuis ce jour fatal...

HENRI. Qu'il m'a oublié! *(Avec douleur.)* Je ne lui demandais qu'une chose : qu'il vous apprît que vos ordres avaient été exécutés... Ah! les princes 55 sont tous des ingrats!

MARGUERITE, *le regardant en souriant.* Et les princesses?...

HENRI. Ah!... j'en connais de si fières et de si terribles qu'elles n'accorderaient pas à ceux-là même 60 qui les servent le mieux un regard d'affection ou de pitié!

MARGUERITE, *lui tendant la main.* Je ne suis pas de celles-là, Henri.

HENRI, *s'inclinant et lui baisant la main.* Ah! 65 que j'étais injuste! Disposez de moi, Madame; parlez! commandez!

MARGUERITE, *souriant.* Eh! mais je ne vous demande que d'achever votre histoire, que vous avez prise peut-être d'un peu haut!

70 HENRI. Non, madame, c'était nécessaire.

MARGUERITE. C'est juste; nous autres conteurs ou historiens, avons nos privilèges...

HENRI. Quand le roi fut transporté en Espagne, je voulus le suivre, toujours pour vous obéir; mes 75 blessures ne le voulurent pas! et on me laissa seul dans une forteresse... c'est-à-dire seul... aux soins du geôlier et de sa nièce... qui était ma garde-malade, et grâce à sa protection...

Digitized by Google

MARGUERITE. Ah!... c'est là la protectrice dont vous me parliez... une jeune fille... 80

HENRI. Non, Madame, une jeune femme.

MARGUERITE. Qui vous aimait?...

HENRI, *vivement*. Oh! non, Madame... *(Tristement.)* Moi!... personne ne m'aime!

MARGUERITE. Vous mentez, car vous rougissez! 85 ainsi, c'est convenu, elle vous aimait... et vous aussi, sans doute?

HENRI, *avec chaleur*. Oh! pour cela... je jure à Votre Altesse que cela n'était pas, et que c'était bien impossible. 90

MARGUERITE. Et... pourquoi?

HENRI, *avec embarras*. Pourquoi? pour des raisons...

MARGUERITE. Que vous ne pouvez pas dire?...

HENRI. Si, Madame!... La plus forte de toutes, 95 c'est que j'en aime une autre!

MARGUERITE. Bah! vous autres hommes, cela n'empêche pas.

HENRI. Ah! quel blasphème!... Et si vous saviez... si vous connaissiez celle que j'aime!... 100

MARGUERITE, *vivement*. Je ne veux pas la connaître... mais je désire savoir le dénouement de votre histoire, qui n'en finit pas!

HENRI. M'y voici, Madame, m'y voici... La nièce du geôlier, qui était venue passer quelque temps avec 105 son oncle, la petite Sanchette, était mariée au courrier du roi, le seigneur Babiéça.

Digitized by Google

MARGUERITE, *étonnée*. Vraiment!

HENRI. Et en repartant pour Madrid, elle me dit tout bas : « Comptez sur moi; avant un mois, vous serez libre. » Ce qui est en effet arrivé;... mais j'ignore comment...

MARGUERITE. Je le sais, moi! Parce que Sanchette et son mari sont des puissances à la cour. Tous deux protégés par Guattinara, le nouveau ministre!... et vous pouvez en effet par eux...

HENRI, *avec embarras*. C'est que j'aimerais mieux ne pas... m'adresser à Sanchette...

MARGUERITE. Pourquoi?

HENRI, *de même*. Je ne saurais le dire... *(Vivement.)* Et puis, j'ai une autre protectrice!

MARGUERITE. Encore une!...

HENRI. Au moment où j'allais me prendre de querelle avec un capitaine des hallebardiers, qui refusait de me laisser passer, paraît une jeune dame devant qui je m'incline et qui, en entendant mon nom, s'écrie : « Monsieur le comte Henri d'Albret, ce fidèle serviteur de François Ier! — Ah! vous êtes Française, lui dis-je? — Non, Espagnole;... mais, espérez en Dieu et en vos amis, je vous obtiendrai une audience de l'Empereur, ce matin, après la messe. »

MARGUERITE. Eh! qui donc aurait un tel crédit?

HENRI. Je l'ignore! Une jeune fille, vêtue de blanc, l'air doux et triste! Je crois même qu'elle venait de pleurer, car elle avait encore les yeux rouges... et tenez, la voici!

Digitized by Google

SCÈNE VII.

LES PRÉCÉDENTS, ÉLÉONORE, *précédée de deux pages qu'elle renvoie du geste après son entrée, sortant de la porte à droite.*

MARGUERITE, *bas, à Henri.* La sœur de Charles-Quint!... la princesse Éléonore d'Autriche!

ÉLÉONORE, *s'avançant vivement vers Henri.* Monsieur d'Albret!... Entrez vite, entrez dans cette galerie où il n'y a personne! L'Empereur, qui sort de la messe, va y passer pour se rendre au conseil. Je n'ose vous répondre qu'il vous accordera votre demande... mais, du moins, vous le verrez!... C'est tout ce que je puis.

HENRI. Ah! Madame, quelle reconnaissance!...

ÉLÉONORE. Allez! allez! ne perdez pas de temps! *(Henri sort par la porte à droite.)*

SCÈNE VIII.

MARGUERITE, ÉLÉONORE.

MARGUERITE. Merci, Éléonore, merci! C'est à moi que vous rendez service, en protégeant un gentilhomme de notre maison.

ÉLÉONORE. Si loyal! si brave!

MARGUERITE. Vous le jugez bien!

ÉLÉONORE. Et pourtant si modeste! si respectueux! A peine osait-il lever sur moi ses regards!

Digitized by Google

10 MARGUERITE. Ne vous y fiez pas!... Il n'y a rien de terrible comme les gens qui y voient... les yeux baissés! et M. d'Albret a fort bien remarqué que Votre Altesse venait de pleurer.

ÉLÉONORE, *troublée*. Moi!

15 MARGUERITE, *vivement*. S'il s'agissait d'un bonheur!... je serais discrète; mais d'une peine!... pourquoi ne pas me permettre de la partager? pourquoi, depuis mon arrivée à Madrid, la seule personne que j'aimerais... à aimer, semble-t-elle m'éviter et me 20 craindre?... Je l'ai vu!

ÉLÉONORE. C'est vrai, princesse, je ne sais pas mentir! On vous dit si spirituelle... et d'un mérite si supérieur... que cela effraie!

MARGUERITE. De loin!... comme ces châteaux 25 redoutés à la ronde, où l'on prétend qu'il revient des esprits! On approche!... et que trouve-t-on?... rien! Il en est ainsi de moi, n'est-ce pas?

ÉLÉONORE. Oh! non. Ce que vous dites là le prouve. Et puis... je suis Espagnole et dévote! Mon 30 confesseur me répétait que vous étiez mauvaise catholique.

MARGUERITE. Il ne s'y connaît pas!

ÉLÉONORE. Qu'en France, et près du roi, votre frère, vous défendiez toujours les protestants.

35 MARGUERITE. Quand on les opprimait. Je suis toujours du parti de ceux... qui pleurent. *(Avec chaleur et amitié.)* Voyons! confiez-moi vos chagrins, je vous dirai les miens, car j'en ai beaucoup!

Digitized by Google

ÉLÉONORE. Pas plus que moi! J'avais dix ans à peine quand l'empereur Charles-Quint, mon frère, me maria...

MARGUERITE. A dix ans?...

ÉLÉONORE. Pour parfaire un traité de commerce, à un vieux prince valétudinaire, que je n'ai jamais vu!... Eh bien! aujourd'hui, c'est plus terrible encore! Pour acquitter ses dettes envers le connétable de Bourbon, qui lui a fait gagner la bataille de Pavie... il lui a promis ma main.

MARGUERITE. Un traître à la France, sa patrie!

ÉLÉONORE. A François Ier, son souverain.

MARGUERITE. Et vous obéiriez?...

ÉLÉONORE. Jamais! jamais ma main ne sera le prix d'une trahison. — Vous l'épouserez, a dit mon frère, ou vous entrerez au couvent! — Et moi j'ai répondu : J'entrerai au couvent.

MARGUERITE. Ô noble et généreuse fille!

ÉLÉONORE. Et comme je fondais en larmes, il m'a dit : Finissons, je suis pressé. Je vous donne jusqu'à demain pour réfléchir encore et vous décider. Et il m'a quittée dans une colère épouvantable, pour aller à la messe!... Comme cela doit lui profiter! Mais il n'avait pas besoin d'attendre... ce sera demain comme aujourd'hui.

MARGUERITE. Vous entrerez au couvent?

ÉLÉONORE. Avec joie; car ce ne sera pas pour longtemps, je l'espère... et Dieu m'appellera bien vite à lui.

Digitized by Google

MARGUERITE. Un si profond découragement... au printemps de la vie... au moment où tout est joie et espérance... Éléonore, on peut tout me dire, à moi. Je suis Française, et pourtant, croyez-le bien, aussi bonne catholique que vous. *(La regardant attentivement, et après un instant de silence.)* Êtes-vous bien sûre, quand vous serez au couvent, de n'y penser qu'à Dieu?...

ÉLÉONORE. Moi!...

MARGUERITE. Cherchez bien!... N'y aurait-il pas, au fond de votre haine pour le connétable... quelques sentiments plus tendres... pour un autre?...

ÉLÉONORE, *vivement*. Oh! non...

MARGUERITE. Prenez garde... si vous le niez avec tant de vivacité... je vais croire que j'ai rencontré juste.

ÉLÉONORE. Quoi! vous pourriez supposer?...

MARGUERITE, *avec un soupir*. Je suppose toujours, avec les jeunes veuves comme moi... et cela pour cause.

ÉLÉONORE, *étourdiment*. Quoi! vous aimeriez aussi?...

MARGUERITE, *souriant*. Aussi!...

ÉLÉONORE, *confuse et à part*. Ô ciel!

MARGUERITE, *vivement*. Ne vous effrayez pas, je n'en dirai rien... Nous sommes deux alliées naturelles, deux opprimées qui devons faire cause commune... Voyons... *(Avec un sourire d'interrogation.)* Il est beau?... *(Éléonore fit signe que oui.)* Brave? *(Même geste.)* Digne de vous par le rang?

Digitized by Google

ÉLÉONORE. Oh! oui.

MARGUERITE, *vivement*. Vous n'irez pas au couvent... vous l'épouserez.

ÉLÉONORE, *effrayée*. Taisez-vous, taisez-vous!... Que ces murs ne vous entendent pas!... des obstacles éternels, infranchissables... sur lesquels il ne faut pas même arrêter sa pensée...

MARGUERITE. C'est pour cela qu'on y pense... Je ne suis pas bien sûre qu'il n'y ait pas aussi, de par le monde, quelque jeune chevalier que tout sépare de Marguerite... Mais qui oserait dire ici-bas qu'une chose est impossible... avec la foi, l'espérance... et un peu de charité pour ceux... que nous aimons!..

ÉLÉONORE. Et moi, qui croyais que vous n'aimiez au monde que votre frère!

MARGUERITE, *gaiement*. Il y a temps pour tout!... *(Sérieusement.)* mais vous dites vrai : Lui d'abord! sa liberté et sa gloire... avant mon bonheur et ma vie!... et je tremble en ce moment d'être obligée de quitter Madrid.

ÉLÉONORE. Que me dites-vous là!... ce n'est pas possible... il faut y rester à tout prix... Vous ne savez donc pas que depuis deux mois... le roi de France, séparé de tous ses serviteurs, est renfermé dans une tourelle étroite et obscure... attenante au palais... une cellule d'ancien couvent... ou plutôt un cachot!

MARGUERITE. Qui vous l'a dit?...

ÉLÉONORE, *avec chaleur*. Que vous importe!...

Digitized by Google

je le sais!... en proie à toutes les tortures, livré au désespoir... ne croyant plus jamais revoir ni la France, ni sa sœur qu'il appelle...

MARGUERITE. Qui vous l'a dit?

130 ÉLÉONORE. Une fièvre ardente le dévore en ce moment; ses jours sont en danger, et ni l'Empereur, ni le conseil de Castille n'en sont instruits; ses geôliers seuls connaissent la vérité et la cachent à tous les yeux!

135 MARGUERITE. Et d'où le savez-vous?

ÉLÉONORE. Qu'importe? si j'en suis certaine... si je viens, sous le sceau du secret, et sur le salut de mon âme... vous dire à vous, Marguerite, ne parlez pas de moi, ne me trahissez pas... mais sauvez votre 140 frère qui se meurt?... Me croyez-vous maintenant?

MARGUERITE, *l'embrassant*. Merci, merci, ma sœur...

ÉLÉONORE, *troublée*. Ma sœur!... Ah! un tel nom...

145 MARGUERITE. Si j'en connaissais un plus doux... je vous le donnerais, à vous qui semblez partager ma peine!... mais il n'y a pas de temps à perdre... il faut que je voie l'Empereur.

ÉLÉONORE. Le moment est mal choisi... vous 150 n'obtiendrez rien de lui, car il était, hier soir, furieux contre vous!

MARGUERITE. Vous en êtes sûre...

ÉLÉONORE, *avec impatience*. Eh oui!... *(D'un ton de reproche.)* Aussi!... quand il semblait désirer

Digitized by Google

si vivement cette aumônière brodée par vos mains... 155
quelle maladresse de ne pas la lui offrir!...

MARGUERITE, *avec doute*. Vous croyez?...

ÉLÉONORE. Il en a été tellement blessé... qu'après votre départ... il a gardé le silence et s'est mordu les lèvres en souriant, ce qui est chez lui un 160
signe de grande colère.

MARGUERITE, *avec joie*. En vérité?...

ÉLÉONORE. Et lorsque les envoyés des Pays-Bas sont venus lui annoncer la révolte de la ville de Gand... il ne les a seulement pas écoutés... et s'est 165
contenté de murmurer votre nom entre ses dents... en s'écriant : Qu'elle n'espère jamais rien de moi!

MARGUERITE, *souriant avec espoir*. Ah!... je crois que je peux demander... le moment est excellent... conduisez-moi vers lui? 170

ÉLÉONORE. A l'heure qu'il est, c'est impossible... le roi est entré depuis longtemps dans la salle du conseil...

MARGUERITE. Raison de plus! c'est au conseil que je veux lui parler. 175

ÉLÉONORE. Vous!

MARGUERITE. Comme envoyée de ma mère Louise de Savoie, régente de France!...

ÉLÉONORE. Nul n'y peut pénétrer, et surtout une femme!... 180

MARGUERITE, *avec effroi*. Que me dites-vous là?

Digitized by Google

SCÈNE IX.

LES PRÉCÉDENTES, BABIÉÇA, *sortant de la porte à gauche, tenant sous le bras un portefeuille, et à la main un mouchoir, des gants et une aumônière.*

5 BABIÉÇA, *s'approchant vivement de Marguerite.* Madame, madame, vous qui êtes mon bon ange, ne pourrais-je obtenir de vous un moment d'audience?...

MARGUERITE, *avec dépit.* Me demander une audience, à moi qui n'en puis obtenir!... *(A Éléo-*
10 *nore.)* Quoi, si le conseil se prolonge jusqu'à ce soir, personne ne pourra entrer dans la salle des séances?

ÉLÉONORE. Que les grands d'Espagne.

BABIÉÇA, *s'avançant.* Et moi...

MARGUERITE, *le regardant d'un air gracieux.*
15 Ah!... ce cher Babiéça!

BABIÉÇA, *lui montrant les objets qu'il tient.* Pour porter à l'Empereur son portefeuille, ses gants, son mouchoir et son aumônière!

MARGUERITE, *se mettant vivement à la table*
20 *et écrivant.* Sire, en vous avouant hier soir que je brodais cette aumônière pour le plus loyal des chevaliers, c'était vous dire qu'elle était destinée à Votre Majesté!... Or un loyal chevalier ne refuse rien aux dames... *(Se retournant vers Babiéça.)*
25 L'Empereur attend! Mais vous lui portez là une aumônière...

Digitized by Google

BABIÉÇA. A laquelle il tient... car elle sert depuis longtemps!

MARGUERITE. Et n'est pas digne d'un puissant monarque tel que lui!... Vous lui remettrez en échange celle-ci, *(Prenant celle qu'elle a à son côté.)* et lui direz... *(Mettant dans l'aumônière la lettre qu'elle vient d'écrire.)* que c'est un cadeau d'une dame...

BABIÉÇA. J'ajouterai : d'une noble et jolie dame.

MARGUERITE. Si vous voulez. Partez vite!

BABIÉÇA. Oui, Madame.

MARGUERITE, *le suivant des yeux. (Babiéça sort.)* Que le ciel le conduise, et surtout hâte son retour.

ÉLÉONORE. On vient! c'est Guattinara!

SCÈNE X.

LES PRÉCÉDENTS, GUATTINARA.

GUATTINARA. J'apporte à Votre Altesse Royale le sauf-conduit que je lui ai promis.

ÉLÉONORE. Ô ciel!

GUATTINARA. J'y ai fait tant de diligence, que rien, je l'espère, ne s'opposera à son départ.

MARGUERITE, *regardant du côté de la porte à droite.* Peut-être!...

GUATTINARA, *étonné.* Et quoi donc?

Digitized by Google

SCÈNE XI.

LES PRÉCÉDENTS, BABIÉÇA, *rentrant par la porte à droite.*

BABIÉÇA. L'Empereur attend madame la prin-
5 cesse Marguerite.

GUATTINARA, *stupéfait.* L'Empereur... et où donc?

ÉLÉONORE. En l'audience de Castille.

GUATTINARA. Et pourquoi?

10 MARGUERITE. Pour plaider en plein conseil, et contre vous, Guattinara, la cause de mon frère. *(Elle s'élance avec Babiéça par la porte à droite. Éléonore sort par le fond, et Guattinara reste debout, immobile, et frappé d'étonnement. —*
15 *La toile tombe.)*

Digitized by Google

ACTE DEUXIÈME.

Le théâtre représente l'intérieur d'une cour circulaire; à gauche sur le second plan un balcon en pan coupé. A côté du balcon, dans le mur, une niche où est une madone. Au premier plan, la porte de la chambre du roi. A droite, sur le second plan et faisant face au balcon, un pan coupé sur lequel est un portrait en pied de saint Pacôme. Au premier plan, faisant face à la chambre du roi, la porte des gardiens de la tour. A droite du spectateur, une table sur laquelle est une corbeille de fleurs et ce qu'il faut pour écrire.

SCÈNE PREMIÈRE.

GUATTINARA.

Marguerite, ma mortelle ennemie, réconciliée avec l'Empereur! Marguerite, que je viens de conduire auprès de son frère! Ah! si élevé qu'on soit, il faut toujours prévoir et craindre les caprices du maître!

Digitized by Google

SCÈNE II.

GUATTINARA, CHARLES-QUINT.

(Pendant ces derniers mots le tableau en pied de saint Pacôme, qui est placé sur le pan coupé à droite, a glissé dans la boiserie. Charles-Quint est entré lentement et s'est arrêté derrière Guattinara, qu'il écoute.)

GUATTINARA. Ah! pourquoi a-t-on un maître?

CHARLES-QUINT, *lui mettant la main sur l'épaule.* Parce que tout le monde en a, Guattinara, même les rois, qui ne font pas toujours leurs volontés.

GUATTINARA, *se retournant effrayé.* Vous, sire!... et d'où Votre Majesté vient-elle ainsi?

CHARLES-QUINT. De mon oratoire!...

GUATTINARA. Et quand donc le roi a-t-il fait pratiquer cette porte secrète?...

CHARLES-QUINT. Ce n'est pas moi!... c'est le beau, l'élégant Philippe d'Autriche, qui s'enfermait tous les jours là, dans son oratoire!

GUATTINARA. Qui vous a fait accepter ce lieu pour prison?

CHARLES-QUINT. Quand tu me l'as proposé.

GUATTINARA. Je crois même que c'est Votre Majesté qui m'en a fait venir l'idée!

CHARLES-QUINT. C'est possible!

GUATTINARA. Et comment, sire, malgré la réso-

Digitized by Google

lution que vous aviez prise, avez-vous permis à la princesse Marguerite de pénétrer dans cette tour? car je ne l'y ai amenée que par votre ordre, et voilà près de deux heures qu'elle y est. 30

CHARLES-QUINT. C'est ta faute!

GUATTINARA. Ma faute!

CHARLES-QUINT. Ou l'indiscrétion de quelques gardiens...

GUATTINARA. Ils sont plus prisonniers que leur 35 captif, et ne sortent pas d'ici; c'est moi, seul, qui communique avec eux.

CHARLES-QUINT. Eh bien, alors, c'est toi qui as rendu compte à Marguerite des traitements qu'éprouvait son frère... 40

GUATTINARA. Ah! sire...

CHARLES-QUINT. Traitements que j'ignorais moi-même, et contre lesquels j'ai dû m'élever!... il était de mon devoir, de mon honneur, d'accueillir des plaintes dont elle eût fait retentir toutes les cours de 45 l'Europe, et qu'il valait mieux écouter... entre nous... dans le conseil.

GUATTINARA. Elle y a donc parlé?

CHARLES-QUINT. Avec une habileté, une chaleur, une éloquence à laquelle tu ne te serais jamais attendu... 50 ni moi non plus!... Par saint Jacques, elle a plaidé la liberté de son frère et la paix avec la France, de manière à nous prouver que c'était l'avantage de l'Espagne!... Si tu avais vu avec quel art, quelle flatterie, quelle adresse, elle parait tous mes arguments, évitant 55

Digitized by Google

de me blesser et ne cherchant qu'à me désarmer!... à chaque instant, je me sentais perdre du terrain!... et moi encore! ce n'était rien... je me défendais; mais tous mes vieux conseillers, sous la puissance de sa parole et le feu de son regard, ne faisaient plus attention à mes signes de tête ni à mes gestes de mécontentement; ils ne voyaient qu'elle; et quand elle s'est écriée : « Mon frère est en danger, et s'il succombe ici... dans le palais de vos rois, la postérité accusera donc Charles-Quint, ce monarque si généreux et si magnanime, de s'être défait par le fer ou par le poison d'un ennemi redoutable; elle dira donc que François Ier, même captif, a fait peur à l'Espagne, et vous savez tous, messeigneurs, a-t-elle continué en étendant la main vers eux, que l'Espagne ne craint personne... vous le prouverez. — Oui, oui, » se sont-ils tous écriés en se levant; et j'ai vu le moment où ils allaient, par fierté espagnole, voter la liberté du roi de France... sans rançon!... Je me suis empressé, en partageant cet élan généreux, de remettre une délibération importante à la prochaine séance du conseil, que j'aurai soin de ne plus rassembler.

GUATTINARA. A la bonne heure!

CHARLES-QUINT. Mais le moyen après cela de refuser à Marguerite la permission de voir son frère... quand tout le conseil le demande et que soi-même on y est naturellement porté!... Cependant la générosité a des bornes, surtout la générosité politique,

Digitized by Google

et je n'entends pas que cet entretien se prolonge... 85
d'autant que je crois peu au danger du roi.

GUATTINARA. Ce danger est réel.

CHARLES-QUINT. C'est une ruse dont tu es la dupe!

GUATTINARA. Votre Majesté se trompe!... Quand
la princesse Marguerite est arrivée ici, avec moi, elle 90
s'est élancée dans la chambre de son frère... il était
pâle et sans connaissance, ne répondant ni à ses cris,
ni à ses larmes, ni à ses caresses; alors elle est
entrée dans un désespoir qui aurait touché son plus
cruel ennemi... 95

CHARLES-QUINT. C'était donc vrai?...

GUATTINARA. Le gouverneur de la tour vous
dira que le roi est au plus mal.

CHARLES-QUINT. Qu'a-t-il donc?

GUATTINARA. On n'en sait rien. 100

CHARLES-QUINT. Il fallait avertir mon médecin.

GUATTINARA. Il n'a pas voulu le voir...

CHARLES-QUINT. Lui prodiguer des soins...

GUATTINARA. Il les a repoussés...

CHARLES-QUINT. Il fallait le forcer à vivre. 105

GUATTINARA. De par le roi?

CHARLES-QUINT. Eh oui!

GUATTINARA. Et s'il veut mourir?

CHARLES-QUINT, *se frappant le front.* Il en
est capable!... pour m'enlever mon prisonnier... 110
me priver de sa rançon... C'est un plan diabolique...
conçu et combiné dans le but de renverser tous mes
projets et de ne m'en laisser que la honte!

Digitized by Google

GUATTINARA. Vous croyez?...

CHARLES-QUINT. J'en suis sûr... Ces hommes de guerre ne savent rien... que mourir!... Le beau mérite!... S'il en est ainsi, qui peut déjouer ce complot?...

GUATTINARA. Une seule personne, et, par malheur encore, c'est Marguerite.

CHARLES-QUINT. Qu'elle reste donc!... qu'elle reste près de lui... jusqu'à ce qu'elle m'ait rendu ce service!

GUATTINARA. D'après sa demande, j'ai écrit au prieur des dominicains de m'envoyer un moine de son ordre.

CHARLES-QUINT. Deux, s'il le faut! n'épargne rien...

GUATTINARA. Et discrètement je me suis retiré.

CHARLES-QUINT. Tu as bien fait... J'ai permis au comte Henri d'Albret, non pas, comme il m'en suppliait, de partager la captivité de son maître, mais de passer aujourd'hui quelques heures à ses côtés!... On monte l'escalier... il est inutile qu'on me voie! Si le danger augmente, qu'on m'avertisse... ou plutôt... je reviendrai tantôt, savoir par moi-même... Adieu! adieu! *(Il sort par le tableau de saint Pacôme, qui se referme sur lui.)*

GUATTINARA, *seul, et regardant le tableau qui se referme.* O bienheureux saint Pacôme!... et moi aussi, je pourrai bien t'invoquer!...

Digitized by Google

SCÈNE III.

HENRI, GUATTINARA.

HENRI, *entrant par la porte du fond.* Merci, camarade, merci!... j'y vois maintenant!... Cet escalier en colimaçon est obscur comme l'antichambre de l'enfer. 5

GUATTINARA. Que voulez-vous, Monsieur? qui êtes-vous?

HENRI. Le comte Henri d'Albret, sujet et officier du roi de France, retenu captif en cette tour, laquelle on prendrait difficilement pour une résidence royale... Du reste, j'ai un permis de l'Empereur *(Il le lui présente.)* pour être admis près de mon souverain. 10

GUATTINARA, *le regardant.* Pendant quelques heures seulement. 15

HENRI. Mais j'espère que bientôt on me permettra de lui rendre chaque jour les devoirs d'un bon serviteur, ceux que j'avais l'honneur de remplir auprès de lui au Louvre et à Fontainebleau.

GUATTINARA. Quand il était roi! 20

HENRI. Il l'est toujours, Monsieur! et plus encore, il est malheureux... Je vous prie de me faire conduire vers lui...

GUATTINARA. Il est de ce côté...

HENRI. Et la princesse Marguerite?... 25

GUATTINARA. La voici! *(S'adressant à Margue-*

Digitized by Google

rite.) L'Empereur me fait dire, Madame, que Votre Altesse peut rester près de son frère tout le temps qu'elle jugera nécessaire et convenable.

HENRI, *à part.* Quel bonheur *(Guattinara salue la princesse, et sort par la porte du fond.)*

SCÈNE IV.

MARGUERITE, HENRI.

HENRI, *attendant que Guattinara soit sorti.* Me voici, Madame... Je n'ai tardé que pour mieux remplir vos ordres, et vous avez pu savoir par le révérend père dominicain que tout marchait au gré de nos vœux.

MARGUERITE. Il n'est plus question de nos projets ; n'y pensons plus, Henri. Avant de rendre mon frère à la liberté, il faut le rendre à la vie.

HENRI. Que dites-vous? grand Dieu!

MARGUERITE. Que je l'ai trouvé dans un état d'abattement que personne ne peut s'expliquer! Il est sans fièvre, sans souffrance, et ses forces l'abandonnent! et ma vue, qui lui faisait répandre des larmes de joie, ne pouvait cependant le distraire... d'une pensée constante qui le préoccupe; *(Avec désespoir.)* il a au cœur un secret dessein qu'il veut dérober à tous les yeux.

HENRI. Même aux vôtres?

MARGUERITE. Il l'espère en vain... Je tremble de l'avoir deviné... En rapprochant la situation où je le

Digitized by Google

vois... du rapport de ses gardiens qui prétendent que, depuis quelques jours, il n'a pris aucune nourriture... une horrible pensée m'est venue...

HENRI, *effrayé*. Laquelle?...

MARGUERITE. Le roi François Ier, à qui on a ôté tout moyen d'attenter à ses jours, veut se laisser mourir de faim.

HENRI. Mourir de faim?

MARGUERITE. Oui... Il regarde sa captivité comme le fardeau, comme la ruine de la France... il veut la délivrer par sa mort.

HENRI. Nous ne le souffrirons pas.

MARGUERITE. Non, non... Mais il n'y a pas à lui en parler... car si c'est un parti-pris... il n'en conviendra pas.

HENRI. Écoutez... c'est sa voix...

MARGUERITE. Il m'appelle... *(S'avançant.)* Me voici, me voici, mon frère!...

HENRI. Ô mon roi! ô vainqueur de Marignan! *(François Ier paraît sur le seuil de la porte à gauche, conduit par Marguerite.)*

SCÈNE V.

HENRI, FRANÇOIS Ier, MARGUERITE.

FRANÇOIS Ier, *à Marguerite*. Tu m'avais quitté?... Cette chambre est si sombre et si triste!... c'est l'Espagne! tandis que toi... c'est la France!... Ah! d'Albret?...

Digitized by Google

5 HENRI. Sire?

FRANÇOIS Ier. Et tes blessures?

HENRI. Grâce au ciel, ce bras peut encore servir Votre Majesté... *(Il soutient le roi et le conduit jusqu'au fauteuil à gauche.)*

10 FRANÇOIS Ier, *assis entre eux deux.* D'Albret!... ma sœur!... près de vous, mes amis, il n'y a plus d'exil.

MARGUERITE. L'exil!... s'adoucit du moins. Voici M. d'Albret... qui a obtenu la permission...

15 HENRI. De voir quelques heures Votre Majesté.

MARGUERITE. Et moi de rester près de vous, sire, tant que je le voudrai... Voilà déjà de meilleures nouvelles! aussi nous allons passer tous les trois une bonne soirée... comme autrefois à Cham-
20 bord.

HENRI. Ou à Fontainebleau.

FRANÇOIS Ier, *regardant avec douleur les murs de sa prison.* Oui, mes beaux ombrages de Fontainebleau... et ce palais, qu'embellissaient par mes
25 soins les merveilles des arts. *(Il se détourne pour essuyer une larme.)*

MARGUERITE, *gaiement.* Il est de fait, sire, que vous nous y receviez mieux qu'ici... D'abord, vous nous y donniez à souper... et moi j'ai grand faim.

30 FRANÇOIS Ier, *souriant.* En vérité, ma mignonne?...

MARGUERITE. Je n'ai rien pris depuis ce matin.

FRANÇOIS Ier. D'Albret... dis à mes gardiens de

Digitized by Google

m'apporter cette collation... qu'ils avaient déposée dans ma chambre, hier, je crois, ou avant-hier. 3 *(D'Albret sort.)*

SCÈNE VI.

FRANÇOIS Ier, MARGUERITE.

MARGUERITE, *vivement.* Avant-hier!... Votre Majesté n'y avait pas touché!...

FRANÇOIS Ier. C'est tout simple... un malade n'a pas faim... un captif encore moins... Il faut pour 5 cela le grand air... l'air de la liberté... tandis que toi, ma mignonne, si jeune et si fraîche... et libre... Tiens, tiens, voilà ton souper que l'on t'apporte... *(Aux geôliers.)* Bien! bien!... maintenant, laissez-nous. *(Après la sortie des geôliers et de Henri, à* 10 *qui Marguerite a fait signe de s'éloigner.)* Là, près de moi, que je te regarde!... que je ne te perde pas des yeux!

MARGUERITE, *s'asseyant à la table.* Ah! il m'eût été plus agréable... de partager cette collation avec 15 Votre Majesté... *(Vivement.)* Je ne vous presse pas, sire... Dieu m'en préserve! Mais quand je pense à nos repas en famille... Tenez, notre mère, qui depuis votre absence... veille à tout dans le royaume... qui a levé des troupes... garni nos places fortes... 20

FRANÇOIS Ier. En vérité... elle ne s'est ni découragée... ni effrayée.

MARGUERITE. Pas un instant. Tant que mon fils

Digitized by Google

est vivant, me disait-elle, je ne crains rien. Son nom
25 seul vaut une armée... tous les mauvais desseins sont comprimés dans le royaume devant la crainte continuelle de son retour.

FRANÇOIS Ier. Ma mère a dit cela?...

MARGUERITE. Et il reviendra... continuait-elle...
30 Dieu me le dit, j'en suis sûre... car je ne veux pas mourir sans le voir et sans l'embrasser.

FRANÇOIS Ier. Ô ma mère... ô ma bonne mère!...

MARGUERITE. Que Dieu prolonge ses jours! *(Versant dans le verre qui est devant le roi.)* A sa santé,
35 mon frère! *(François tressaille.)* Refuserez-vous d'y boire avec moi?

FRANÇOIS Ier. Non, non, donne... donne... quelques gouttes... *(Élevant son verre.)* ma mère! *(Il boit.)* Ah! ce vin m'a ranimé...

40 MARGUERITE. Et votre fils, le dauphin, quoique enfant, si vous saviez comme il s'occupe de vous?... Ma tante Marguerite, me criait-il, au moment du départ, dites à mon père que je l'attends.

FRANÇOIS Ier. Vraiment?

45 MARGUERITE. Pour apprendre de lui à manier mon épée et à monter mon premier cheval.

FRANÇOIS Ier. Mon fils!... mon fils!... il m'attend!...

MARGUERITE. Eh! oui, sire... il vous attend!
50 *(Elle verse du vin à François Ier.)* Et il n'est pas le seul... bien d'autres encore... de jolies dames...

Digitized by Google

FRANÇOIS Ier. Hein! Que dis-tu?

MARGUERITE. Qui m'avaient chargée pour vous de tendres souvenirs. 55

FRANÇOIS Ier. En vérité... *(Il porte la main à son verre.)*

MARGUERITE. La belle duchesse de Châteaubriand... *(Glissant un biscuit dans le verre du roi.)* qui mourrait, je crois, si elle ne devait plus 60 vous revoir.

FRANÇOIS Ier. La duchesse... elle pense encore à moi! *(Il mange le biscuit.)*

MARGUERITE. Elle!... dites donc toutes les femmes de la cour. 65

FRANÇOIS Ier, *avec plaisir*. Toutes les femmes! *(Il boit.)*

MARGUERITE. Si vous saviez comme vous les avez rendues pieuses et exactes à l'église!... *(Elle sert des conserves de fruits au roi.)* comme elles y 70 venaient prier pour le roi... et quand on a su que je partais vers vous, que de recommandations *(Elle glisse une cuiller au roi.)* et des nœuds de rubans... des cheveux... des écharpes...

FRANÇOIS Ier, *vivement*. Vraiment! 75

MARGUERITE. Et même de petits billets bien tendres.

FRANÇOIS Ier, *prenant de lui-même un second biscuit*. Des billets... et de qui?

MARGUERITE. Je vous les donnerai... vous les lirez... Ah! je conçois votre désespoir d'être à 80

Digitized by Google

Madrid! on n'y trouve ni aussi jolies femmes... ni aventures aussi piquantes...

FRANÇOIS Ier *vivement et posant son verre.* Eh bien! Marguerite, c'est ce qui te trompe.

85 MARGUERITE. Que me dites-vous?

FRANÇOIS Ier. Qu'ici, dans ma captivité... il y a un mystère inouï... un secret dont je ne pouvais parler... car celle à qui je dis tout, ma sœur, était loin de moi.

90 MARGUERITE, *avec chaleur.* La voici de retour... ainsi que nos causeries du soir... nos petits soupers en tête à tête!

FRANÇOIS Ier, *se retournant vivement en face de Marguerite.* Comme à Chenonceaux! imagine-toi,
95 ma mignonne.

MARGUERITE. Vous allez vous fatiguer.

FRANÇOIS Ier. Non, non!... n'aie pas peur.

MARGUERITE. Et si vous ne prenez pas des forces pour votre récit...

100 FRANÇOIS Ier. C'est inutile...

MARGUERITE. Non, non!... Vous mangerez d'abord... ou je n'écoute rien!

FRANÇOIS Ier, *riant.* Marguerite, tu es donc toujours despote?...

105 MARGUERITE. Plus que jamais!

FRANÇOIS Ier. Alors!... *(Il mange.)* Imagine-toi, ma mignonne, qu'une nuit, pendant mon sommeil, il me semblait voir une femme jeune et belle se pencher vers moi!

Digitized by Google

MARGUERITE. Mon frère François a toujours eu de ces rêves-là.

FRANÇOIS Ier. C'était une réalité!... car au réveil, je trouvai près de moi un gant de femme... la main la plus jolie... la plus ravissante...

MARGUERITE. En fait de gants, l'imagination fait tout. *(Elle frappe sur l'assiette du roi pour qu'il mange.)*

FRANÇOIS Ier. Attends donc... *(Elle continue à frapper, il mange.)* Depuis ce moment, il ne s'est pas écoulé de semaine qui ne m'apportât quelques souvenirs mystérieux de la belle inconnue.

MARGUERITE. Elle a donc des intelligences avec les geôliers?

FRANÇOIS Ier. Je n'en sais rien! tantôt c'est une lettre qui me prodigue des consolations, tantôt des chants français que j'entends au pied de la tour, ou de l'autre côté du Mançanarès... tantôt des fleurs *(Montrant la corbeille à droite.)*, vois plutôt! qui me viennent d'elle, j'en suis sûr, et qui embellissent ma prison.

MARGUERITE. Quel joli sujet de conte!... Mais enfin... elle, l'inconnue?...

FRANÇOIS Ier. Toujours invisible... Une nuit seulement... il y a un mois, je me débattais contre la fièvre et le délire... quand, tout à coup, en étendant mon bras hors du lit, je sens tomber sur ma main une larme... Je veux jeter un cri. « — Silence!... me dit-on à demi-voix... C'est moi! — Vous!... ma

Digitized by Google

bienfaitrice? — Oui, pour vous soigner. — Mais,
140 qui êtes-vous? — Je ne puis le dire, ni à vous ni à personne, sans me perdre!!... Je suis... je suis la femme qui vous aime!... Silence, et dormez. » Elle était comme toi, elle était despote. Elle posa sa main sur mon front; et soit influence de cette main, soit
145 faiblesse, je m'endormis; et à mon réveil, tout avait disparu!

MARGUERITE. C'est étrange! Et elle était jeune et belle?

FRANÇOIS Ier, *avec chaleur*. Si elle était belle!...
150 c'était une grâce, une démarche, et malgré le léger demi-masque qui couvrait ses traits, des yeux et des dents admirables!

MARGUERITE. Eh bien, quoique femme *(Levant son verre.)*, je bois à la belle inconnue... et à tous
155 ses charmes!

FRANÇOIS Ier, *trinquant avec Marguerite*. Vrai Dieu! ma mignonne!... nous pourrions boire longtemps!

SCÈNE VII.

FRANÇOIS Ier *et* MARGUERITE, *à table*, HENRI, *sortant de la porte à droite, suivi de deux geôliers.*

5 HENRI. Que vois-je?

MARGUERITE. Le repas du roi... qui est fini!

Digitized by Google

(Le roi fait signe aux deux geôliers d'enlever la table.)

(Les deux geôliers emportent la table par la porte du fond et disparaissent.) 10

MARGUERITE, *bas, à Henri.* Pas un mot à mon frère sur son dessein, il en rougirait presque à nos yeux, maintenant qu'il y a renoncé. *(Regardant autour d'elle et voyant que les geôliers sont partis.)* Enfin, nous sommes seuls, sire, l'heure de la liberté 15 est sonnée.

FRANÇOIS Ier. Que veux-tu dire?

MARGUERITE. Qu'il est un projet conçu par nous dont nous n'osions parler à Votre Majesté, avant d'être sûrs qu'elle pourrait nous seconder. Vous 20 sentez-vous le courage,... non,... je veux dire la force de faire une ou deux lieues à cheval?...

FRANÇOIS Ier, *avec force.* Plus encore... dussé-je en mourir!... Mourir libre! *(Avec abattement.)* Mais vous vous flattez d'un vain espoir... ignorez- 25 vous que jour et nuit veillent au pied de cette tour des soldats...

HENRI. Commandés aujourd'hui par le jeune comte de Villaréal...

MARGUERITE. La duchesse de Médina en répond. 30 Il n'entendra rien... il ne verra rien... c'est convenu!

HENRI. Deux chevaux nous attendent au bord du Mançanarès, et plus loin, une voiture, des relais disposés... 35

Digitized by Google

FRANÇOIS Ier. Par qui?

MARGUERITE. Par le marquis de Santa-Fé, le grand écuyer!

FRANÇOIS Ier. Un ennemi à moi!... que tu as
40 supplié...

MARGUERITE, *fièrement*. Un esclave à qui j'ai commandé.

FRANÇOIS Ier, *souriant*. Je comprends... mais une fois en voiture, pour traverser l'Espagne?...

45 HENRI. Nous avons, sous un nom supposé et jusqu'à la frontière, un sauf-conduit délivré...

FRANÇOIS Ier. Par qui?

MARGUERITE. Par l'amirante de Castille.

FRANÇOIS Ier. Et sous quel prétexte?

50 MARGUERITE, *riant*. Sous prétexte qu'il m'adore et que je lui ai fait perdre la tête! Que voulez-vous? depuis quinze jours, je m'occupe; je n'aime pas à perdre mon temps, et pendant que je ne pouvais pas vous voir...

55 FRANÇOIS Ier. Mais pour descendre cet escalier et franchir ces murailles?... c'est là le plus difficile.

MARGUERITE. A défaut de la terre, je me serais adressée au ciel. J'ai fait demander un moine... un dominicain,... il est là.

60 FRANÇOIS Ier. Quel rapport cela peut-il avoir...

MARGUERITE. Un moine qui nous appartient. Vous sortirez, sire, sous son capuchon.

FRANÇOIS Ier. Moi! François Ier, m'enfroquer, prendre une robe de moine!...

Digitized by Google

MARGUERITE, *riant.* Qu'importe?... pour un quart d'heure...

FRANÇOIS Ier. Et si cette ruse se découvrait, si j'étais arrêté? M'exposer aux railleries de ces orgueilleux Espagnols sous un pareil costume, sous un froc!... Autant vaudrait être rasé, tonsuré et jeté dans un cloître... Non! un roi de France peut être vaincu et captif, mais ridicule... jamais!

HENRI, *vivement.* Sa Majesté a raison.

FRANÇOIS Ier, *de même.* N'est-ce pas? Tu me comprends, toi?

MARGUERITE. Allons! voilà le chevaleresque qui s'en mêle!... Ô maudit orgueil masculin! Pour un motif aussi frivole, aussi absurde, faire manquer un projet superbe! une évasion si bien combinée! *(S'approchant de la corbeille, à droite, et y cueillant plusieurs fleurs.)* Cherchez donc et trouvez mieux! *(Se jetant dans un fauteuil.)* Moi, je ne m'en mêle plus!

HENRI. Comment faire, sire, comment faire?

FRANÇOIS Ier. Dieu nous viendra en aide! Dieu, ou mon bon ange.

MARGUERITE, *arrangeant les fleurs pour s'en faire un bouquet.* Ô ciel!... au milieu de cette fleur je crois apercevoir... un petit papier roulé...

FRANÇOIS Ier, *poussant un cri.* Que disais-je!... ce sera de mon inconnue...

MARGUERITE, *lui présentant le papier qu'elle vient de retirer.* A vous, sire!

Digitized by Google

FRANÇOIS Ier, *lisant le papier qu'il vient de*
95 *dérouler.* « Derrière la statue de la Madone, vous trouverez, puisse-t-il vous être utile, un souvenir, un présent, auquel je travaille en secret, depuis trois mois. » Son portrait!...

MARGUERITE. La belle avance!

100 HENRI, *qui a plongé sa main derrière la Madone.* Non! .. une échelle de soie!

MARGUERITE. Cela vaut mieux!

HENRI. Et une clef... avec une étiquette : *(Lisant.)* clef de la grille du balcon.

105 FRANÇOIS Ier, *montrant le balcon à gauche.* La fenêtre grillée de ce balcon... donne sur une plate-forme de l'autre côté du Mançanarès.

HENRI. Voilà ce qu'il nous faut, sire!

FRANÇOIS Ier. Un chemin proposable.

110 MARGUERITE. Où il y a de quoi se tuer... je m'y oppose! les sentinelles placées sur le bastion de droite vous apercevront descendre!

FRANÇOIS Ier. Il fait nuit!

MARGUERITE. Ils vous entendront! ils tireront
115 sur vous!

FRANÇOIS Ier. Ils me manqueront! et d'ailleurs des arquebusades... cela me va!... cela me convient, je suis chez moi... hâtons-nous de partir!... *(A Henri qui vient de s'élancer sur le balcon.)* Vois
120 si cette clef ouvre la grille?... *(A Marguerite.)* Rassure-toi, ma bonne sœur, dans quelques instants je serai au pied de cette tour... et grâce à tes soins, à la

Digitized by Google

voiture, aux relais, au sauf-conduit... *(A Henri.)* Eh bien?

HENRI, *sortant du balcon.* La grille est ouverte! 125

FRANÇOIS Ier, *embrassant sa sœur et se dirigeant vers le balcon.* Adieu... adieu, ma mignonne... ma bien-aimée Marguerite...

MARGUERITE, *le suivant.* Prenez bien garde, sire!... 130

FRANÇOIS Ier, *déjà sur le balcon et s'adressant à d'Albret.* Déroule l'échelle, pour que je puisse l'attacher.

MARGUERITE. Bien solidement!

FRANÇOIS Ier. N'aie pas peur. 135

MARGUERITE. Non, je n'ai pas peur... mais dépêchez... dépêchez-vous. Ô ciel!... j'entends des pas... on monte... on vient... la porte s'ouvre... rentrez! *(Elle referme vivement les deux battants de la croisée. François Ier reste en dehors sur le* 140 *balcon. Henri jette à terre dans un coin l'échelle qu'il commençait à dérouler. La porte du fond s'ouvre.)*

SCÈNE VIII.

MARGUERITE, *près du balcon à gauche,* HENRI *qui descend le théâtre du même côté,* CHARLES-QUINT, *entrant par la porte du fond, précédé de quelques seigneurs et suivi de plusieurs officiers. Il* 5 *s'avance au milieu du théâtre.*

MARGUERITE, *à part.* L'Empereur!... *(S'avan-*

Digitized by Google

çant vers lui.) Quoi! sire, c'est vous qui daignez venir!...

10 CHARLES-QUINT. M'informer moi-même d'une santé qui m'est chère et précieuse. Comment se trouve mon frère, le roi de France?

MARGUERITE. Beaucoup mieux, sire.

CHARLES-QUINT. Vous me répondez de ses jours?

15 MARGUERITE. Oui, sire!...

CHARLES-QUINT. Dieu soit loué!... car j'ai éprouvé, je ne vous le cache pas, un moment d'inquiétude terrible!

MARGUERITE. Par malheur... il est encore trop 20 faible pour recevoir l'honneur de votre visite.

CHARLES-QUINT. Voilà qui est fâcheux! j'aurais été heureux d'avoir enfin avec lui, sans étiquette, sans cérémonies, et en bon frère, cette entrevue depuis si longtemps désirée. Il faudra bien, et contre 25 notre gré, remettre à une autre fois...

MARGUERITE, *avec émotion*. Oui... sire... partons... car l'air que l'on respire ici... m'oppresse!

CHARLES-QUINT, *aux officiers*. Aussi nous donnerons des ordres pour que le roi de France soit 30 transporté, dès que sa santé le permettra, dans un appartement plus convenable!

MARGUERITE. J'en remercie Votre Majesté... mais partons...

CHARLES-QUINT, *offrant la main à Marguerite* 35 *et faisant quelques pas avec elle pour sortir*. Une personne... contre qui vous avez de grandes préven-

Digitized by Google

tions... me demandait tout à l'heure bien vivement des nouvelles du roi...

MARGUERITE. Qui donc, sire?

CHARLES-QUINT. Un Français... le connétable de Bourbon!

MARGUERITE, *voyant la fenêtre du balcon qui s'agite légèrement et parlant à demi-voix à Charles-Quint.* Sire, au nom du ciel, ne prononcez pas ici ce nom!

CHARLES-QUINT. Et pourquoi?

MARGUERITE. Si mon frère l'entendait!...

CHARLES-QUINT, *baissant la voix.* C'est juste!... je me tais! mais vous conviendrez vous-même que la cour de France a eu envers lui des torts...

MARGUERITE, *faisant un geste d'effroi en voyant la fenêtre du balcon qui s'entr'ouvre.* Des torts!...

CHARLES-QUINT, *de même.* Il y a même ingratitude... car enfin, à la bataille de Pavie, il me l'a dit, c'est lui qui a épargné les jours du roi.

FRANÇOIS Ier, *poussant vivement la croisée et paraissant sur le bord du balcon.* Il en a menti! *(Mouvement général.)*

CHARLES-QUINT. Dieu! le roi de France!

FRANÇOIS Ier. Lui-même! aussi bien et, fût-ce au milieu de nos ennemis, nous aimons à paraître!

CHARLES-QUINT, *avec colère.* Cette grille ouverte!... une évasion!... *(Regardant Marguerite.)* au moment où je me confiais à votre loyauté... *(Regardant François Ier.)* à votre honneur!

Digitized by Google

FRANÇOIS Ier. Étais-je donc prisonnier sur parole, et vous ai-je jamais donné la mienne? Non! j'ai conservé tous les droits de l'opprimé contre l'oppresseur, et du captif contre son geôlier.

70 CHARLES-QUINT. Soit! et puisque c'est vous qui l'avez voulu, conservons nos rôles! *(Faisant un pas pour sortir.)* Adieu!

MARGUERITE, *se plaçant au-devant de Charles.* Non, sire, non! Votre Majesté n'acceptera jamais un 75 rôle indigne d'elle! Ce projet de fuite, qui vous blesse, c'est moi seule qui venais de l'imaginer; le roi, qui le repoussait, n'a cédé que vaincu par mes prières, et le ciel, qui souvent nous protège malgré nous, n'a pas voulu que ce dessein insensé fût exé- 80 cuté par moi, pour vous réserver à vous, sire, une plus digne et plus noble tâche.

CHARLES-QUINT. Que dites-vous?

MARGUERITE. Que Dieu qui vous a ainsi rapprochés, semble avoir amené lui-même cette entrevue, 85 cette conférence qui paraissait impossible. Qu'avez-vous besoin d'intermédiaires?... Comme vous le disiez si bien, sire, sans étiquette, sans cérémonies, en bons frères, arrangez tous vos différends.

FRANÇOIS Ier. Je suis prêt à entendre toutes vos 90 propositions, sire.

MARGUERITE, *à Charles-Quint.* Et Votre Majesté?

CHARLES-QUINT, *après un instant de silence.* Soit!

MARGUERITE, *bas, à François Ier.* De la pru-

Digitized by Google

dence!... et surtout de la modération! *(S'approchant de Charles-Quint, à qui elle fait une profonde révérence.)* Sire, il est souffrant encore!... ménagez-le! 95

CHARLES-QUINT, *gravement.* Je vous jure que ce n'est pas moi qui me fâcherai, ni qui brouillerai les choses... au contraire! *(Un officier approche un fauteuil à Charles-Quint, Henri en avance un autre à François Ier.)* Laissez-nous! *(Marguerite sort par la porte à gauche, Henri la suit; les officiers sortent par le fond.)* 100 105

SCÈNE IX.

Charles-Quint discute avec François Ier les conditions de sa mise en liberté : il exige une rançon considérable, l'abandon des prétentions de la France sur l'Italie, et la cession du duché de Bourgogne. François a tout accordé; mais cette dernière clause du traité le met hors de lui. Il ne peut se contenir et s'emporte jusqu'à provoquer l'empereur à un duel immédiat. Charles-Quint quitte la prison en proférant des menaces contre son prisonnier, contre la France et contre l'Europe entière. 5 10

Digitized by Google

SCÈNE X.

LES PRÉCÉDENTS, MARGUERITE
accourant au bruit.

MARGUERITE. Sire!... sire!... qu'y a-t-il?

FRANÇOIS Ier, *avec exaspération.* S'il croit, en me tenant captif, tenir la France enchaînée, s'il espère lui imposer des sacrifices pour ma rançon, il se trompe, il n'aura rien. Son prisonnier lui échappera.

MARGUERITE. Comment?

FRANÇOIS Ier. Attends! attends!

(Il se met à la table à droite.)

MARGUERITE. Sire, que voulez-vous faire?

HENRI. Quel est votre dessein? *(Écoutant près du tableau de saint Pacôme.)* C'est singulier!... derrière ce tableau j'ai cru entendre... Non, non!...

FRANÇOIS Ier, *après avoir écrit avec agitation, se lève et dit en passant entre eux :* Henri!... ma sœur!... veillez bien sur cet écrit, dérobez-le à tous les yeux. Défendez-le, au prix même de votre sang, car il faut qu'il parvienne entre les mains de ma mère, de Louise de Savoie, régente de France!...

MARGUERITE. Je vous le jure... Mais qu'est-ce donc?

FRANÇOIS Ier. Tiens!... tiens!... je te le confie.

MARGUERITE, *le regardant, et poussant un cri.* Ah! votre acte d'abdication?

Digitized by Google

FRANÇOIS Ier. En faveur de mon fils, le Dauphin, et maintenant Charles-Quint aura beau faire, le roi n'est plus à Madrid, il est en France. 30

HENRI. Sire!... sire!...

FRANÇOIS Ier. Non... François Ier n'est plus rien... qu'un simple gentilhomme, qu'on pourra torturer peut-être, mais dont la main ne peut plus signer de traité, et qui, du fond de sa prison, peut s'écrier 35 encore : Que Dieu sauve la France!

(Le roi est debout. — Henri et Marguerite sont tous les deux à ses genoux.)

Digitized by Google

ACTE TROISIÈME.

SCÈNE I-VI.

Guattinara a découvert le complot de l'abdication de François Ier et a donné l'ordre d'arrêter tous les courriers qui partent pour la France, excepté ceux de l'empereur. Marguerite, informée de ces mesures, se décide à porter elle-même, en France, l'acte d'abdication de son frère et vient faire ses adieux à l'empereur.

SCÈNE VI.

CHARLES-QUINT, MARGUERITE.

MARGUERITE, *à part*. Allons, à tout prix... maintenant, il faut partir pour la France! *(Haut.)* Je venais, sire, faire mes adieux à la Reine et à Votre Majesté.

CHARLES-QUINT, *à part*. Ô ciel! *(Haut.)* Vous, princesse...

Digitized by Google

MARGUERITE. Toute espérance d'accommodements étant à jamais évanouie... 10

CHARLES-QUINT. Pourquoi donc?

MARGUERITE. Je viens vous demander, sire, la permission... de quitter Madrid.

CHARLES-QUINT. Pourquoi, de grâce, vous hâter?... qui vous dit que le roi votre frère ne réflé 15 chira pas, surtout si vous restez près de lui, si vous calmez, par votre vue et vos paroles, un premier mouvement d'irritation et de colère.

MARGUERITE. Le roi de France ne cèdera pas.

CHARLES-QUINT. Qu'en sait-il lui-même? 20

MARGUERITE. Il en a fait le serment! et je ne resterais près de lui que pour le lui rappeler; je prie Votre Majesté de me faire donner un sauf-conduit.

CHARLES-QUINT. Ainsi... c'est vous qui voulez que votre frère reste captif. 25

MARGUERITE. Oui, sire...

CHARLES-QUINT. Ce frère que vous aimez tant...

MARGUERITE. Oui, sire.

CHARLES-QUINT. Et si j'y mets la même obstination! 30

MARGUERITE, *avec fermeté*. Ce sera une captivité éternelle!

CHARLES-QUINT, *effrayé*. Éternelle!

MARGUERITE, *de même*. A la face de l'Europe et de tous les princes de la Chrétienté! mon sauf-con- 35 duit, sire?

CHARLES-QUINT. Un instant...

Digitized by Google

MARGUERITE. Je ne resterai pas un instant de plus à Madrid.

CHARLES-QUINT. Mais permettez...

MARGUERITE. Je veux partir!

CHARLES-QUINT, *avec impatience*. Et si je ne le veux pas!

MARGUERITE, *à part*. Ô ciel!... prétendrait-il à présent me retenir?

CHARLES-QUINT, *avec émotion*. Quand vous accorderiez encore quelques jours... non pas à moi, mais à ce frère, qui réclame votre tendresse et vos soins... ne seriez-vous pas bien à plaindre!...

MARGUERITE. Ce n'est pas moi que je plains, sire... c'est vous!

CHARLES-QUINT. Moi!...

MARGUERITE. Qui, contre le droit des gens, voulez retenir une femme prisonnière.

CHARLES-QUINT. Moi!...

MARGUERITE. Prisonnière à votre cour...

CHARLES-QUINT. A merveille!... Votre Altesse ne va-t-elle pas me traîner au ban de l'Europe et m'accuser de barbarie ou de despotisme?... elle qui, depuis une heure, tient tête à Charles-Quint... sans daigner même l'entendre et lui accorder audience!...

MARGUERITE. J'écoute, sire... j'écoute...

CHARLES-QUINT. Je parlais tout à l'heure de princesses... qui n'ont ni énergie, ni capacité politique... Votre Altesse n'est pas de celles-là. Elle eût fait un ministre plénipotentiaire précieux...

Digitized by Google

MARGUERITE. Par le talent?

CHARLES-QUINT. D'abord, et par l'obstination. Vous ne cédez sur rien!

MARGUERITE. Eh! mais... ni vous non plus, sire.

CHARLES-QUINT. Peut-être!... je rêvais tout à l'heure une combinaison politique difficile... mais non pas impossible... extraordinaire... bizarre peut-être... je ne les déteste pas! nouvel ultimatum que je voulais soumettre, non pas au roi François Ier, nous sommes brouillés, mais à la régente de France, votre mère.

MARGUERITE. Quelque cession équivalente à la Bourgogne?

CHARLES-QUINT. Peut-être! ce que je désire... c'est que nous causions tous deux de cette négociation, et que vous m'en donniez votre avis. C'est pour cela que je vous prie, princesse, de vouloir bien rester encore huit ou dix jours à la cour de Madrid. L'infante Isabelle prétend que vous devez, demain, lire à sa soirée un conte charmant... je voulais dire un conte de vous... vous le lui avez promis, et nous réclamons à notre tour la foi des serments... *(S'inclinant.)* Je demande à Votre Altesse la permission d'expédier des dépêches que doit attendre Babiéça. *(Il salue respectueusement Marguerite et sort.)*

Digitized by Google

SCÈNE VII.

MARGUERITE, *puis* HENRI.

MARGUERITE, *étonnée et réfléchissant.* Qu'est-ce que cela signifie?... un de ces brusques retours, si fréquents chez lui... aurait-il tout à coup modifié ses idées?... ou, sous ce gracieux sourire, cacherait-il quelque trahison?... *(Apercevant d'Albret.)* C'est vous, Henri, quelles nouvelles?

HENRI. Fort inquiétantes... Par ordre du ministre Guattinara, aucun Français ne peut quitter Madrid.

MARGUERITE. En vérité!

HENRI. Défense, sous les peines les plus sévères, de leur délivrer aucun permis ou sauf-conduit.

MARGUERITE. Ce n'est pas possible! de qui tenez-vous cela?

HENRI. De la princesse Éléonore qui, passant rapidement près de lui, m'a dit à voix basse de vous en prévenir.

MARGUERITE. La princesse Éléonore?... alors, ce doit être vrai!

HENRI. Elle a ajouté, que tous les courriers, excepté ceux de l'Empereur, sont arrêtés, leurs dépêches ouvertes et examinées...

MARGUERITE. Ce Guattinara soupçonne-t-il quelque chose?

HENRI. J'en ai peur!

Digitized by Google

MARGUERITE. Se doute-t-il de l'acte qui est entre nos mains, et de son importance?

HENRI. Mais comment? quel instinct l'aurait mis sur la trace? 30

MARGUERITE. Et puis... vous ne savez pas, Henri, jusqu'à l'Empereur qui ne veut pas que je parte, qui veut me retenir à Madrid!

HENRI. Est-il possible?

MARGUERITE. Huit jours encore... pour le 35 moins!... il l'a exigé!

HENRI, *avec effroi*. Ô ciel!... il s'est fâché...

MARGUERITE. Non... c'est moi!...

HENRI. Et il a ordonné...?

MARGUERITE, *réfléchissant*. Non... c'est moi!... 40 lui, au contraire... m'a priée... avec une instance... une chaleur... il faut aussi qu'il ait quelque idée en tête!

HENRI, *vivement*. Ah! ce ne sont pas des idées politiques... 45

MARGUERITE. Que dites-vous?

HENRI. D'autres... qu'il est si difficile... de deviner... pas pour vous, peut-être... mais pour moi.

MARGUERITE, *poussant un cri de joie*. Ah! s'il était vrai!... 50

HENRI, *avec indignation*. Ô ciel!

MARGUERITE, *gaiement*. Eh! pourquoi pas?... Oui... oui... tout est possible!... Merci, Henri!... car, sans vous, je ne m'en serais jamais douté.

HENRI. Ah! c'est indigne... 55

Digitized by Google

MARGUERITE. Taisez-vous! taisez-vous! tout est permis pour sauver son roi et son frère... Mais une pareille pensée est tellement absurde, tellement invraisemblable...

60 HENRI. N'est-ce pas?...

MARGUERITE, *gaiement*. Il ne faut pas la négliger, cependant. *(Sérieusement.)* Mais il serait insensé de s'y arrêter, ou de fonder sur elle le moindre espoir de salut. *(Avec résolution.)* Il faut voir Sanchette.

65 HENRI, *avec humeur*. Je l'ai vue.

MARGUERITE, *le regardant en souriant*. Vraiment!... vous ne nous disiez pas cela... chevalier sournois!

HENRI. Je l'avais aperçue dans l'antichambre de 70 la reine... et je lui ai parlé de ce sauf-conduit que je la priais de m'obtenir... impossible!... Elle m'a refusé.

MARGUERITE. Elle! vous refuser!... Vous n'avez donc pas insisté!...

HENRI. Non, Madame.

75 MARGUERITE, *vivement*. Eh bien, vous avez eu grand tort! Il y a une foule de trames et d'intrigues secrètes qui nous environnent, et que nous ne pourrons connaître que par Sanchette. D'abord, une dame mystérieuse, une grande dame qui s'introduit la nuit 80 dans la prison du roi... Je le sais, il me l'a dit. Quelle est-elle?... Est-ce par son indiscrétion (car je réponds de vous et de moi) que cet acte, confié à notre foi, cet acte d'abdication a été su de Guattinara, qui le connaît, ou le soupçonne? Et ce Guattinara

Digitized by Google

lui-même, dans quels termes, dans quelles relations, 85
dans quel échange de secrets est-il avec Sanchette, ou avec tout autre?... Voilà ce qu'il est important de savoir... et ce que Sanchette n'avouera qu'à celui... qui aura l'esprit de gagner sa confiance... Vous voyez donc bien, Monsieur... que dans l'intérêt du roi et de 90
la France... cela vous regarde.

HENRI, *avec colère*. Moi! me présenter chez elle!... jamais!

MARGUERITE, *finement*. Elle vous l'a donc défendu? 95

HENRI, *avec humeur*. Eh! non, au contraire... quand son mari sera absent... Heureusement, il ne la quitte jamais.

MARGUERITE, *vivement*. Il va partir.

HENRI. Pas possible! 100

MARGUERITE. A l'instant même... pour un message de l'Empereur... Voyez comme cela se rencontre! et quel bonheur!

HENRI, *avec colère*. Quel bonheur!... dites-vous... 105

MARGUERITE. Eh! mon Dieu, vous vous fâchez, et je ne sais pas pourquoi!

HENRI. Pourquoi? Ah! c'est qu'il est affreux et cruel que ce soit vous, Madame, vous qui, avec cette tranquillité... ce sang-froid... 110

MARGUERITE. Vous propose de sauver mon frère... et votre souverain...

HENRI. Demandez-moi ma vie et mon sang...

Digitized by Google

tout me sera possible... excepté... excepté d'en aimer une autre que vous!

MARGUERITE. Henri!... Henri, pourquoi me dites-vous cela?...

HENRI. Parce que je me meurs d'amour.

MARGUERITE. Eh! malheureux, croyez-vous donc que je ne le sache pas!

HENRI, *poussant un cri*. Ah!

MARGUERITE. Que de fois il m'a fallu fermer les yeux pour ne pas voir des imprudences qui devaient vous perdre... Que d'occasions j'aurais eues de vous disgracier... et de vous bannir!... En ai-je profité?... Et que vous demandais-je, cependant?... de garder le silence, pas autre chose.

HENRI. Je me tairai... je me tairai...

MARGUERITE. Il est bien temps maintenant, et dans quelle situation me placez-vous? Me forcer à vous éloigner... quand vous m'êtes si nécessaire!... à me priver de vous... quand je ne peux m'en passer!... Est-ce bien? est-ce délicat?... Si encore vous étiez soumis, si vous saviez obéir!... Mon Dieu, on n'a pas des exigences si grandes que vous le pensez; on ne vous commande pas un dévouement sans bornes; on ne vous oblige pas d'adorer les gens... Il suffit de leur plaire... pas davantage!... Plus... serait mal... et le mérite, Monsieur, est d'exécuter les ordres sans jamais aller au delà.

HENRI. Je ne sais plus où j'en suis... je ne sais plus rien... si ce n'est que votre volonté sera la mienne.

Digitized by Google

MARGUERITE, *écoutant*. Silence!... on parle dans le cabinet de l'Empereur... Partez!... *(Le rappelant.)* Eh! non, un instant. Et puisqu'il n'y a pas moyen de sortir de Madrid...

HENRI. Aucun!

MARGUERITE. Ni d'envoyer en France cet écrit... Rendez-le-moi! Il est inutile que vous le portiez avec vous, en bonne fortune.

HENRI, *d'un air de reproche*. Ah! Madame!...

MARGUERITE, *le demandant*. Ce papier?...

HENRI, *en tirant un de sa poche*. Le voici!... non... je me trompais. Le pli est le même... *(Ouvrant le papier.)* Ce si joli conte que vous venez de terminer et que vous m'avez permis de lire. *Ce qui plaît aux dames*... laissez-le-moi, je vous prie!

MARGUERITE. Et pourquoi?

HENRI. Pour l'étudier!

MARGUERITE, *haussant les épaules*. Laissez donc! *(Lui arrachant le papier.)* Vous n'en avez pas besoin. L'autre maintenant... le papier d'État.

HENRI. Le voici. . Madame... *(Marguerite prend les deux papiers, qu'elle serre avec soin dans son aumônière.)* Mais avant que je vous quitte, promettez-moi du moins...

MARGUERITE. Je ne promets rien. C'est déjà beaucoup que je ne me fâche pas. Heureusement pour vous... les affaires d'État nous absorbent tellement, qu'on n'a le temps de rien... pas même de se mettre en colère...

Digitized by Google

HENRI, *revenant*. Et si l'Empereur... comme un secret instinct m'en avertit... avait quelques idées... de conquêtes...

175 MARGUERITE, *haussant les épaules*. Charles-Quint?...

HENRI. Pourquoi pas?

MARGUERITE, *de même*. L'Empereur Charles-Quint!...

180 HENRI. Mais enfin, si cela était?...

MARGUERITE, *riant*. Partez, Henri... partez vite...

HENRI. Mais cependant, Madame!...

MARGUERITE, *de même*. Allez-vous-en, vous dis-je!... on sort de son cabinet.

185 HENRI. Eh bien, oui!... Dès que Babiéça sera parti, j'irai chez lui, chez Sanchette; je vous obéirai.

MARGUERITE. C'est ce que je veux.

HENRI. Et je me ferai aimer, et plus encore, je tâcherai de l'aimer!... *(Revenant.)* Oui, je l'aimerai.

190 MARGUERITE, *avec un sourire*. Pas trop!...

(Henri lui baise la main et sort par le fond.)

SCÈNE VIII.

Babiéça entre botté, éperonné, prêt à partir. Il se plaint amèrement à Marguerite d'être obligé de s'éloigner au moment où il craint les infidélités de sa
5 femme. Marguerite lui promet de s'occuper de cette intrigue et en retour le prie de remettre à la reine régente de France le message qu'elle va lui confier.

Digitized by Google

SCÈNE IX.

LES PRÉCÉDENTS, CHARLES-QUINT, *sortant du cabinet à gauche. Il a entendu les derniers mots de Marguerite.*

CHARLES-QUINT, *s'avançant au bord du théâtre.* Quoi donc... Madame? *(A la voix du roi, Marguerite a remis vivement dans son aumônière le papier qu'elle en avait retiré, et Babiéça s'est reculé à l'écart au fond du théâtre.)* — Quel est ce message dont vous faisiez à Babiéça, notre courrier, l'honneur de le charger, avec de si pressantes recommandations?...

MARGUERITE. Moins que rien, sire, un conte composé ici par moi, et que j'envoyais à madame la régente de France, ma mère, pour la distraire.

CHARLES-QUINT. Un conte nouveau composé par vous, à Madrid, et dont le sujet est peut-être emprunté à la cour même d'Espagne?

MARGUERITE. Je ne dis pas non...

CHARLES-QUINT. Je suis très curieux... je l'avoue...

MARGUERITE. C'est le conte que je dois vous lire demain, sire! Ce serait enlever à Votre Majesté le plaisir de la surprise.

CHARLES-QUINT. Mais me donner celui d'admirer le premier... *(Marguerite tire le papier de son aumônière et le présente au roi, qui l'ouvre et qui*

Digitized by Google

lit :) Ce qui plaît aux dames. Voilà un joli titre... Ce qui plaît aux dames, je serais bien embarrassé de le dire.

MARGUERITE. Vous, sire?... mais nous?...

CHARLES-QUINT. Eh bien! de grâce, qu'est-ce donc?...

MARGUERITE. C'est de commander, sire, et d'être maîtresse au logis... ce logis fût-il une chaumière ou un palais!

CHARLES-QUINT. C'est, pardieu, vrai!... Et en effet... *(Parcourant le conte.)* C'est développé d'une manière ingénieuse et piquante... *(Lisant toujours.)* Charmant... charmant... J'aurais peut-être préféré que l'héroïne ne convînt pas de son penchant à la domination... et arrivât à son but, sans l'avouer...

MARGUERITE. Votre Majesté a complètement raison... c'est beaucoup plus fin et surtout plus vrai!

CHARLES-QUINT. N'est-ce pas? *(Se reprenant)* au masculin du moins!

MARGUERITE. Et au féminin aussi!... je m'en rapporte à la reine... que voici!

SCÈNE X.

LES PRÉCÉDENTS, ISABELLE *sortant de la porte du fond, tenant une lettre à la main.*

CHARLES-QUINT, *secouant la tête.* Oh! la reine... en fait d'avis...

Digitized by Google

ISABELLE. N'en aura jamais d'autre que celui de Votre Majesté.

CHARLES-QUINT, *avec une ironie galante.* J'en étais sûr... et j'aurais traduit d'avance votre réponse... *(Prenant le papier qu'Isabelle lui présente en lui faisant la révérence.)* Voici votre lettre à madame Louise de Savoie...

ISABELLE. Oui, sire.

CHARLES-QUINT. A merveille. *(Le roi s'assied près de la table à gauche, un huissier de la chambre apporte deux flambeaux allumés. Le roi réunit dans une seule enveloppe qu'il fait lui-même, les lettres qu'il a écrites, et celle que vient de lui remettre Isabelle, qui s'est assise de l'autre côté de la table. Puis, s'adressant à Marguerite qui, à droite du théâtre, le suit des yeux.)* — Votre Altesse veut-elle... (*Montrant le conte qu'il tient toujours à la main.*) que je me charge moi-même de cet envoi pour la régente, sa mère... ces dépêches partiront avec les miennes et celle de l'Infante...

MARGUERITE, *hésitant.* Pour la France!... j'accepte avec reconnaissance... sire... *(S'approchant du roi.)* Mais vous me permettrez auparavant de faire une seule correction à mon ouvrage... celle que Votre Majesté vient de m'indiquer avec tant de tact et de goût!

CHARLES-QUINT, *d'un air rayonnant de plaisir, et donnant le papier à la reine, qui le passe à Mar-*

Digitized by Google

35 *guerite.*) Vrai Dieu, Madame!... voilà la flatterie la plus exquise qui m'ait été adressée depuis longtemps.

MARGUERITE, *tenant le papier, et se dirigeant vers le guéridon à droite.* Prenez garde, sire, c'est la flatterie qui perd les rois... mais cette fois du 40 moins... ce n'est que la vérité.

CHARLES-QUINT. Toi, Babiéça, approche ici,.. tu vas faire diligence...

BABIÉÇA, *s'avançant.* Votre Majesté m'avait promis ce matin...

45 CHARLES-QUINT. Tais-toi... tu m'es trop précieux... ton état d'homme marié est une sécurité...

(Marguerite s'est approchée du guéridon à droite, en tournant le dos au roi qui est assis devant la table à gauche. Elle remet dans son aumônière le 50 papier où est écrit le conte, en retire l'acte d'abdication de François Ier et le serre sous une enveloppe qu'elle prend sur le guéridon à droite. Elle met l'adresse à cette enveloppe, puis revient vers Charles-Quint qui est toujours assis devant la table 55 à gauche, à causer avec Babiéça. Elle cherche un bâton de cire que Charles-Quint lui présente galamment; elle cachette son enveloppe devant lui, à sa propre bougie, et lui présente gracieusement son message. Charles-Quint le prend de sa propre main 60 et l'ajoute à ses autres lettres qu'il renferme sous une seule et principale enveloppe.)

CHARLES-QUINT. Je remercie Votre Altesse. *(Tout en mettant les derniers cachets à sa dernière enve-*

Digitized by Google

loppe.) Toi, Babiéça, tu seras de retour dans dix jours... n'est-ce pas?... 65

BABIÉÇA. Plus tôt, si je peux, sire.

CHARLES-QUINT. Bien répondu! et si tu es revenu avant ce terme, nous te ferons compter deux mille doublons. Pars donc... et à l'instant.

BABIÉÇA. Oui, sire... 70

MARGUERITE, *le regardant sortir.* Grâce au ciel, il s'éloigne, et mes dépêches avec lui.

SCÈNES XI-XIII.

Guattinara survient, apprend à Charles-Quint que François Ier a signé sa renonciation au trône et que cet acte se trouve entre les mains de Marguerite. A l'air railleur de la princesse, l'Empereur comprend 5 qu'il vient d'expédier cette abdication. Malgré les dénégations de la princesse il donne l'ordre de ramener à tout prix son courrier Babiéça.

Mais celui-ci a été retenu au palais par ses soupçons sur la fidélité de sa femme et Charles-Quint 10 retrouve parmi ses dépêches la missive de Marguerite.

SCÈNE XIV.

CHARLES-QUINT, *assis à droite,*
MARGUERITE, *debout.*

CHARLES-QUINT, *après un instant de silence, et montrant à Marguerite le papier cacheté qu'il tient* 5

Digitized by Google

encore à la main. Eh bien, Madame!... ceci renferme-t-il, oui ou non, quelque trahison? C'est à vous que je m'en rapporte... Qu'avez-vous à répondre?

MARGUERITE. Rien.

10 CHARLES-QUINT, *jetant le papier sur la table.* Ainsi vous m'avez, non pas trompé... je le pardonnerais peut-être... mais joué... moi!... l'Empereur!

MARGUERITE. Si Dieu m'avait accordé la force et le courage,... ce n'est pas ainsi que j'eusse défendu 15 mon frère et la France. Je suis femme! pour protéger et sauver tout ce que j'aime, je me sers des seules armes que le ciel m'ait données : la ruse et l'adresse. Mais s'il faut plus tard souffrir pour moi ou les miens, s'il faut par l'énergie et la patience, par la douleur 20 de tous les instants, vous montrer ce que peut une femme, vous pouvez me mettre à l'épreuve, sire, et vous verrez!

CHARLES-QUINT, *se levant.* Ne croirait-on pas, à vous entendre, que je vais vous charger de fers?... 25 Rassurez-vous... je me contenterai de déjouer et d'empêcher cette comédie d'abdication.

MARGUERITE. Une comédie!... Ah, sire! si vous ne comprenez pas ce qu'il y a d'héroïque et de sublime dans ce roi qui renonce à sa couronne, pour 30 sauver son honneur, son peuple et son pays!... je plains Votre Majesté, et plus encore... l'Espagne!

CHARLES-QUINT. Madame!...

MARGUERITE. Oui, jamais le roi de France n'a été plus digne du trône que le jour où il en descend

Digitized by Google

ainsi... Et si j'étais Charles-Quint, je ne voudrais 35 pas que, du fond de son cachot, François Ier, vaincu, se relevât plus grand que son vainqueur!

CHARLES-QUINT, *à part, la regardant.* Vrai Dieu!... elle est belle ainsi! *(Haut.)* Eh bien, madame, si, comme vous le dites, vous étiez Charles- 40 Quint... voyons! que feriez-vous?

MARGUERITE. Moi!...

CHARLES-QUINT. Vous qui êtes de si haut jugement et de si bon conseil.... parlez!

MARGUERITE. Charles-Quint ne m'entendrait pas. 45

CHARLES-QUINT. Peut-être!... il l'essaiera du moins!

MARGUERITE. Eh bien! maître d'un immense empire... qui ne peut que perdre en forces ce qu'il gagnera en étendue, je ne songerais plus à l'agrandir, 50 mais à le consolider.

CHARLES-QUINT. Ce serait peut-être plus sage!

MARGUERITE. Pour consolider ma puissance, je voudrais l'entourer d'alliances fortes, durables; or, il n'y a de durée que dans des alliances honorables... 55 Un traité humiliant n'est qu'une halte, pour reprendre haleine, compter ses forces et saisir ses armes.

CHARLES-QUINT. Bien! Marguerite, et après?

MARGUERITE. Je voudrais donc avoir de l'autre côté des Pyrénées, non un ennemi qui attend... mais 60 un allié qui est prêt, et pour qu'il fût toujours prêt à me défendre, je m'arrangerais pour qu'il eût honneur et intérêt à le faire. Que si, d'aventure, c'était là pour

Digitized by Google

Charles-Quint de la politique trop simple, politique
65 de femme et de ménage, qui fait les peuples heureux et les rois obscurs... que si, à vous, météores brillants et terribles, qu'on appelle des grands hommes, il vous faut de l'éclat sur votre passage... je vous dirais : C'est l'Orient, ce sont les infidèles qui menacent en
70 ce moment la gloire, les arts et la civilisation de l'Europe... c'est l'Orient, c'est Soliman, qui vous offre un rival digne de vous. . Eh bien! que Charles-Quint et François Ier s'unissent, comme Philippe-Auguste et Richard, pour cette nouvelle croisade, et
75 que, se touchant dans la main, comme frères d'armes, ils oublient leurs injures pour sauver la chrétienté!... Voilà ce que je ferais, si j'étais Charles-Quint.

CHARLES-QUINT. Conseils qui me semblent très bons et très beaux.

80 MARGUERITE. Mais que vous ne suivrez pas.

CHARLES-QUINT. J'avais fait plus encore... tenez! *(Décachetant l'enveloppe qu'il avait jetée sur la table, et en retirant différents papiers.)* à moi cet acte d'abdication!... à vous cette lettre que j'adres-
85 sais à Louise de Savoie, votre mère, régente de France..... *(Pendant que Marguerite parcourt la lettre.)* Vous voyez que je lui écrivais de vous envoyer tous ses pouvoirs, à vous... à vous seule... pour discuter d'abord les bases d'un traité...

90 MARGUERITE, *à part.* Ô ciel!... *(Lisant à voix basse.)* dont la première condition eût été une alliance entre le roi d'Espagne... et la sœur de François Ier.

Digitized by Google

CHARLES-QUINT. Alliance dont il avait déjà été question il y a quelques années.

MARGUERITE, *troublée et rendant la lettre.* Mais qui, par malheur, devenait impossible... d'après vos engagements avec le roi Emmanuel et l'Infante, votre fiancée!

CHARLES-QUINT. La politique a des privilèges... *(Geste de reproche de Marguerite. Souriant.)* que n'eût pas, je le vois, approuvés mon sage conseiller! et son avis, qui vaut peut-être mieux que le mien, me prouve, une fois de plus, que j'avais raison de vouloir m'assurer à jamais l'appui et les conseils d'une femme de tête, d'une femme de cœur; d'une vraie Reine!... Écoutez, Princesse; après ce qui vient de se passer et de se dire entre nous, nous ne pouvons plus être qu'ennemis implacables ou amis à jamais!... Eh bien, sans envoyer cette lettre à votre mère, sans mettre personne en tiers dans une pensée... dans un rêve peut-être, qui ne sortira pas des murs de ce palais, et doit rester entre nous, je vous dis encore : Marguerite, voulez-vous être reine d'Espagne?...

MARGUERITE, *poussant un cri d'étonnement.* Moi!... *(A part, avec joie.)* Ô mon frère!... *(S'arrêtant avec douleur.)* Ô Henri!... Henri!

CHARLES-QUINT. Eh bien?...

MARGUERITE, *dans le plus grand trouble.* Sire... Sire... un honneur si grand... si inattendu...

CHARLES-QUINT, *avec joie.* Vous cause en effet une émotion... dont je veux vous laisser le temps de

Digitized by Google

vous remettre. Demain, à deux heures, vous me direz votre réponse. Mais songez seulement que c'est le secret de l'État... *(Montrant du doigt son front.)* et qu'il doit rester...

MARGUERITE, *portant la main à son cœur.* Là, je vous le jure, sire. *(Charles-Quint lui baise la main, à part.)* Ô mon Dieu, inspire-moi!...

CHARLES-QUINT, *saluant.* A demain.

(Marguerite s'appuie, chancelante, sur un fauteuil à gauche, Charles-Quint sort par la droite.)

Digitized by Google

ACTE QUATRIÈME.

Les petits appartements de la reine. — Porte au fond. — Deux portes latérales. — A droite, au premier plan, une table sur laquelle est un livre d'heures.

SCÈNE PREMIÈRE.

MARGUERITE, *assise à droite.*

Ah! quelle nuit j'ai passée! qu'elle a été longue! Pardonne-moi, mon bon frère, si toi seul n'as pas occupé ma pensée... Ce pauvre d'Albret!

SCÈNE II.

HENRI, MARGUERITE.

HENRI. J'accours à vos ordres, princesse.

MARGUERITE. Eh! mais, quel air joyeux! Qu'avez-vous donc?

HENRI. L'aventure la plus bizarre... la plus piquante... ce sera le plus joli de vos contes!... je riais, en venant, à l'idée seule de vous en

Digitized by Google

avoir fourni le sujet. Et malgré les dangers que j'ai
10 courus...

MARGUERITE. Parlez, parlez vite...

HENRI. J'avais interrogé Sanchette sur ce qu'il nous importait de savoir, sur la beauté mystérieuse, et ses visites nocturnes à la tourelle... La pauvre
15 enfant m'avait juré, par sa patronne, qu'elle ignorait ce que cela voulait dire, qu'elle n'en avait pas la moindre idée;... et moi qui trouvais indigne de la tromper plus longtemps... je m'étais jeté à ses pieds, lui avouant que je ne pouvais l'aimer, car j'en aimais
20 une autre. — « Je sais, je sais, s'est-elle écriée, une princesse!... » et à ce sujet une foule de suppositions et d'extravagances.

MARGUERITE. Lesquelles, Monsieur, lesquelles?

HENRI. Jusqu'à prétendre que vous, Madame,
25 vous aussi... Des choses absurdes... impossibles... lorsque soudain l'escalier retentit sous un pied ferme et vigoureux. « C'est le pas de mon mari, s'écrie Sanchette en pâlissant... Comment cela se fait-il... lui qui dans ce moment galope sur la route de France!... »
30 Mais le doute n'était plus possible, car Babiéça frappait et criait déjà comme un aveugle... ou plutôt comme un borgne qu'il est. « Ouvrez, Sanchette... c'est moi!... — Vous! s'exclame Sanchette, avec une présence d'esprit admirable... vous. Jésus Maria...
35 au moment même où je rêvais de vous! » — Puis elle me fait signe de me placer contre la porte, qu'elle va intrépidement ouvrir, et au moment où Babiéça se

Digitized by Google

présente, elle pose rapidement sa main sur le seul œil qui lui reste... en s'écriant, avec la sollicitude conjugale la plus tendre : « Répondez, répondez-moi, de grâce!... Y voyez-vous de l'autre œil? Je rêvais, quand vous avez frappé, que vous veniez de le recouvrer, par l'intercession de saint Christophe, votre patron. — Eh! non, s'écrie Babiéça avec humeur... je n'y vois ni de celui-ci, ni de l'autre, que vous me tenez fermé... » Et, en effet, il ne m'avait pas aperçu me glissant derrière lui et descendant l'escalier. — Qu'en dites-vous, Madame, n'est-ce pas sublime?... et pourtant Votre Altesse ne rit pas.

MARGUERITE. Non... car je pensais à un autre conte... dont vous me parliez hier... celui où un pauvre gentilhomme aime une grande dame à en mourir.

HENRI. Est-ce que le conte serait fini?... Dites-le moi, de grâce?

MARGUERITE. Je ne l'ose...

HENRI. Vous n'osez!... Il finit donc d'une manière bien malheureuse?

MARGUERITE. Oui; le pauvre jeune homme va tant souffrir!...

HENRI, *tremblant*. Qu'importe! si c'est pour cette grande dame? Mais elle, elle?

MARGUERITE. Elle?... rien qu'à le regarder, ses yeux se remplissent de larmes... car elle ne sait comment lui dire qu'il faut se séparer...

HENRI. Moi... vous quitter!... Vous n'avez donc

Digitized by Google

plus besoin de mon sang, ni de ma vie, puisque vous repoussez cet amour qui me faisait trouver des délices à être blessé pour vous, à être captif pour vous!

MARGUERITE, *l'interrompant froidement.* Henri, on m'offre la liberté de mon frère... de votre roi... et une paix honorable pour la France...

HENRI. Comment cela?

MARGUERITE. Vous aviez vu plus juste que moi. Ce que je ne croyais qu'un jeu, était réel. Cette couronne, que j'avais déjà refusée... le roi d'Espagne me l'offre encore aujourd'hui.

HENRI, *cachant sa tête dans ses mains.* Ah! que m'avez-vous dit?..

MARGUERITE. Prononcez vous-même.

HENRI, *après un instant de silence, et baissant les yeux.* Hésiter serait un crime!

MARGUERITE. Et j'ai hésité cependant!

HENRI, *poussant un cri de joie.* Ah!

MARGUERITE. Écoutez-moi, Henri! Élevée sur les marches du trône, je l'ai vu de trop près pour en être éblouie, et je n'ai jamais eu qu'un désir : celui d'en descendre et de m'en éloigner. Le malheur seul m'y retient, le malheur de tous les miens; mais mon ambition et mon espoir à moi, c'était qu'en récompense de sa liberté et de son royaume rendus, François Ier, mon frère, me permettrait de vivre au sein de la solitude, de l'amitié et des arts, me laissant libre de disposer de mon cœur et de ma main; et celui que j'aurais choisi, croyez-le bien, n'aurait été

Digitized by Google

ni un empereur ni un roi ; il n'aurait porté ni sceptre, ni couronne, mais un cœur loyal et généreux, et m'aurait aimée surtout d'un amour véritable et sincère ; voilà les rêves que j'avais formés, et vous comprendrez maintenant qu'on hésite à y renoncer ! 100

HENRI, *avec désespoir*. Ah ! je comprends seulement que je suis le plus malheureux des hommes !

MARGUERITE, *vivement*. Mais avoir pu délivrer son frère et son roi, avoir pu sauver son pays, et ne pas l'avoir fait, serait une honte et un remords à 105 flétrir jusqu'au bonheur même. Ainsi, loin d'affaiblir mon courage, qui malgré moi me fait faute... vous le soutiendrez... en me cachant votre désespoir... et vous exécuterez exactement mes ordres... les derniers que je vous donnerai. 110

HENRI. Commandez, Madame...

MARGUERITE. Demain mon frère sera libre ! demain le roi partira pour son royaume, pour son pays. Vous le suivrez, vous ne le quitterez pas ! Vous le servirez loyalement et fidèlement en mémoire de 115 sa sœur... et surtout, vous me le jurez, vous ne reviendrez point en Espagne... vous ne chercherez jamais à me voir... Je vais vous dire pourquoi : c'est que Marguerite vous aimait et vous aimera toujours !

HENRI. Ah ! madame !... 120

MARGUERITE. Partez, partez maintenant ; l'honneur vous y condamne !

HENRI. Mais vous quitter, c'est mourir !...

Digitized by Google

SCÈNE III.

LES PRÉCÉDENTS, BABIÉÇA, *entrant par la porte du fond.*

MARGUERITE. Henri! Henri!... *(Se retournant d'un air riant vers Babiéça.)* Qu'est-ce, Babiéça?

BABIÉÇA. Madame?...

MARGUERITE. N'y a-t-il pas ce matin un sermon d'un prédicateur célèbre?

BABIÉÇA. Le révérend Texada; oui, madame, toute la cour doit y assister.

MARGUERITE. Et tu viens me prévenir?...

BABIÉÇA. Il y a encore trois quarts d'heure d'ici là! mais l'Empereur que je viens d'habiller et que je n'ai jamais vu dans un état d'impatience pareille... pas même le jour où il s'agissait d'être élu empereur d'Allemagne!... l'Empereur m'a déjà demandé trois fois l'heure qu'il était, et il prie Votre Altesse de vouloir bien l'honorer de sa présence.

MARGUERITE, *regardant Henri.* J'obéis! *(Elle se dirige vers le fond, Henri la suit vivement; elle l'arrête du geste.)*

HENRI. Adieu, Madame, adieu pour toujours! *(Il jette un dernier regard sur Marguerite, qui sort par la porte du fond, et lui par la porte à gauche.)*

Digitized by Google

SCÈNE IV.

BABIÉÇA, *seul, regardant sortir Marguerite et Henri.*

Par notre dame del Pilar, Sanchette a raison. Je ne sais pas où elle découvre tout ce qu'elle apprend! Ce matin encore elle me disait avec un ton de colère : Vous êtes jaloux de tout le monde, même de M. d'Albret, et il adore une grande dame, la princesse Marguerite... il en est aimé!... Allons donc, disais-je en haussant les épaules;... et depuis que je viens de les voir... là, tous les deux ensemble, je répète : Sanchette a raison!... toujours raison! *(Se retournant et apercevant Éléonore, qui s'avance en regardant autour d'elle.)* Ah! notre jeune et royale maîtresse!

SCÈNE V.

BABIÉCA, ÉLÉONORE.

ÉLÉONORE, *à Babiéça, qui la salue respectueusement.* On m'avait dit que la princesse Marguerite était ici, dans les petits appartements de la reine... L'as-tu vue?

BABIÉÇA. Elle vient d'en sortir tout à l'heure...

ÉLÉONORE. Sais-tu si elle ira aujourd'hui au sermon?

BABIÉÇA. Il me semble que telle est son inten-

Digitized by Google

tion... *(Regardant sur la table à droite.)* Et voici justement son missel... là, sur cette table!

ÉLÉONORE. Oui, ce missel aux armes de France, ce livre d'heures que j'admirais tant... *(Après un instant de silence.)* Laisse-moi! *(Elle s'assied près de la table.)*

BABIÉÇA *fait quelques pas, revient, et dit à voix basse :* Est-il vrai, comme on le disait, que Votre Altesse songerait à entrer au couvent?

ÉLÉONORE. Dès demain tout sera fini pour moi!... mais si d'ici là je puis être utile à toi... *(Regardant autour d'elle avec inquiétude.)* ou à tout autre...

BABIÉÇA, *s'inclinant.* Ah! madame!... *(Se relevant.)* Il se peut qu'en effet j'aie à demander à Votre Altesse...

ÉLÉONORE, *lui faisant signe de la main.* Plus tard... Adieu!... *(Babiéça s'éloigne par la première porte à gauche, celle des appartements du roi.)*

SCÈNE VI.

ÉLÉONORE, *seule.*

(Dès que Babiéça est sorti, elle regarde autour d'elle avec précaution, prend le missel qu'elle ouvre, tire de sa poche une lettre qu'elle met dans le livre, place le missel tout au bord de la table, et fait quelques pas vers la porte du fond.)

ÉLÉONORE. Marguerite!... et l'Empereur!... *(Elle*

Digitized by Google

disparaît par la porte de droite qui est sur le second plan.)

SCÈNE VII.

CHARLES-QUINT, *entrant par le fond, donnant le bras à Marguerite.*

CHARLES-QUINT, *à Marguerite.* Pourquoi, madame, ce trouble et cette émotion?... Qu'avez-vous encore à craindre, quand tout est d'accord entre nous?

MARGUERITE. Je ne sais comment reconnaître votre générosité, sire; mon frère libre... la paix avec la France...

CHARLES-QUINT. Ce sera la dot de Marguerite.

MARGUERITE. Vous m'avez promis aussi qu'Éléonore votre sœur ne serait pas le prix de la trahison, et qu'elle n'épouserait pas le connétable?

CHARLES-QUINT. Vous lui annoncerez cette bonne nouvelle, ce matin, en allant au sermon du révérend Texada, où elle doit se rendre avec nous. Votre Altesse a-t-elle encore autre chose à me demander?

MARGUERITE. Plus qu'un mot, sire!... Dans le traité dont vous m'avez fait l'honneur de me communiquer les bases, il y a un point... un seul qui reste indécis. *(Charles-Quint l'invite à s'asseoir à gauche du théâtre et s'assied près d'elle.)*

CHARLES-QUINT. Voyons! j'aime beaucoup à causer politique avec vous.

Digitized by Google

MARGUERITE. Il y a entre les deux royaumes, entre la France et l'Espagne, un petit pays, la Navarre, qui ne saurait appartenir à la France.

CHARLES-QUINT, *vivement*. C'est vrai... très vrai!...

MARGUERITE. Il ne serait pas juste, non plus, qu'il appartînt à l'Espagne!

CHARLES-QUINT, *hésitant*. C'est... moins vrai!... mais cependant c'est vrai!

MARGUERITE. Il me semble qu'on ferait disparaître à l'avenir tout prétexte de discorde en créant un État indépendant, protégé des deux côtés des Pyrénées par deux grandes puissances.

CHARLES-QUINT. D'accord... mais cet État indépendant, la difficulté serait de lui donner un maître!

MARGUERITE. Des maîtres, on en trouve toujours! Il y a un descendant des anciens comtes de Béarn et de Navarre, Henri d'Albret, qui a fait ses preuves à Pavie.

CHARLES-QUINT. Contre nous!

MARGUERITE. J'ai tant de confiance en votre générosité, que j'ai pensé que ce serait là une des raisons qui vous décideraient! Ai-je eu tort, sire?

CHARLES-QUINT. Non, la valeur est un titre qui a parfois suffi pour faire souche royale, et si tel est votre avis...

MARGUERITE *s'incline en guise d'assentiment, et dit à part*. Pauvre Henri!... ne pouvant le faire heureux... je l'aurai fait roi...

Digitized by Google

CHARLES-QUINT, *cherchant ses tablettes.* Voulez-vous que nous rédigions ensemble cet article?

MARGUERITE, *prenant les tablettes.* Vous dicterez, sire, et j'écrirai.

SCÈNE VIII.

MARGUERITE *et* CHARLES-QUINT, *assis près l'un de l'autre à la gauche du théâtre.* GUATTINARA, *entrant par le fond.*

GUATTINARA, *stupéfait.* Ciel!... l'Empereur, en tête à tête avec Marguerite!

CHARLES-QUINT, *se retournant au bruit.* Ah! c'est toi, Guattinara? Entre et attends. *(Marguerite et Charles-Quint, assis à gauche du théâtre, causent à voix basse en ayant l'air de se faire mutuellement quelques observations.)*

GUATTINARA, *loin d'eux, debout, à droite du théâtre.* Et ne pouvoir deviner ce qu'ils se disent!... c'est à en perdre la tête... et ma charge, peut-être;... car c'est ma ruine que l'on médite!... Hier favori, aujourd'hui disgracié!... Il n'a fallu pour cela qu'un mot d'une femme!... Ah! je trouverai moyen de me réconcilier avec la reine!... Puisqu'elle me redemande ses lettres... tantôt, à l'heure ordinaire, elle me verra... Je presserai, je prierai, je pleurerai même s'il le faut!...

CHARLES-QUINT. Holà! quelqu'un! *(Babiéça*

Digitized by Google

sort du cabinet à gauche.) Que l'on voie à nous trouver monsieur le comte d'Albret, et qu'on le prie de vouloir bien venir. *(Babiéça s'incline, sort par la porte à droite et rentre quelques instants après.)*

CHARLES-QUINT, *s'adressant à Guattinara.* Toi, Guattinara, approche, et surtout pas un mot, pas une réflexion sur les ordres que je vais te donner. Je ne te permets rien... que de les exécuter avec zèle et discrétion. Tu feras préparer, en sortant d'ici, le plus bel appartement du palais pour notre frère et allié le roi de France.

GUATTINARA, *à part.* Ô ciel!... Marguerite l'emporte!

CHARLES-QUINT. De plus, tu vas à l'instant même, et sous mes yeux, écrire au roi de Portugal que les impérieuses nécessités de ma politique ne me permettent pas, à mon grand regret, de donner suite à notre projet d'alliance entre nos deux maisons.

GUATTINARA, *vivement.* Comment, sire, il serait possible!...

CHARLES-QUINT, *gravement.* J'ai défendu, Guattinara, la moindre réflexion. Nous ne sommes pas ici au conseil; je ne discute pas, je commande.

GUATTINARA, *à part.* Quels regards sévères!... Est-ce qu'il se douterait de quelque chose?... *(Sur un geste du roi, il s'assied devant la table à droite et écrit.)*

Digitized by Google

CHARLES-QUINT, *à Babiéça qui rentre en ce moment par la porte à droite.* Tu te tiendras prêt, Babiéça, à partir à l'instant pour Lisbonne.

BABIÉÇA, *étonné.* Moi, sire!... 55

CHARLES-QUINT. Cela te contrarie?...

BABIÉÇA. Non, sire,... parce que maintenant je n'ai plus d'inquiétudes...

CHARLES-QUINT, *lui faisant signe de la main de se taire.* C'est bon. *(Il se remet à causer bas* 60 *avec Marguerite, et pendant ce temps Babiéça s'adresse à demi-voix à Guattinara.)*

BABIÉÇA. Le roi est rassurant!... ce n'est pas comme vous, seigneur Guattinara, qui êtes toujours à m'effrayer et à me dire : Prenez garde!... Encore 65 hier, monsieur Henri d'Albret dont vous me disiez de me défier...

GUATTINARA, *à part, haussant les épaules.* Parbleu!

BABIÉÇA, *à demi-voix et avec satisfaction.* Il 70 songe bien à ma femme! il en aime une autre! le brave jeune homme! une autre bien plus belle, Madame Marguerite!

GUATTINARA. Que dis-tu?

BABIÉÇA. Sanchette en est sûre, et moi aussi... 75

GUATTINARA, *vivement.* Sanchette...

BABIÉÇA. Oui!

GUATTINARA, *se levant et à part.* Quand la disgrâce est certaine, on peut tout risquer... *(A voix basse à Babiéça, avec un geste impératif.)* Quoi 80

Digitized by Google

que tu entendes, sur ta tête et sur celle de ta femme, tais-toi?

BABIÉÇA, *effrayé et à voix haute.* Moi!...

CHARLES-QUINT, *se retournant.* Qu'y a-t-il?

GUATTINARA. Une bien terrible nouvelle, sire, que m'annonce Babiéça; on dit que par désespoir le jeune comte d'Albret vient de se donner la mort.

MARGUERITE, *se levant vivement et se soutenant à peine.* Ah!

SCÈNE IX.

LES PRÉCÉDENTS, HENRI D'ALBRET.

HENRI, *entrant par la porte de droite.* Sire!...

MARGUERITE, *l'aperçoit et jette un cri perçant.* Henri!... *(Elle passe devant le roi et Guattinara, et s'élance vers d'Albret.)* Henri!. . *(Puis elle s'arrête et reste immobile au milieu du théâtre.) (Henri qui, en entendant son cri de terreur, avait couru à elle, s'arrête également. Les acteurs sont dans l'ordre suivant, à commencer par la gauche :* GUATTINARA, *le* ROI, HENRI, MARGUERITE, BABIÉÇA.

CHARLES-QUINT, *s'approchant de Guattinara et fronçant le sourcil en montrant Henri.* Eh! le voici!... Qu'est-ce que cela signifie, Monsieur?

GUATTINARA, *à demi-voix.* Votre Majesté avait défendu à son fidèle serviteur la moindre objection,

Digitized by Google

il a essayé, sans parler, d'éclairer son roi. Que le roi... observe et juge!

CHARLES-QUINT *fait un geste de surprise et de colère. Puis il prend sur lui, se contient, passe entre Marguerite et Henri qu'il observe quelques instants en silence, et enfin, s'adressant à d'Albret* : Monsieur d'Albret, vous descendez des anciens comtes de Béarn et de Navarre. Nous avons quelque intention d'ériger cette province en royaume et de vous en donner l'investiture...

GUATTINARA, *à part*. Serait-ce possible!...

CHARLES-QUINT. Que dites-vous de cette idée?

HENRI. Je remercie Votre Majesté d'un tel honneur... mais je n'ai ni assez d'ambition pour le désirer, ni assez de mérite pour l'accepter.

CHARLES-QUINT. Ah!... vous n'avez pas d'ambition... vous!... *(A Marguerite.)* Cela fait supposer alors qu'une autre passion l'absorbe tout entier... passion profonde!...

MARGUERITE, *avec trouble*. Je pense comme Votre Majesté.

CHARLES-QUINT, *la regardant attentivement*. Dans ce cas, il est rare qu'on dévoue ainsi toute son existence... à une recherche ingrate et stérile... qui ne serait couronnée d'aucun succès... Ne le pensez-vous pas, Madame?... *(Marguerite veut répondre, mais sous le regard du roi qui l'observe... elle se trouble et garde le silence. Charles, après avoir jeté un dernier coup d'œil sur*

Digitized by Google

Marguerite et sur Henri, s'adresse froidement à son ministre.) — Guattinara, le roi de France ne quittera pas sa prison, et tu n'écriras pas au roi de Portugal!

GUATTINARA, *à part.* Enfin, et non sans peine, je l'emporte!

CHARLES-QUINT, *s'approchant de Marguerite et à demi-voix.* Charles-Quint ne se plaindra pas! Où d'autres verraient peut-être un sujet de reproches, il ne verra qu'un nouveau sujet d'admiration! Vous vous immoliez pour votre frère, Madame, c'est beau, c'est magnanime! mais je n'accepte point de sacrifices. De tout ce qui est arrivé depuis hier, je ne conserverai ni trace ni souvenir; ce n'est pas même du passé! c'est un songe, et chacun de nous, au réveil, reprend son rôle et ses droits.

SCÈNE X.

LES PRÉCÉDENTS, ÉLÉONORE, *tenant un missel à la main.*

ÉLÉONORE. Mon frère, je venais annoncer à Votre Majesté et à Son Altesse que voici l'heure du sermon.

CHARLES-QUINT, *lui donnant la main.* Je vous suis. *(Éléonore, montrant à Babiéça le missel qu'elle même tient à la main, lui fait signe de porter à Marguerite celui qui est sur la table à*

Digitized by Google

droite. Babiéça va le prendre, le présente avec respect à Marguerite, qui le reçoit sans le regarder et remercie d'un signe de tête Babiéça.)

ÉLÉONORE. Venez-vous, Madame?

MARGUERITE. Oui, *(A part et joignant ses mains, dont l'une tient le missel.)* elle a raison!... Allons remercier le ciel, car, grâce à lui, je ne suis plus reine d'Espagne! *(Elle baisse ses mains en ouvrant le missel à l'endroit où est placée la lettre.)* Grand Dieu! *(Éléonore, qui a vu le mouvement, fait un geste de joie, présente sa main à Charles-Quint et sort avec lui, suivie de Guattinara et de Babiéça.)*

SCÈNE XI.

MARGUERITE, D'ALBRET.

MARGUERITE *remonte le théâtre, s'assure que l'Empereur est disparu et redescend vers Henri.* Henri, savez-vous ce qui vient de s'offrir à mes yeux!... là... dans ce missel... une lettre... de mon frère.

HENRI. Du roi de France!

MARGUERITE. Voyez plutôt... *(Regardant autour d'elle si on ne vient pas les surprendre.)* Lisez...

HENRI, *lisant.* « Je viens de faire une importante découverte qui peut servir à ma délivrance. Le « tableau de saint Pacôme qui décore ma prison « communique avec l'oratoire de l'Empereur. Le

Digitized by Google

« difficile était de te l'apprendre. Mon bon ange, ma « belle inconnue, qui venait, disait-elle, me faire « d'éternels adieux, ne peut deviner la pensée qui « m'occupe, mais elle voit ma peine et me promet « de te faire parvenir cette lettre; tâche alors, à tout « prix, de savoir qui elle est... »

MARGUERITE, *à demi-voix*. Eh, oui vraiment!... si on la connaissait...

HENRI, *de même*. Tout serait sauvé!

MARGUERITE. On s'entendrait avec elle!

HENRI. On parviendrait par elle à cet oratoire,... et de là à la prison du roi.

MARGUERITE. Et une fois en communication avec lui...

HENRI. On aurait mille moyens de le faire évader!

MARGUERITE. Ce qui vaudrait mieux qu'une abdication!...

HENRI. Et surtout qu'un mariage avec le roi d'Espagne!

MARGUERITE. Oh! oui... Henri, oui... mais le messager est invisible et l'on dirait de la sorcellerie...

HENRI, *souriant*. Si le message n'était pas venu dans un missel... un missel à vous!

MARGUERITE. Non, il n'est plus à moi; c'est celui dont j'ai fait présent hier à l'Infante Isabelle, la fiancée du roi.

HENRI, *cherchant*. L'Infante Isabelle!... En effet, nous sommes ici dans ses petits appartements.

MARGUERITE. Eh bien!...

Digitized by Google

HENRI, *de même*. Est-ce que par hasard?...

MARGUERITE. Allons donc!... quelle idée!... Attendez...

HENRI. Eh! quoi donc?

MARGUERITE, *vivement*. Hier, quand cet acte d'abdication est tombé entre les mains de l'Empereur... Dieu sait quelle était mon émotion... mais celle de l'Infante était plus forte encore... elle s'est trouvée mal!

HENRI. En vérité! *(Regardant vers le fond.)* C'est elle! Voyez donc quel air triste et préoccupé!... quelle pâleur!

MARGUERITE. Comment faire pour savoir...? Ma foi, je n'y tiens plus... arrivera ce qu'il pourra... je tenterai l'aventure. *(Elle fait signe à Henri de sortir. — Henri salue respectueusement l'Infante, et sort.)*

SCÈNE XII.

MARGUERITE, ISABELLE, DAMES D'HONNEUR.

MARGUERITE, *s'approchant d'Isabelle*. Votre Altesse Royale est bien inquiète... *(A demi-voix.)* Un grand secret la préoccupe...

ISABELLE, *troublée*. Moi, Madame!...

MARGUERITE, *à part, avec joie*. Elle se trouble!... *(A voix basse à Isabelle.)* Je sais ce dont il s'agit... je sais tout.

ISABELLE, *avec effroi*. Ah! grand Dieu!

Digitized by Google

MARGUERITE, *de même*. Ne tremblez pas ainsi, ne craignez rien; je ne veux pas vous perdre... au contraire... Renvoyez vos femmes...

ISABELLE, *se retournant vers ses femmes*. Voici l'heure de la sieste, Mesdames... laissez-nous!... et que personne ne pénètre ici. *(Toutes les dames sortent par les portes du fond, que l'on referme).*

SCÈNE XIII.

MARGUERITE, ISABELLE.

MARGUERITE. Nous sommes seules?...

ISABELLE. Vous m'avez dit que vous ne vouliez pas me perdre.

MARGUERITE. Quelle idée!... ne suis-je pas une amie... une sœur... votre sœur... entendez-vous bien?... Tout ce que je veux, c'est de vous sauver... et lui aussi.

ISABELLE. Merci, merci, Madame.

MARGUERITE. Je viens de sa part...

ISABELLE. De sa part?...

MARGUERITE. Oui.

ISABELLE. Et... pourquoi ne vient-il pas lui-même?...

MARGUERITE, *étonnée*. Lui-même!...

ISABELLE. D'autant que je lui avais dit formellement hier... Je veux demain mes lettres...

MARGUERITE, *vivement*. Vos lettres! *(A part.)* J'ai fait fausse route. Il s'agit d'un autre... *(Haut.)*

Digitized by Google

Vos lettres!... *(Cherchant.)* Justement... je viens vous dire qu'il n'a pas encore pu vous les apporter... mais plus tard...

ISABELLE, *vivement*. J'entends!... à l'heure ordinaire... à l'heure de la sieste... 25

MARGUERITE. Précisément.

ISABELLE. Il ne peut tarder... très bien... N'en parlons plus.

MARGUERITE. *à part*. Mais si vraiment... *(Haut.)* Je conçois, en effet, qu'un cavalier, tel que celui-là... 30 si jeune... si élégant... si bien...

ISABELLE. Pas tant.

MARGUERITE, *à part*. Aie!... n'avançons pas de ce côté-là...

ISABELLE. La vérité est qu'il m'imposait... qu'il 35 me faisait peur... Il n'était question alors ni d'autre mariage, ni d'alliance royale... Et puis, j'étais seule... sans guide... sans conseil... mais vous voilà, Madame, vous ne m'abandonnerez pas.

MARGUERITE. Non, sans doute, pauvre jeune 40 fille!... Qui m'aurait dit que j'étais venue pour cela?... N'importe, de la morale, chemin faisant, cela ne peut jamais faire de mal. Vous êtes fiancée... pour ainsi dire mariée; vous avez pour mari un roi, un empereur... Ce n'est pas amusant tous les jours... 45 mais, faute de mieux... il faut s'y tenir... d'autant que les amants, vous le voyez, sont légers...

ISABELLE. Ah!...

MARGUERITE. Perfides...

Digitized by Google

50 ISABELLE, *se récriant*. Ah!

MARGUERITE. Volages, manquant à la foi des traités, ni plus ni moins que s'ils étaient monarques, et que pas un seul ne vaut le repos, le bonheur, la réputation que l'on compromet pour eux...
55 vous surtout, qui risquez plus que nous encore... vous, reine d'Espagne... Jugez donc!...

ISABELLE. Ah! Madame...

MARGUERITE. Rien n'est désespéré; il est temps encore de tout rompre... Il va venir.

60 ISABELLE. Et voilà justement ce qui m'effraie... Je préférerais maintenant ne pas le voir...

MARGUERITE. Très bien!

ISABELLE. Ne plus le voir jamais!...

MARGUERITE. Encore mieux!

65 ISABELLE. Voulez-vous le recevoir à ma place?...

MARGUERITE. Moi!...

ISABELLE. Reprendre mes lettres?...

MARGUERITE. Volontiers... *(A part.)* Je le connaîtrai, du moins.

70 ISABELLE. Ah! que vous êtes bonne!

MARGUERITE. Mais un instant!... Vous devez avoir aussi de lui... des lettres... qu'il faut à votre tour lui rendre.

ISABELLE, *les prenant sur elle*. Oh! certaine-
75 ment... Les voici... les voici... mais écoutez... On vient.... on monte par le petit escalier...

MARGUERITE, *à part*. Ah! c'est par là qu'il vient d'ordinaire...

Digitized by Google

ISABELLE. Dites-lui bien que tout est fini... que je renonce à lui... que je ne veux suivre que vos conseils...

MARGUERITE. Partez... prudence!... discrétion!...

ISABELLE. Et dévouement à toute épreuve!... *(Elle sort par la porte du fond.)*

SCÈNE XIV.

MARGUERITE, *puis* GUATTINARA, *entrant par la porte à droite.*

MARGUERITE, *avec impatience et curiosité.* Qui donc... qui donc?... quel est cet amadis, ce beau ténébreux, ce rival heureux de l'empereur Charles-Quint!...

GUATTINARA, *entrant le dos tourné.* Elle est seule... avançons...

MARGUERITE. Guattinara!!!...

GUATTINARA. Marguerite!!... *(Tous les deux restent un instant immobiles d'étonnement.)*

MARGUERITE. Ah!...

GUATTINARA, *cherchant à se remettre de son trouble.* Vous... ici... madame... et comment?...

MARGUERITE. Je vous attendais!

GUATTINARA. Je ne comprends pas!

MARGUERITE. Je vais m'expliquer!... vous veniez à un galant rendez-vous!

GUATTINARA. Moi!...

Digitized by Google

MARGUERITE. Ah! vous y perdez, car on m'a priée de vous recevoir...

GUATTINARA, *avec indignation*. Par tous les Saints de l'Espagne!...

25 MARGUERITE. Vous aviez fait provision de serments, je le sais, mais pas de dénégations, ni de détours diplomatiques; nous n'avons pas de temps à perdre en protocoles. C'est moi qui me suis chargée des intérêts de la reine, pensant que ma présence 30 vous serait plus agréable qu'une autre. On attend de vous des lettres!... *(Tendant la main,)* il me les faut!

GUATTINARA. Comment... madame?... que signifie!...

MARGUERITE. Que j'ai en échange vos lettres à 35 vous!... mais je ne vous les remettrai...

GUATTINARA, *tremblant*. Madame!....

MARGUERITE. Que quand la signature du ministre aura été vue et approuvée par l'empereur.

GUATTINARA, *épouvanté*. Grâce! grâce, ma- 40 dame!...

MARGUERITE, *riant*. Ah! ah! seigneur Guattinara, vous voilà plus mort que vif, vous qui, ce matin, immoliez si lestement les amoureux qui se portaient bien!... Les lettres de l'Infante... je les veux!

45 GUATTINARA, *après les avoir tendues*. Je suis perdu!

MARGUERITE. Non!... vous ne l'êtes point!...

GUATTINARA. Je comprends... vous voulez, à votre tour, vous défaire d'une rivale...

Digitized by Google

MARGUERITE. Non! 50

GUATTINARA. Vous voulez que je vous aide à remonter les marches du trône...

MARGUERITE. Non... je ne veux déplacer personne... pas même vous... je veux qu'on puisse dire que Marguerite a tenu dans sa main tous les secrets de 55 la cour d'Espagne, et n'en a trahi aucun! peu m'importe donc que vous restiez à Charles-Quint... pourvu qu'en même temps vous m'obéissiez.

GUATTINARA. Moi, Madame... servir à la fois...

MARGUERITE. Deux pouvoirs? est-ce là ce qui 60 vous effraie?

GUATTINARA. Mais...

MARGUERITE. Il faut pourtant vous persuader que vous appartenez maintenant à deux maîtres : l'un qui serait sans pitié... 65

GUATTINARA. S'il savait!...

MARGUERITE. L'autre...

GUATTINARA. Qui sait tout.

MARGUERITE. Et qui promet pardon et oubli... à une condition... 70

GUATTINARA. Laquelle?...

MARGUERITE. Je vous le dirai... votre bras?

GUATTINARA. Comment?

MARGUERITE. Votre bras... et maintenant, Monseigneur, marchons! *(Elle se dirige vers la porte* 75 *de gauche, Guattinara la suit en se courbant. La toile tombe.)*

Digitized by Google

ACTE CINQUIÈME.

Même décor.

SCÈNE PREMIÈRE.

HENRI D'ALBRET, BABIÉÇA.

5 BABIÉÇA. Oui, monsieur le comte, j'ignore pourquoi Son Excellence m'avait mêlé à votre prétendue mort... moi qui aurais été désolé de vous tuer!...

HENRI, *souriant*. Je puis vous attester, du reste, que la nouvelle est fausse.

10 BABIÉÇA. Grâce au ciel!...

HENRI. Et vous dites, seigneur Babiéça, que l'Empereur désire me parler... à moi?...

BABIÉÇA. Il vous prie de l'attendre ici, dans les petits appartements de la reine...

15 HENRI. Je croyais qu'il y avait ce soir réception.

BABIÉÇA. Il vous verra avant la réception... à sa sortie du conseil, qu'il a fait assembler extraordinairement... et qu'il préside en ce moment.

HENRI, *saluant*. Je vous remercie, Monsieur.

Digitized by Google

BABIÉÇA. Heureux de vous prouver mon dévouement.

HENRI. Eh bien! pourriez-vous me dire, vous qui savez tout... et qui voyez tout... ce qui se passe au palais... ce qu'est devenue Madame la princesse Marguerite... que je ne retrouve plus, et qui est comme disparue?...

BABIÉÇA. Il y a près de deux heures... que je lui ai vu traverser la galerie... appuyée sur le bras de Son Excellence, Monsieur le comte de Guattinara, qui, malgré cela, avait l'air d'assez mauvaise humeur... Mais j'aperçois, Madame la princesse... *(Avec finesse.)* Je pense, Monsieur le comte, que je ferais bien de me retirer...

HENRI. Vous êtes un homme charmant, seigneur Babiéça!...

BABIÉÇA. L'habitude de la cour! voilà tout. *(Il salue et sort.)*

SCÈNE II.

HENRI, MARGUERITE.

HENRI. J'étais inquiet de vous, Madame.

MARGUERITE, *riant*. Que voulez-vous? Je ne puis y suffire... la cour d'Espagne me donne tant d'occupations!...

HENRI, *à demi-voix*. Eh bien!... la dame mystérieuse!...

MARGUERITE. Nous nous étions trompés!

Digitized by Google

10 HENRI. Quoi! nos idées... sur l'Infante... sur la future reine...

MARGUERITE. Complètement fausses!... Gardez-vous de la soupçonner!... je vous le défends, entendez-vous? Mais l'appui qui me manquait de ce côté...
15 je l'ai trouvé d'un autre... J'ai maintenant à mes ordres une puissance qui est mon esclave!

HENRI. Comment cela?

MARGUERITE. Écoutez, Henri, je vous dirai tout excepté ce qui n'est pas mon secret, et ce que l'hon-
20 neur me défend de trahir... Qu'il vous suffise donc de savoir que, tenant la baguette, je n'avais qu'à commander, et que mon premier souhait fut d'être transportée auprès de mon frère.

HENRI. Vous plaisantez!...

25 MARGUERITE. Du tout! J'ai ordonné à mon serviteur de me faire entrer dans l'oratoire de l'Empereur... Et pourquoi? s'est-il écrié, tout stupéfait... Eh! mais, ai-je répondu, pour prier, sans doute, et vous m'y conduirez?... ce qu'il a fait.

30 HENRI. Par quel moyen.

MARGUERITE. En ouvrant la porte dont il avait la clef... Voilà toute la magie!

HENRI. Et le tableau de saint Pacôme, le ressort secret... vous l'avez trouvé?...

35 MARGUERITE. Très aisément... quand on sait d'avance!... Mais voici une rencontre que je ne cherchais pas! Au moment où je venais de m'élancer bravement dans le couloir étroit et obscur, qui con-

Digitized by Google

duit de l'oratoire à la tourelle... ma robe se froisse contre une autre robe... une visite qui sortait!... 40 *(Riant.)* Il y avait ce soir-là réception chez le roi. Moins intrépide que moi... la belle visiteuse... l'inconnue... (c'était elle!) s'arrête, tremblante, et comme si elle sentait ses genoux fléchir, s'appuie un instant contre la muraille. Je me rappelle mon conte 45 du Muletier, je détache de mon corsage un nœud, une agrafe de rubans bleus, que j'accroche à son épaule, témoin mystérieux indice révélateur, qui peut tout à l'heure, à la cour, me la faire reconnaître.

HENRI. J'en doute. 50

MARGUERITE, *gaiement*. A tout hasard!... Je n'aurai perdu qu'un ruban, et je risque de gagner un secret, espoir que j'ai fait partager au roi, et un autre espoir encore... Maintenant que je puis à toute heure, et sans que personne s'en doute, me rendre 55 auprès de lui, il sera facile de combiner avec adresse et prudence quelque nouveau moyen d'évasion.

HENRI. Quoi!... vous pensez encore?...

MARGUERITE. Toujours!... et grâce aux nouveaux alliés qui me viendront en aide... 60

HENRI. Et où les prendrez-vous?

MARGUERITE. Dans le camp ennemi.

HENRI. Ce n'est pas possible!

MARGUERITE. Silence!... on vient!... C'est l'Infante!... 65

Digitized by Google

SCÈNE III.

HENRI, *se retirant à l'écart*, MARGUERITE, ISABELLE.

ISABELLE, *venant du fond et s'avançant mystérieusement près de Marguerite.* Eh bien! quelles nouvelles?...

MARGUERITE, *à demi-voix et rapidement.* Tout est rompu, vous êtes libre... Voici vos lettres... A vous de commander... à lui d'obéir!

ISABELLE. Merci! j'en userai... A mon tour, je viens vous dire... *(Apercevant d'Albret, elle s'arrête et fait un geste de surprise.)* Ah!...

MARGUERITE. Vous pouvez parler devant M. d'Albret, il est de notre conseil intime!

ISABELLE. Je viens vous dire de prendre bien garde... car l'Empereur est d'une humeur terrible!...

MARGUERITE. Contre qui?

ISABELLE. Contre tout le monde; il vient de réunir là... dans son cabinet, ses principaux conseillers. Le comte Guattinara a été appelé; pour quel sujet? je ne puis vous le dire.

MARGUERITE. Je le saurai.

ISABELLE. Ah! et puis, avant le Conseil... l'Empereur a causé avec l'ambassadeur d'Angleterre... devant moi, sans gêne aucune.

MARGUERITE. Comme marque de confiance...

Digitized by Google

ISABELLE. Non... comme si je n'avais pas compris...

MARGUERITE, *vivement*. C'est précieux !...

ISABELLE, *avec malice*. Et je comprenais... 30

MARGUERITE, *gaiement*. Vraiment !...

ISABELLE. Je comprenais : Que le roi d'Angleterre se plaignait des projets d'agrandissement de l'Espagne, et que, comme il est allié de la France, il ne veut pas qu'on vous prenne la Bourgogne. 35

MARGUERITE. A merveille !

ISABELLE. Que l'Empereur lui a alors écrit à ce sujet, et qu'il attend aujourd'hui sa réponse.

MARGUERITE. Merci... merci... Isabelle... *(S'approchant de Henri pendant qu'Isabelle va s'asseoir à la table à droite.)* 40

HENRI. Je n'en reviens pas...

MARGUERITE, *bas, à Henri*. Nous sommes très bien ensemble...

HENRI, *bas*. Guattinara ! 45

SCÈNE IV.

LES PRÉCÉDENTS, GUATTINARA.

(Isabelle est assise à droite du théâtre, près de la table. Henri a remonté le théâtre. Marguerite est assise à gauche, et Guattinara, qui sort en ce moment du cabinet du roi, parle, debout et à voix basse, à Marguerite.) 5

GUATTINARA, *bas, à Marguerite et rapidement*. Je sors du conseil. Il y a été décidé que, pour couper

Digitized by Google

10 court à toutes les intrigues qui se trament à Madrid, et pour déjouer toutes les tentatives d'évasion...

MARGUERITE. Eh bien...

GUATTINARA. Le roi François Ier serait, cette nuit, à neuf heures, transféré secrètement dans la citadelle
15 de Valladolid.

MARGUERITE. Ô ciel!... *(Bas à Henri, qui s'est approché d'elle de l'autre côté.)* le roi est emmené de Madrid cette nuit à neuf heures.

HENRI, *de même*. Tout est perdu!

20 MARGUERITE. Peut-être! si on le délivrait à huit...

HENRI, *de même*. Comment? *(Guattinara, pendant le dialogue précédent, s'est approché d'Isabelle, qui est assise à droite; il l'a saluée respectueusement et lui adresse quelques paroles d'un air*
25 *soumis et à voix basse.)*

ISABELLE, *à voix haute et n'ayant pas l'air de comprendre*. Qu'est-ce, seigneur Guattinara? que voulez-vous dire?...

MARGUERITE. Seigneur Guattinara... un mot...

30 ISABELLE, *à Guattinara*. La princesse vous appelle. *(Guattinara se retourne, aperçoit Marguerite qui lui fait le geste de venir à elle... geste que lui montre la reine. Guattinara et Marguerite sont à côté l'un de l'autre, debout, sur le devant*
35 *du théâtre.)*

MARGUERITE, *bas*. A moi... qui suis très curieuse... dites-moi, de grâce, d'où vient... cette clef... vous savez... cette clef de l'oratoire...

Digitized by Google

GUATTINARA, *de même.* De l'Empereur!... c'était celle, m'a-t-il dit, de Philippe d'Autriche, son père... 40

MARGUERITE. Comment cela?...

GUATTINARA, *à demi-voix et en riant.* Pour échapper à la jalousie de Jeanne de Castille... qui, de son côté, ayant des soupçons, en avait fait faire, dit-on, une seconde... 45

MARGUERITE. Où est-elle?...

GUATTINARA. L'Empereur ne l'a pas retrouvée...

MARGUERITE. Il n'y a donc que celle-là... pour ouvrir l'oratoire...

GUATTINARA. Pas d'autres. 50

MARGUERITE. Vous allez me la confier?

GUATTINARA. Comment?

MARGUERITE. Jusqu'à demain!

GUATTINARA, *épouvanté.* Moi, madame!... *(Se retournant.)* Dieu, l'Empereur! *(Marguerite se* 55 *retire d'un pas en arrière, Guattinara s'avance au devant du roi et reste près de lui.)*

SCÈNE V.

CHARLES-QUINT, *sortant du cabinet à gauche,* GUATTINARA, MARGUERITE, HENRI, ISABELLE.

CHARLES-QUINT, *se retournant vers la porte de* 5 *son cabinet avec impatience.* Eh oui, Babiéça, montez à l'appartement de ma sœur, et qu'elle descende ici à l'instant. Il faut en finir avec ces révoltes

Digitized by Google

de femmes! *(Il aperçoit Marguerite, Henri, Isabelle, qui le saluent. Il s'arrête, rend aux deux femmes leur salut, et dit en regardant Marguerite.)* En l'honneur de mon mariage avec l'Infante Isabelle, nous accordons à notre ministre, monsieur le comte de Guattinara, notre ordre de la Toison d'Or.

GUATTINARA. Ah! sire...

CHARLES-QUINT. En récompense de ses bons et loyaux services. *(Marguerite, sans rien dire, regarde en souriant Guattinara, qui détourne les yeux.)*

CHARLES-QUINT, *continuant.* En l'honneur de cette alliance, monsieur Henri d'Albret, et c'est pour cela que je vous ai fait venir, vous pouvez dire à monsieur le Connétable de Montmorency, à Son Éminence le cardinal Urbain, et à tous les seigneurs français, prisonniers à Madrid, que Charles-Quint leur accorde leur liberté, sans rançon, et leur permet *(Appuyant sur le mot.)*, dès demain, de quitter Madrid; j'entends que vous les suiviez.

HENRI, *à part.* Ô ciel! *(Haut.)* Votre Majesté me permettra-t-elle du moins de voir une dernière fois mon souverain avant mon départ, et de lui faire mes adieux?...

CHARLES-QUINT. Soit!... en présence du président de l'audience de Castille. Je prie monsieur d'Albret de répéter à Sa Majesté qu'il ne tient qu'à elle de partir dès demain, avec ses fidèles serviteurs... elle sait à quelles conditions... *(Il va s'asseoir à droite.)* Guattinara, la clef de mon oratoire...

Digitized by Google

MARGUERITE, *à part.* Ô ciel! *(Elle fait signe à Guattinara de ne pas la donner et celui-ci lui fait signe qu'il ne peut faire autrement.)* 40

CHARLES-QUINT. Eh bien?

GUATTINARA, *remettant la clef au roi.* La voici!...

MARGUERITE, *bas, à d'Albret.* Ah! maintenant plus d'espoir!

SCÈNE VI.

LES PRÉCÉDENTS, ÉLÉONORE, *entrant par la porte du fond.*

ÉLÉONORE. Je me rends à vos ordres, mon frère...

CHARLES-QUINT. Je suis à vous. *(Éléonore, qui était descendue au milieu du théâtre et à qui Charles-Quint fait signe de venir à lui, tourne le dos à Marguerite, passe devant Guattinara, et va se placer près de Charles-Quint.)* 5

HENRI, *bas, à Marguerite.* Pour nous, cette fois, tout est perdu! 10

MARGUERITE, *apercevant sur l'épaule d'Éléonore son nœud de rubans bleus et poussant un cri.* Ah!... pas encore!... pas encore!...

HENRI. Quoi donc? 15

MARGUERITE, *à voix basse.* Regardez... sur l'épaule d'Éléonore...

HENRI, *de même.* Ce ruban bleu...

MARGUERITE, *de même.* C'est le mien!...

HENRI, *de même.* Il serait possible... c'est elle, l'inconnue?... 20

Digitized by Google

MARGUERITE, *de même.* Eh oui... c'est elle... Prenez congé de l'Empereur... Je vous rejoins!

HENRI, *saluant respectueusement le roi.* Sire, je vais me mettre aux ordres de M. le président de l'audience de Castille. *(Il sort par la porte du fond, reconduit de quelques pas par Guattinara, qui revient se placer à l'extrême gauche du théâtre).*

SCÈNE VII.

GUATTINARA, CHARLES-QUINT, ÉLÉONORE, MARGUERITE, ISABELLE.

MARGUERITE, *pendant le temps de cette sortie, n'a cessé de regarder Éléonore.* Pauvre et généreuse enfant... Ah! je n'y tiens plus!... *(Allant à elle.)* Éléonore... que je vous embrasse... laissez-moi vous embrasser... *(En embrassant Éléonore, Marguerite détache de son épaule le nœud de rubans.)*

CHARLES-QUINT. Eh! pourquoi donc?...

MARGUERITE. Pour qu'elle sache, au moment où tout l'accable... qu'il y a encore une amie qui lui est dévouée... et je n'entends pas qu'elle ignore, sire, ce que j'ai voulu et ce que je veux encore faire pour son bonheur!... Adieu!... adieu!...

CHARLES-QUINT, *qui, pendant ce temps, a contemplé Marguerite.* Princesse... vous avez une idée en ce moment?...

MARGUERITE, *gaiement.* Moi!

Digitized by Google

CHARLES-QUINT. Une idée que je ne puis deviner... Mais vous méditez quelque chose!

MARGUERITE. Que je vais vous avouer, sire. La reine donne aujourd'hui une soirée dont l'heure approche, et je vais m'occuper de ma toilette *(Faisant une profonde révérence)*, si Votre Majesté veut bien me le permettre. *(Elle sort par le fond.)*

SCÈNE VIII.

GUATTINARA, CHARLES-QUINT, ÉLÉONORE, ISABELLE.

CHARLES-QUINT, *la regardant sortir et se levant.* C'est à confondre!... Cet air joyeux et triomphant quand je la croyais accablée... quand la captivité de ce frère qu'elle adore est plus étroite que jamais!... songer à quoi!... à sa toilette... Cette femme-là est inexplicable...

ÉLÉONORE, *qui voit que son frère ne lui parle pas.* Votre Majesté m'a fait demander!...

CHARLES-QUINT, *avec impatience.* Pour la dernière fois, Éléonore, voulez-vous obéir à votre frère, à votre roi, servir ses desseins et épouser le connétable de Bourbon?...

ÉLÉONORE, *timidement.* J'avais dit à Votre Majesté que je préférerais le couvent.

CHARLES-QUINT. Et maintenant que vous avez réfléchi?...

ÉLÉONORE. Ma vocation est la même.

Digitized by Google

CHARLES-QUINT. Soit!

ISABELLE, *intercédant pour elle*. Ah!... sire!...

CHARLES-QUINT. Guattinara, tu préviendras la duchesse d'Ossone, qu'elle aura à accompagner ma sœur au couvent de Saint-Ildefonse... C'est Babiéça qui y conduira ces dames dès ce soir!

ISABELLE. Dès ce soir?

CHARLES-QUINT. Il est inutile que cette future religieuse assiste à votre soirée... et puis... il y a entre elle et Marguerite quelques intelligences... quelques intrigues de femmes... que je sens... que je ne puis deviner... et contre lesquelles je suis las de lutter. Nœud gordien que je n'ai pas le temps de dénouer et que je trancherai. *(A Isabelle)*. Madame, vous direz ce soir à la princesse Marguerite qu'elle ait à quitter Madrid dès demain.

ISABELLE, *avec effroi*. Ô ciel!... Elle croirait que c'est moi qui suis la cause de ce départ... et pourrait bien alors ne pas me le pardonner!...

CHARLES-QUINT. Le grand mal! Eh bien, toi, Guattinara, tu te chargeras de lui intimer ce conseil... ou plutôt cet ordre.

GUATTINARA, *tremblant*. Que Votre Majesté m'en dispense! Rien ne pourrait l'empêcher de croire que c'est moi qui l'ai desservie auprès de vous... et dans son ressentiment...

CHARLES-QUINT. Ah çà... tout le monde, à ma cour, tremble donc devant elle et n'ose affronter son courroux?... Elle est donc plus reine à Madrid que

Digitized by Google

je ne suis roi?... Je l'ai dit : *(A Isabelle à voix haute).* Ma sœur à Saint-Ildefonse... *(A demi-voix, à Guattinara).* Le roi de France à Valladolid... et quant à Marguerite... c'est moi qui me charge de son départ, et nous verrons dès demain qui gouverne ma cour, d'elle ou de moi! Viens, Guattinara... *(Il sort par la gauche avec Guattinara.)*

SCÈNE IX.

ISABELLE, ÉLÉONORE, *puis* MARGUERITE.

ISABELLE, *à Éléonore.* Oh! comme il est en colère... Vouloir vous enfermer dès ce soir dans un couvent... Que je vous plains, Éléonore!...

ÉLÉONORE. Il y en a de plus à plaindre que moi... Je quitte un frère qui ne m'aime pas, et cette pauvre Marguerite est séparée pour jamais, peut-être, d'un frère qui l'aime tant... et qui est si malheureux!...

MARGUERITE, *qui s'est approchée à pas de loups et qui passe entre elles deux.* Pas tant que vous croyez... puisqu'on pense à lui et qu'on le plaint...

ÉLÉONORE. Ah! vous voilà, princesse!...

ISABELLE. Arrivez donc vite...

ÉLÉONORE. De nouveaux complots se trament contre vous!

ISABELLE. On veut que demain vous quittiez Madrid.

ÉLÉONORE. Nous vous en prévenons...

Digitized by Google

MARGUERITE, *leur prenant la main*. Bien... bien... mes amies !... mais j'ai mon plan, et je réponds de tout, si vous voulez me venir en aide.

ISABELLE. Nous le voulons.

ÉLÉONORE. Mais moi, je pars !

MARGUERITE, *effrayée*. Vous partez?...

ÉLÉONORE. Dès ce soir.

ISABELLE. Pour le couvent... Est-ce ennuyeux !...

MARGUERITE. Et qui l'y oblige ?...

ISABELLE. L'Empereur, qui le veut...

MARGUERITE. Et si nous ne le voulons pas?...

ISABELLE *et* ÉLÉONORE. Comment cela?

MARGUERITE. Trois femmes qui ont mis une chose là... *(Montrant son front)*, peuvent tout braver, tout défier; rien ne leur résiste... quand elles s'entendent !... Par malheur... elles ne s'entendent presque jamais !...

ISABELLE. Ici cependant... même en étant d'accord, je ne vois pas de moyens...

MARGUERITE. C'est ce qui vous trompe... Ce serait plus facile encore à vaincre *(A demi-voix)* que les dangers de ce matin.

ISABELLE, *de même*. Notre secret à nous deux !

MARGUERITE. Si je pouvais seulement dire quelques mots à Éléonore, sans crainte d'être interrompue ou surprise... par l'Empereur...

ISABELLE. N'est-ce que cela?... Parlez vite... je veille pour vous !

MARGUERITE. Bien ! très bien !

Digitized by Google

ISABELLE. Après le service que vous m'avez rendu ce matin...

MARGUERITE, *gaiement et montrant Isabelle.* Ah! Un bienfait n'est jamais perdu!

(Isabelle s'est rapprochée de la porte de gauche, regarde et écoute si personne ne vient. Pendant ce temps-là, Marguerite est sur le devant du théâtre à droite près d'Éléonore).

MARGUERITE, *à voix basse à Éléonore.* Éléonore... protectrice invisible!... ange gardien qui avez sauvé mon frère...

ÉLÉONORE, *poussant un cri et se cachant la tête dans ses mains.* Ah!... Je suis perdue!...

ISABELLE, *vivement et de la porte.* Qu'est-ce donc?...

MARGUERITE, *à Isabelle.* Rien... ça commence... *(S'adressant vivement à Éléonore).* Ne tremblez pas!... ne rougissez pas devant moi, sa sœur, comme vous malheureuse, et dévouée comme vous! devant moi, qui ne rêve que votre bonheur à tous deux.

ÉLÉONORE, *vivement.* Que dites-vous?

ISABELLE, *près de la porte.* Qu'y a-t-il?

MARGUERITE, *à Isabelle.* Cela va déjà mieux! *(à Éléonore).* Oui, si pour me venger de vos dissimulations et de vos mystères, cet amour qui naquit dans l'ombre pouvait, grâce à moi, apparaître au grand jour. Si vous aviez le droit de l'avouer et d'en être fière!...

ÉLÉONORE. Moi?... Ah! tout mon sang pour un sort pareil!...

Digitized by Google

ISABELLE, *de même*. Eh bien?... eh bien?...

MARGUERITE, *à Isabelle*. C'est fini!...

80 ISABELLE, *descendant vivement en scène*. Est-il possible?

MARGUERITE. C'est convenu!... Elle n'ira pas au couvent!

ÉLÉONORE, *avec exaltation*. Plutôt mourir!...

85 MARGUERITE. Vous l'entendez!

ISABELLE. C'est admirable!... Eh bien! maintenant... votre projet, votre plan?... Pour qu'il réussisse, nous voilà toutes les trois!

MARGUERITE. Au contraire!... pour qu'il réussisse,

90 il est important qu'Éléonore disparaisse pendant une demi-heure au moins!...

ISABELLE. C'est singulier!... et où la cacher?...

MARGUERITE. Un seul endroit est sûr.

ISABELLE. Lequel?

95 MARGUERITE. L'oratoire de l'Empereur.

ISABELLE. C'est juste;... il n'y va jamais!

ÉLÉONORE, *à demi-voix*. Ah! Marguerite... que me proposez-vous là?...

MARGUERITE, *de même*. Le seul asile... le seul

100 refuge où vous soyez sous la protection de Dieu... et de l'honneur... Mais pour cela... *(La regardant avec inquiétude.)* Il faudrait pouvoir pénétrer dans cet oratoire!...

ÉLÉONORE, *vivement*. Je le puis...

105 MARGUERITE, *de même*. En avoir la clef?...

ÉLÉONORE, *de même*. Je l'ai!

Digitized by Google

MARGUERITE. Laquelle?

ÉLÉONORE. Celle de ma mère!

MARGUERITE, *se dirigeant vers la porte du fond.* Je m'en doutais! courons... 110

ISABELLE. Un instant!... Si vous sortez par le grand escalier... la duchesse d'Ossone... Babiéça ou d'autres vous verront monter.

ÉLÉONORE. C'est vrai!...

MARGUERITE. Comment faire?... 115

ISABELLE. Par ma chambre à moi, celle de Jeanne de Castille.

MARGUERITE. Qui conduisait aussi à l'oratoire...

ÉLÉONORE. Ô bonne petite reine... merci!

MARGUERITE, *passant entre elles deux et les* 120 *tenant chacune sous le bras.* Vous voyez bien que quand on s'entend pour l'amitié... et la défense commune... *(A Éléonore, la faisant passer par la petite porte à droite).* Venez, venez. Enfermez-vous bien dans l'oratoire, et n'ouvrez qu'à ceux du dehors qui 125 diront ces mots : *Le roi et la France!...* Partez. *(Éléonore sort. — A Guattinara qui entre).* Qu'y-a-t-il?

SCÈNE X.

Plusieurs dames et seigneurs commençant à entrer par le fond, GUATTINARA, *sortant du cabinet du roi à gauche,* MARGUERITE, ISABELLE.

GUATTINARA, *s'approchant de Marguerite, lui* 5 *dit à voix basse* : Un courrier d'Angleterre vient d'arriver.

Digitized by Google

MARGUERITE. Enfin!

GUATTINARA. Porteur d'une lettre de la main même du roi Henri VIII.

MARGUERITE. Qui est furieux de la captivité de François Ier.

GUATTINARA. Non!

MARGUERITE, *étonnée*. Il prend au moins sa défense?

GUATTINARA, *toujours à voix basse*. Il prend autre chose!

MARGUERITE. Quoi donc?

GUATTINARA, *de même*. La Picardie, qu'il accepte pour lui, et, à cette condition, il nous laisse prendre la Bourgogne.

MARGUERITE, *à part, avec dépit*. Ô les bons alliés! si on ne comptait que sur eux!...

SCÈNE XI.

LES PRÉCÉDENTS, *les* SEIGNEURS *et* DAMES *de la cour*, CHARLES-QUINT, *puis* HENRI D'ALBRET.

HENRI, *s'approchant de Marguerite, pendant que Charles-Quint reçoit les hommages des seigneurs et des dames*. J'ai prévenu le connétable de Montmorency, le cardinal Urbain, et tous ceux qui avaient eu l'honneur d'être invités par vous.

MARGUERITE, *à voix basse*. À merveille!...

HENRI. Quand neuf heures sonneront.. tout sera terminé.

Digitized by Google

MARGUERITE. C'est un quart d'heure qu'il nous faut. Nous l'avons et au delà! *(Elle passe à gauche et s'assied près d'Isabelle. Dans ce moment Charles-Quint aperçoit Henri d'Albret. Il quitte le groupe des seigneurs avec lesquels il causait, et s'avance vers Henri.)*

CHARLES-QUINT. Eh bien... Monsieur d'Albret... vous venez de voir mon frère François Ier. Quelle est sa réponse?

HENRI. Celle que je pressentais, sire. Dût-on changer sa prison en un cachot, il ne cédera sur rien de ce qui touche à l'honneur de la France!

CHARLES-QUINT, *bas, à Guattinara en souriant.* Je comprends!... Il se croit sûr de l'appui du roi d'Angleterre... de là sa fierté!... Elle tomberait bien vite, s'il voyait de ses propres yeux cette lettre d'Henri VIII... dont je ne puis me dessaisir... Mais... *(Après un instant de réflexion.)* Si j'allais la lui montrer!...

GUATTINARA, *à demi-voix.* Vous, sire!

CHARLES-QUINT, *de même.* Moi-même... avant ce départ auquel j'aimerais mieux ne pas avoir recours.

GUATTINARA, *de même.* Accompagnerai-je Votre Majesté?

CHARLES-QUINT. Oui... Dis à un officier de prendre un flambeau.

(Pendant cette conversation, qui s'est faite à demi-voix sur le devant du théâtre, à droite, les seigneurs et dames sont assis dans le salon et for-

Digitized by Google

ment différents groupes. Marguerite et Isabelle sont assises l'une près de l'autre, sur le devant du théâtre, à gauche. D'Albret, debout derrière Marguerite. Charles-Quint va causer avec une dame à l'extrême droite. Guattinara traverse le théâtre, donne à un officier l'ordre d'allumer un flambeau et se trouve placé debout à la droite du fauteuil de Marguerite.)

MARGUERITE, *bas, à Guattinara.* Qu'y a-t-il?...

GUATTINARA, *à voix basse.* Il va monter lui-même chez le prisonnier.

MARGUERITE. Dans ce moment! ô ciel! comment l'empêcher? faire naufrage au port!...

HENRI. Quand il ne nous fallait plus que quelques instants!

MARGUERITE. Quelques instants, mon Dieu!... comment les gagner... ah!

(Elle voit l'officier qui s'est approché de l'Empereur, portant un flambeau. L'Empereur se dispose à sortir. A voix haute à Isabelle.) Puisque Votre Altesse le veut absolument...

ISABELLE, *à demi-voix.* Je ne veux rien!

MARGUERITE, *de même.* Si vraiment!... *(A voix haute)* puisqu'elle l'exige...

ISABELLE, *à voix haute.* Oh! certainement... je l'exige.

(Charles-Quint fait signe à l'officier de le précéder, et se met en marche.)

MARGUERITE. Je vais lui dire ce vieux fabliau...

Digitized by Google

(Charles-Quint s'arrête) ce conte pour lequel elle a la bonté de réclamer ma promesse...

CHARLES-QUINT. Ah! le conte de ce matin... *Ce qui plaît aux dames. (Il fait signe à l'officier de partir.)* 75

MARGUERITE. Non, Sire, car celui-là vous le connaissez, et je préfère en raconter un autre, qui plaira peut-être mieux à Votre Majesté.

CHARLES-QUINT. A moi!... *(A l'officier, lui faisant signe de la main de poser le flambeau sur la* 80 *table à droite).* Tout à l'heure!...

ISABELLE. C'est un conte nouveau.

MARGUERITE. Tout nouveau... car il est à peine fini...

CHARLES-QUINT, *toujours debout.* Ah!... il 85 n'est pas entièrement terminé...

MARGUERITE. Il s'en faut de bien peu! et si ces dames, et surtout Sa Majesté, daignent m'aider pour le dénouement...

CHARLES-QUINT. Ah! cette fois c'est le dénoue- 90 ment qui vous embarrasse...

MARGUERITE. Beaucoup, Sire!...

CHARLES-QUINT. Vous êtes si habile!... et avec votre esprit, madame... enfin voyons!

(On avance un fauteuil à Charles-Quint au milieu 95 *du théâtre, mais il ne s'y assied pas encore.)*

MARGUERITE. Je vais vous dire l'histoire d'un roi brave, vaillant et malheureux... Ce roi, ou plutôt ce héros, se nommait...

Digitized by Google

100 CHARLES-QUINT, *faisant signe à l'officier qui reprend son flambeau.* Je pourrais vous dire son nom...

MARGUERITE. Il se nommait Richard à la cour d'Angleterre. *(Charles-Quint s'arrête ;)* mais sur les 105 champs de bataille on l'avait surnommé *Cœur-de-Lion.*

CHARLES-QUINT. Ah! *(A l'officier.)* Prévenez Sa Majesté le roi de France de ma visite... *(L'officier sort par la gauche, Charles-Quint s'assied et fait signe à Guattinara de s'asseoir, puis se retournant* 110 *vers Marguerite.)* Ah! il s'agit de Richard Cœur-de-Lion...

MARGUERITE. Prisonnier dans une forteresse par ordre de l'Empereur Léopold. Et ses sujets et ses amis se disaient : Comment délivrer notre vaillant roi 115 Richard?

CHARLES-QUINT. C'était là le difficile!...

MARGUERITE. Par la force il ne fallait pas y songer... la forteresse était inexpugnable... On ne pouvait avoir l'espoir que dans la ruse.

120 CHARLES-QUINT. Et laquelle employa-t-on? voilà ce que je ne serai pas fâché de savoir.

MARGUERITE, *s'arrêtant.* Quand je disais que cela piquerait la curiosité de Votre Majesté...

CHARLES-QUINT, *avec impatience.* Mais enfin?... 125 voyons!

MARGUERITE. Attendez donc, Sire... Il faut laisser à la personne qui conte le temps de préparer ses moyens et de graduer l'intérêt.

Digitized by Google

ISABELLE. C'est juste!...

MARGUERITE. Il y avait à la cour de Richard une personne qui l'aimait tendrement...

CHARLES-QUINT, *souriant, avec malice*. Sa sœur, peut-être!...

MARGUERITE. Oui, Sire! Elle avait déjà tenté plusieurs moyens d'évasion qui avaient tous échoué.

CHARLES-QUINT, *souriant*. C'est que peut-être l'Empereur Léopold était plus fin et plus adroit qu'elle!

MARGUERITE, *avec un sourire*. Probablement!

HENRI, *bas, à Marguerite*. L'heure est expirée!

MARGUERITE, *à part, avec joie*. Grand Dieu!... *(Haut, à l'Empereur, avec embarras.)* Alors, Sire...

CHARLES-QUINT. Alors... *(Se levant avec impatience.)* Eh bien!... comment finit l'histoire?...

MARGUERITE, *qui s'est levée aussi, et qui est debout près de l'Empereur, lui dit à voix basse*. Elle s'achève en ce moment!... *(Geste d'étonnement de l'Empereur, et Marguerite poursuit rapidement, et à voix basse.)* Mais je ne puis la raconter qu'à l'Empereur!... à lui seul!... car lui seul doit l'entendre!...

(L'empereur fait éloigner tout le monde, et se rapproche de Marguerite.)

CHARLES-QUINT, *à Marguerite*. Qu'est-ce que cela signifie?

MARGUERITE, *lentement*. Que le roi François Ier est, en ce moment...

Digitized by Google

CHARLES-QUINT, *vivement, avec colère et à voix basse.* Évadé?...

160 MARGUERITE. Non, Sire, mieux que cela.

CHARLES-QUINT. Eh! quoi donc?

MARGUERITE. Marié!... dans votre oratoire, à votre sœur!...

CHARLES-QUINT. Mariage nul!...

165 MARGUERITE. Célébré par le cardinal Urbain, en présence du connétable de Montmorency, du comte de Comminges et des principaux seigneurs de France.

CHARLES-QUINT. Sans mon aveu!

170 MARGUERITE. Éléonore était veuve, maîtresse de sa main;... et au lieu de porter plainte devant le pape et devant la chrétienté, de ce que votre sœur devient reine de France, je voudrais qu'une union qui termine de si grandes querelles eût été contractée, 175 non pas à l'insu de Charles-Quint, non pas malgré lui, mais par un calcul de sa haute politique. *(Le roi fait un mouvement, mais ne répond pas; Marguerite le regarde et continue.)* Et s'il regarde dès ce jour cette union comme son œuvre, il sentira qu'au mari de sa 180 sœur, à celui dont l'honneur devient le sien, on peut encore, au nom de l'Espagne, imposer des conditions rigoureuses... mais non déshonorantes!... Je m'arrête... Le conte que j'ai osé rêver eût été trop téméraire et trop invraisemblable, si je ne m'étais 185 fiée, pour qu'il devînt de l'histoire, à la générosité et au génie d'un grand homme! *(Charles-Quint, après*

Digitized by Google

un instant de silence et de combat intérieur, ne regarde point Marguerite, mais se retourne vers les personnes de sa cour qui sont restées à l'écart, leur faisant signe d'avancer.)

CHARLES-QUINT, *gravement.* J'ai voulu annoncer ce soir à ma cour que mon mariage avec Son Altesse Royale l'Infante de Portugal devait se célébrer demain, et je suis charmé en même temps d'avoir à lui faire part d'une autre nouvelle, sur laquelle j'attends de ses félicitations : tous nos différends avec la France et avec son roi sont enfin heureusement terminés, par le mariage d'Éléonore d'Autriche, ma sœur, avec le roi François Ier.

(Mouvement général de surprise.)

HENRI, GUATTINARA, ISABELLE. Ô ciel!

ISABELLE, *à Charles-Quint, qu'elle félicite.* Ah! sire! une nouvelle aussi heureuse...

MARGUERITE, *jouant aussi l'étonnement.* Aussi inattendue!...

GUATTINARA. Un projet aussi habilement, aussi secrètement conçu!... vous êtes, sire, notre maître à tous!...

CHARLES-QUINT, *avec impatience.* C'est bien!

GUATTINARA. Car moi-même je n'en doutais pas!

CHARLES-QUINT. C'est bien, vous dis-je?... *(A Marguerite.)* Je donne pour dot à ma sœur, la Bourgogne; et dans notre traité avec François Ier, nous n'oublions pas le petit royaume de Navarre, que l'Espagne et la France doivent protéger...

Digitized by Google

HENRI, *à part, avec joie et regardant Marguerite.* Roi de Navarre!!!

MARGUERITE, *avec reconnaissance.* Ah! voilà ce que l'Europe appellera un acte de bonne politique... et moi, sire, un acte de grandeur d'âme!...

CHARLES-QUINT, *à demi-voix.* Et mes espérances et mes promesses, Marguerite, comment les appelerez-vous?

MARGUERITE, *souriant.* Les contes *(Regardant Henri.)* de la Reine de Navarre!

Coulommiers. — Imp. Paul Brodard. — 1008-96.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ausgabe B.

Velhagen & Klasings
Sammlung französischer und englischer
Schulausgaben.

THÉATRE FRANÇAIS.

31. Lieferung. Ausg. B.

Anhang

zu

LES CONTES DE LA REINE DE NAVARRE

PAR

SCRIBE ET LEGOUVÉ.

Anmerkungen.

Bearbeitet von Prof. Dr. J. Wychgram.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VELHAGEN & KLASING.

Digitized by Google

Digitized by Google

Anhang

zu

LES CONTES DE LA REINE DE NAVARRE

OU

LA REVANCHE DE PAVIE

PAR

E. SCRIBE ET E. LEGOUVÉ.

Anmerkungen.

Die fetten Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen, die dahinter stehenden mageren Ziffern die Zeile, zu welcher die Anmerkung gehört.

Personnages. 4) In *Guattinara* spr. gua = goua. — 6) Babiéça. Der Name ist eine scherzhafte Entlehnung aus den Romanzen vom Cid, dessen Schlachtrofs Babiéça hiefs.

Akt I.

1. Scene I. 8) *Desservir qn.* jem. einen schlechten Dienst erweisen, hier: in Ungnade bringen. — 11) *Ministre du palais* Hausminister.

2. 16) *Cadet* jüngerer Sohn adliger Häuser. — 22) *Effréné* zügellos. — 27) *Mon père a risqué, etc.* Anspielung auf das Gerücht, dafs Philipp I. (gest. 1506) von Spanien von seiner Gemahlin, Johanna der Wahnsinnigen, Tochter Ferdinands des Katholischen und Isabellas von Kastilien, vergiftet sei.

3. 44) *Tu voyais,* Imperfekt zur Bezeichnung der oft wiederholten Handlung. — 47) *Roi Emmanuel;* Emanuel I.,

Digitized by Google

der Grofse, König von Portugal 1495—1521. — 49) *Partage ordinaire* gewöhnliches Geschick. — 50) *Sans crédit* ohne Ansehen, ohne Einflufs. — 51) *Grâce aux circonstances;* gemeint ist die Verlobung mit Karl V. — 53) *Je la verrai* ich will sie sehen. — 68) *C'est d'un noble cœur* das ist das Zeichen eines edlen Herzens.

4. 74) *Indéfiniment* auf unbestimmte Zeit. — 77) *Quelle conduite aurai-je à tenir?* Wie soll ich mich benehmen? — 80) *Instances* dringende Gesuche. — *Frère* gegenseitige Anrede der Fürsten.

5. 102) *S'en défendant* (heftig) abwehrend. — 115) *Chevalier* ritterlich. — 117) *Loyal = plein d'honneur et de probité:* ehrenwert. — 120) *Pavoisé* (von *pavois* Wappenschild) beflaggt; zunächst von Schiffen, dann auch allgemeiner von festlicher Ausschmückung von Strafsen, Plätzen, Gebäuden u. s. w. — 122) *Joncher* (von *jonc* Binsen) = *parsemer de jonc, de feuillages, de fleurs, de branchages verts, pour une cérémonie* (Dict. de l'Académie): lagen dicht auf den Strafsen. — 128) *Blesser au cœur;* vgl. die deutsche Redewendung „ein Stich ins Herz", von einer schmerzlichen Empfindung gebraucht.

6. 132) *Cercles* Empfangsgesellschaften, die ein Fürst oder eine gesellschaftlich hochstehende Person giebt. — 136) *Plénier = complet, entier. Il n'est guère usité que dans ces locutions: cour plénière, assemblée solennelle que nos rois tenaient le jour de quelque grande fête; et, indulgence* (Ablafs) *plénière, rémission pleine et entière de toutes les peines dues aux péchés (Ac.).* Etwa: er hielt Hof wie der König des Landes selbst. — 137) *Lèse-majesté* Majestätsbeleidigung. — 139) *Difficile* spröde. — *Accommodements* Zugeständnisse. — 141) *Latitude* Vollmacht, nach Ermessen zu handeln. — 142) *Abandon* Verlassenheit. — 151) *Je parviens à* ich gelange dazu, ich setze durch: es gelingt mir = *je réussis.* — 156) *Au cœur de l'hiver* mitten im Winter.

7. 162) *L'audience* der Staatsrat. — 164) *Grand inquisiteur* Grofsinquisitor, oberster Leiter der geistlichen Gerichte in Spanien. — 165) *Hidalgo* spanischer Adliger reiner

Digitized by Google

(christlicher) Abstammung. — 168) *Deviser = s'entretenir familièrement*, mit dem Accusativ des Substantivs ohne Artikel; vgl. *parler musique, peinture, géométrie, politique, parler affaires* u. dgl. — 171) *Arsenal* Waffenkammer. — 172) *Dont* bezieht sich auf *contes:* „zu denen". — 176) *Ordonnance* Anordnung, Einrichtung. — 180) *Muet* hier: leise gemessen. — *A l'entretien muet . . . ont succédé la gaieté, l'étourderie françaises;* das Adjektiv steht im Plural, weil es zu mehreren Substantiven gehört. — 183) *Éclats de rire* schallendes Gelächter.

8. 190) *Haute coquetterie* etwa: eine Gefallsucht, die sich doch nichts vergiebt. — 191) *Sagesse* Ehrbarkeit. — 192) *Que j'ai dû l'épouser* „dafs ich sie habe heiraten wollen". — 197) *Je conçois que Votre Majesté ait résolu.* Konjunktiv, der zu erklären ist durch die dem *je conçois* hier zu Grunde liegende Bedeutung; *je ne m'étonne plus.* — 203) *Aumônière* (am Gürtel befestigter) Almosen-Geldbeutel.

9. Scene II. 3) *Pourpoint* Wams *(la partie de l'ancien habillement français qui couvrait le corps depuis le cou jusque vers la ceinture. Ac.).* — 9) *Qu'il revienne* er soll (ein anderes Mal) wiederkommen.

10. 33) *Angle* Winkel; *saillie* Vorsprung. — 34) *Aligner* (die Grenze) geradlinig machen; *arrondir* abrunden. — 43—44) *La partie est engagée* der (Zwei-)Kampf ist im Gange. — 46) *A la pointe de ses charmes* auf der Spitze ihrer Reize; scherzhafte Anspielung auf den Ausdruck *«à la pointe de l'épée»*.

11. 61) *Par St. Jacques* beim heiligen Jakob. Der heilige Jakob ist Schutzheiliger Spaniens. — 65) *Paume* eine Art Ballspiel; *«sorte de jeu auquel jouent deux ou plusieurs personnes qui se renvoient une balle avec une raquette* (Rakett, Schlagnetz, Ballnetz) *ou un battoir* (Ballkelle) *dans un lieu préparé exprès» (Ac.).* — 66) *Éborgner* auf einem Auge blenden. — 72) *Y voir* sehen, *y* bleibt unübersetzt; pleonastische Wendung.

13. 123) *Vous* hier nicht auf Karl V. zu beziehen, sondern unpersönlich als Dativ zu *on* aufzufassen. —

Digitized by Google

128) *Sauf-conduit* Geleitsbrief. — 132—133) *S'entendre pour* sich verstehen zu ....

14. Scene III. 5) *Que peu!* wie wenig! — *Être au fait de qch.* über etwas unterrichtet sein. — 21) *Indemnités* (dă-mni-) *préalables* vorher zu bestimmende Entschädigungen: ohne dafs ich vorher dafür entschädigt würde.

15. Scene IV. 6) *Se rendre à nos avis* sich unseren Absichten fügen. — 11) *Frapper etc.* Sie allein dürfen und können einen solchen Staatsstreich wagen. — 13) *Collerettes montantes* hohe Halskrausen. — 14) *Fraise* auch eine Art Halskrause; *tuyau se dit d'un gros pli cylindrique qu'on fait à du linge, à une garniture de dentelle (Ac.):* mit röhrenartigen Faltungen (Tollen). Man denke an Frauenbildnisse mit Kragen *à la Marie Stuart.* — 19) *Bossu* bucklig. — 21) *Paraître:* warum sollen wir unsere Schönheit nicht zeigen?

16. 29) *Livre d'heures* Gebetbuch; *missel* dasselbe. — 31) *Aux armes de France* mit dem französischen Wappen darauf. — 48) *Avec humeur* mit einem Anflug übler Laune.

17. 75) *Raison de plus* darum erst recht. — 79) *Petits appartements* Privatgemächer. — 81) *Par* bei (als Beteuerung).

18. 86) *Soirée intime* eine Gesellschaft in engem (Privat-)Kreise. — 99) *Étourdiment* unbesonnen, leichtfertig. — 107) *Railleur* spöttisch.

19. Scene V. 4) *Brusquer la partie* die Sache zu eifrig betreiben, auf die Spitze treiben.

21. Scene VI. 23) *J'en userai* ich werde Gebrauch davon machen. — 34) *A telles enseignes que* ... der Beweis davon ist, dafs ...

22. 69) *Prendre d'un peu haut* etwas weit ausholen. — 71) *Nous autres conteurs; autres* bleibt unübersetzt; *autres* verglichen mit Personen, welche anderen Verhältnissen angehören; vgl. *nous autres Allemands* wir Deutschen, etwa im Gegensatz zu Franzosen. — 77) *Geôlier* Kerkermeister.

23. 96) *C'est que* der Grund davon ist; nämlich. — 97) *Autres;* vgl. S. 22, Z. 71. — 104) *M'y voici* gleich bin ich zu Ende.

Digitized by Google

24. 123) *Se prendre de querelle* in Streit geraten.

25. **Scene VII.** 3) *Renvoyer du geste* mit einer Handbewegung verabschieden.

26. **Scene VIII.** 11) *Y voir* klar sehen, beobachten. — 25) *A la ronde* ringsumher; *il revient des esprits* es gehen Geister um; es spukt. — 29) *Dévote* rechtgläubig, fromm.

27. 43) *Parfaire* durchsetzen. — 44) *Valétudinaire* kränklich, siech.

28. 82) *Rencontrer juste* richtig raten; ins Schwarze treffen. — 86) *Pour cause* aus gutem Grunde.

29. 103) *Sur lesquels il ne faut pas même arrêter sa pensée* an deren Überwindung auch nur zu denken schon Thorheit ist. — 105) *De par le monde* irgendwo in der weiten Welt. — 121) *Attenant* unmittelbar anstofsend. — 123) *Cachot* Kerkerloch.

30. 137) *Sur le salut de mon âme* bei meiner Seelen Seligkeit.

31. 155) *Aumônière* (am Gürtel getragener) Almosen-, Geldbeutel; Damentasche. — 165) *Gand* Gent. — 171) *A l'heure qu'il est* augenblicklich.

33. **Scene IX.** 27) *A laquelle il tient* die ihm lieb und wert ist.

Akt II.

35. 2) *Tour circulaire* runder Turm. — 3) *Pan coupé* abgestumpfte Ecke. — 5) *Premier plan* Vordergrund. — 7) *Portrait en pied* Bild in ganzer Figur. — 8) *Saint-Pacôme,* Pachomius, Gründer des Mönchswesens, gest. 348.

36. **Scene II.** 5) *Boiserie* Holztäfelung. — 14) *Oratoire* Gebetkammer. — 15) *Faire pratiquer* anbringen lassen.

38. 75) *Élan* Wallung. — 79) *A la bonne heure!* Vorzüglich! — 80) *Mais le moyen?* Aber das Mittel, die Möglichkeit: aber wie ist es möglich?

Digitized by Google

39. 85) *Je n'entends pas* ich will nicht. — 92) *Sans connaissance* ohne Bewufstsein. — 98) *Le roi est au plus mal* es steht sehr schlimm um den König. — 106) *De par le roi* auf Befehl des Königs; in der Wendung *de par le roi* ist *de par* entstellt aus *de part.*

40. 117) *Déjouer* vereiteln.

41. Scene III. 3) *J'y vois maintenant* jetzt kann ich sehen. — *Escalier en colimaçon* Wendeltreppe; *colimaçon* Weinbergs-, Erdschnecke. — 11) *Permis* Erlaubnisschein.

42. Scene IV. 3) *Révérend* (Titel) hochwürdig. — 4) *Au gré de nos yeux* ganz nach Wunsch.

43. 26) *Attenter à ses jours* seinem Leben gewaltsam ein Ende machen. — 34) *Un parti pris* ein fester Entschlufs. — *En convenir* etwas, es zugeben.

44. Scene V. 19—21) Chambord und Fontainebleau sind Schlösser, auf denen die französischen Könige in der guten Jahreszeit Hof hielten; Chambord 19 Kilometer von Blois, Fontainebleau 59 Kilometer südlich von Paris. — 25) *Les merveilles des arts* Anspielung auf den Kunstsinn Franz I., der es liebte, Künstler um sich zu sammeln und zu beschäftigen. — 27) *Il est de fait* es ist wahr, Thatsache.

45. 34) *Collation* Mahlzeit; 1. «*Repas léger que les catholiques font le jour de jeûne, au lieu de souper.* 2. *Tout repas qu'on fait dans l'après-dîner;* 3. *Il se disait anciennement d'un repas qu'on servait pendant le bal ou à la suite d'un bal*» *(Ac.).*

Scene VI. 6) *Le grand air* die freie, frische Luft. — 18) *Notre mère*; vgl. S. 75, Z. 12. — 20) *Lever des troupes* Truppen ausheben. — *Garnir* (Festungen) ausrüsten.

47. 55) *Souvenirs* Grüfse.

48. 94) Chenonceaux königliches Jagdschlofs im Dép. Indre-et-Loire, 17 Kilometer von Amboise.

49. 122) *Avoir des intelligences avec qn.* mit jem. im Einverständnis sein. — 127) *Mançanarès;* Madrid liegt am Flusse Manzanares. — 131) *Sujet de conte* Stoff zu einer Novelle. — 135) *Délire* Fieberwahn. —

50. 156) *Trinquer* anstofsen.

Digitized by Google

51. **Scene VII.** 30) *Répondre de qn.* für jem. bürgen; *en* geht auf den Grafen von Villaréal. — 34) *Relais disposés* frische Pferde stehen an bestimmten Orten zur Verfügung.

52. 38) *Grand écuyer* Oberstallmeister. — 48) *Amirante* Statthalter. — 63) *S'enfroquer* sich zum Mönche machen (von *froc* [deutsch *Rock*] Mönchskutte).

53. 78) *Frivole* nichtig.

54. 99) *La belle avance*! da gäbe es auch wohl etwas Praktischeres! — 101) *Échelle de soie* seidene Strickleiter. — 106) *Donne* führt. — 110) *Il y a de quoi se tuer* dabei kann man sich den Hals brechen. — 117) *Arquebusade* Schiefserei; *cela me va* das ist mein Fall.

55. **Scene VIII.** 4) *Précédé de quelques seigneurs* unter dem Vorantritt mehrerer Herren vom Hofe.

56. 21) *Voilà qui est fâcheux!* das ist bedauerlich! das ist schade! — 23) *En bon frère* in brüderlicher Weise.

57. 60) *Aussi bien* daher denn auch; eben darum. — 62) *Grille* Gitter. — 64) *Loyauté* Ehrlichkeit; vgl. zu *loyal* Anm. zu S. 5, Z. 117.

58. 70) *Soit;* zur Aussprache sagt Littré: «*Soit; le t se lie: soi-t avec lui, soi-t avec nous; certains font sentir le t, quand soit est isolé; cela ne vaut rien*». Vgl. auch Littré über Aussprache von *but:* «*bu; le t se lie: un but éloigné; au pluriel, l's se lie: des bu-z éloignés; plusieurs disent que le t se fait sentir quand but termine une phrase; mais cela ne vaut rien et est un effet de la tendance vicieuse que la prononciation a présentement à faire sonner les consonnes*». — 85) *Conférence* Besprechung. — 86) *Intermédiaire* Vermittler.

59. **Scene IX.** 6) *Clause* Klausel, Bestimmung.

60. **Scene X.** 27) *Acte d'abdication* Urkunde der Thronentsagung.

61. 29) *Avoir beau faire* vergeblich etwas thun: es hilft ihm nichts.

Digitized by Google

Akt III.

63. **Scene VI.** 9) *Accommodement* Vergleich, Vertrag (durch beiderseitiges Entgegenkommen); vgl. S. 6, Anm. 139.

64. 48) *Réclamer* = 1. *implorer, demander avec instance;* 2. *demander une chose à laquelle on a des droits (Ac.):* beanspruchen, zu beanspruchen, nötig haben. — 57) *A merveille* scherzhaft ironisch: ausgezeichnet! — 58) *Ban* Acht: mich der Verachtung Europas preisgeben. — 66) *Ministre plénipotentiaire* bevollmächtigter Gesandter.

65. 69) *Vous ne cédez sur rien* Sie weichen vor nichts zurück. — 74) *Ultimatum* (spr. tum = tŏm, m = m̄) letzter, endgültiger Vorschlag. — 88) *La foi des serments* Treue den geschworenen Eiden.

66. **Scene VII.** 4) *Brusque retour* plötzlicher Umschlag der Absichten.

68. 64) *Sanchette* ist die Frau Babiéças. — 68) *Sournois* verschlossen, versteckt. — 76) *Trame* eigentlich Einschlag eines Gewebes: Komplott.

69. 91) *Cela vous regarde* das betrifft Sie, das ist Ihre Sache; hier müssen Sie eintreten, vorgehen. — 102) *Comme cela se rencontre* wie sich das trifft!

70. 125) *Disgracier* aus der Gunst fallen lassen, seine Gunst entziehen. — 141) *Où j'en suis* wo ich bin: wo mir der Kopf steht.

71. 150) *En bonne fortune* bei einem Stelldichein (gemeint ist seine Zusammenkunft mit Sanchette). — 154) *Le pli est le même* es ist ebenso gefaltet (das mufste schon hier zum Verständnis von Sc. X. gesagt werden).

72. **Scene VIII.** 6) *En retour* als Entgelt: dafür.

73. **Scene IX.** 8) *Se reculer à l'écart* sich in den Hintergrund drücken.

74. 32) *De grâce* bezeichnet eine dringende Bitte: was in aller Welt.... — 39) *Ingénieux et piquant* geistreich und witzig. — 41) *Convenir de* eingestehen. — 46) *Au masculin* bei Männern.

Scene X. 5) *En fait d'avis* was Ansichten anbetrifft.

Digitized by Google

76. 42) *Faire diligence* sich sputen. — 56) *Bâton de cire* Stange Siegellack.

77. 69) *Doublon* Dublone, Goldmünze, etwa 17 Mark wert.

Scene XI—XIII. 11) *Missive* Sendschreiben.

78. Scene XIV. 12) *Jouer qn.* jem. verspotten. — 24) *Charger de fers* in Fesseln legen.

79. 36) *Cachot* absichtlich übertreibend: Kerkerloch. — 63) *Que si* wann nun; *d'aventure* etwa.

80. 64—65) *Politique de ménage* kleinbürgerliche Politik.

81. 110) *Mettre qn. en tiers* einen Dritten ins Geheimnis ziehen.

Akt IV.

83. Scene I. 2) *Les petits appartements* die Privatzimmer. — 4) *Livre d'heures;* vgl. S. 16, Z. 29.

Scene II. 7) *Piquant* fesselnd.

84. 15) *Par sa patronne* bei ihrer Schutzheiligen. — 22) *Extravagances* unwahrscheinliche Vermutungen. — 24) *Jusqu'à prétendre* die so weit gingen, dafs. — 32) *Borgne* einäugig.

85. 43) *Recouvrer* wiedererhalten; *intercession* Vermittlung. — 44) *Avec humeur* übel gelaunt. — 49) *Sublime* scherzhaft: köstlich.

86. 68) *Qui me faisait trouver des délices* dessen Wonne es war.

87. 106) *Jusqu'à* sogar. — 107) *Faire faute* im Stich lassen. — 123) *Vous quitter c'est mourir* Anspielung auf die Verse von Béranger, Les Adieux de Marie Stuart:

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir,
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter, c'est mourir.

89. Scene IV. 4) *Notre dame del Pilar* die Madonna am Pfeiler, berühmtes Marienbild zu Madrid.

Digitized by Google

90. Scene V. 13) *Aux armes de France* Dativ des unterscheidenden Merkmals: mit dem französischen Wappen.

91. Scene VII. 8) *Reconnaître qch.* dankbar, für etwas erkenntlich sein. — 19) *Plus qu'un mot* nur noch ein Wort. — 21) *Bases* Grundzüge.

92. 31) *Il ne serait pas juste, non plus.* Es würde auch nicht, es würde ebensowenig richtig sein. — 43) *Faire ses preuves* sich die Sporen verdienen. — 50) *Faire souche royale* einen königlichen Stammbaum begründen. *Faire souche = commencer une branche dans une généalogie, être le premier d'une suite de descendants (Ac.).* — 52) *En guise d'assentiment* zum Zeichen der Zustimmung.

93. 55) *Tablettes* Schreibtafel.

Scene VIII. 22) *Holà! quelqu'un!* Heda! Dienerschaft!

94. 49) *Se douter de qch.* etwas vermuten, etwas ahnen.

95. 64) *Être à* mit „pflegen" zu übersetzen.

96. 81) *Sur ta tête* etwa: wenn dir dein Kopf lieb ist.

97. Scene IX. 21) *Il prend sur lui* er hält an sich. — 27) *Donner l'investiture de* belehnen mit.

99. Scene XI. 14) *Communiquer* in Verbindung stehen. — *Oratoire* Beichtkapelle.

100. 35) *L'on dirait de la sorcellerie* man sollte meinen, dafs hier Hexerei im Spiele sei. — 37) *A vous* Ihnen gehörig.

101. Scene XII. 5) *Préoccuper qn.* jemandes Gedanken ganz und gar in Anspruch nehmen.

102. Scene XIII. 20) *Faire fausse route* auf falscher Fährte sein.

103. 32) *Pas tant* nicht allzusehr. — 33) *N'avançons pas de ce côté-là!* lassen Sie uns darüber nicht weiter sprechen! — 42) *Chemin faisant* unterwegs: beiläufig. — 46) *Il faut s'y tenir* man mufs sich damit zufrieden geben.

104. 50) *Se récrier* aufschreien (mit dem Nebensinne des beabsichtigten Widerspruches). — 53) Das *que* nimmt das *autant* von S. 103, Z. 47 wieder auf. — 74) *Les (lettres)*

Digitized by Google

105. 83) *A toute épreuve* auf ewig.

Scene XIV. 5) *Amadis* (spr. s) Amadis ist der Held eines damals vielgelesenen, aus dem Spanischen stammenden Ritterromanes, *ce beau ténébreux* der melancholische Schöne, Beiname des Amadis in dem ebenerwähnten Ritterroman.

106. 21) *Vous y perdez* Sie verlieren dabei. — 25) *Faire provisions de* sich reichlich versehen mit. — 26) *Dénégation* Ableugnung. — 43) *Lestement* leichten Herzens.

Akt V.

109. **Scene I.** 27) *Lui;* der Dativ steht abweichend vom Deutschen, wenn von den Verben *faire, laisser, voir, entendre* ein Infinitiv abhängig ist, der selbst wieder ein Accusativobjekt hat.

Scene II. 4) *Je ne puis y suffire* ich bin den Anforderungen nicht gewachsen.

110. 21) *La baguette* der Zauberstab. — 23) *Transportée,* Weiterführung des Bildes vom Zauberstab, der jem. an jeden gewünschten Ort versetzt.

111. 39) *Se froisser avec* sich berühren mit, vorbeistreifen an. — 47) *Une agrafe de rubans bleus* ein Häkchen mit blauer Schleife. — 48) *Indice révélateur* verräterisches Zeichen. — 53) *Roi:* Franz I.

112. **Scene III.** 9) *A vous . . . à lui* jetzt ist die Reihe an Ihnen . . . an ihm. — 14) *Il est de notre conseil intime* er ist ins Geheimnis gezogen.

113. 42) *Je n'en reviens pas* ich finde mich in dem allen nicht aus; d. h. ich begreife nicht, wie Sie zu allen diesen Kenntnissen kommen konnten. — 43) *Nous sommes très bien ensemble* wir stehen uns sehr gut miteinander.

Scene IV. 4) *Remonter* nach dem Hintergrunde zu gehen. — 9) *Couper court à qch.* einer Sache die Spitze abschneiden.

Digitized by Google

115. Scene V. 8) *En finir avec qch.* einer Sache ein Ende machen.

116. 14) *Ordre de la Toison d'Or* Orden vom goldenen Vliefs, gestiftet 1430 von Philipp III., Herzog von Burgund; ging von den burgundischen Herzögen auf Karl V. über; wird heutzutage vom König von Spanien und vom Kaiser von Österreich verliehen. — 27) *J'entends* hier: ich will.

117. Scene VI. 20) *Il serait possible* hier als Ausruf: Wie sollte das möglich sein!

118. 23) *Je vous rejoins* ich treffe Sie wieder.

Scene VII. 6) *Je n'y tiens plus* ich halte nicht länger an mich. — 13) *Où tout l'accable* wo alles auf sie einstürmt.

119. Scene VIII. 5) *C'est à confondre* da finde sich einer heraus!

120. 22) *Intercéder pour qn.* für jem. bitten, sich für jem. verwenden. — 25) *Saint-Ildefonse* Stadt etwa 11 Meilen nordwestlich von Madrid. — 30) *Intelligences* heimliches Einverständnis. — 35) *Vous direz ... à la princesse qu'elle ait à quitter Madrid;* Konjunktiv nach *dire,* weil es sich um einen Befehl handelt. — 40) *Le grand mal* als ob das ein Unglück wäre! — 41) *Intimer qch. à qn.* jem. etwas mitteilen, ankündigen (in amtlich förmlicher Weise). — 45) *Desservir;* vgl. Anm. zu S. 1, Z. 8.

121. 54) *Nous verrons dès demain qui gouverne ma cour, d'elle ou de moi;* dieses *de* steht in Sätzen, die eine Auswahl zwischen zwei Personen oder Sachen enthalten; zu erklären durch die vorschwebende Frage *lequel de nous deux.* Vgl. *Qui est maître ici,* de *lui ou de moi?* (Souvestre, *Sous la tonnelle.)*

Scene IX. 6) *Il y en a de plus à plaindre;* wie ein Adjektiv: beklagenswertere. — 10) *S'approcher à pas de loup* heranschleichen.

122. 33) *Braver* trotzen (in der Abwehr), *défier* trotzen (als Herausforderung), Trotz bieten.

125. 119) *Ô bonne petite reine;* gemeint ist Johanna von Castilien; die Wirkung dieses Dankes ist um so

Digitized by Google

komischer, da die Gründe, aus denen Johanna den Nachschlüssel hatte machen lassen, dem Zuschauer aus mehrfacher Erwähnung im Stücke bekannt sind und da ferner Johanna ein finsterer Charakter war; so erscheint die in den Worten *bonne petite reine* liegende Beurteilung als eine groteske, aus der naiven Freude Eleonorens über die gelingende List erwachsende Auffassung.

127. Scene XI. 14) *Nous l'avons et au delà* und noch mehr: Wir haben es reichlich. — 23) *Ne céder sur rien* in nichts nachgeben. — 29) *Se dessaisir de qch.* etwas aus der Hand geben. — 34) *Ce départ auquel j'aimerais mieux ne pas avoir recours* „Verschickung" (Franz des Ersten nach Valladolid), „bis zu der ich es eigentlich lieber nicht kommen lassen möchte."

128. 70) *Vieux fabliau; fabliau* altfranzösische Erzählung in Versen.

129. 72) *Réclamer la promesse de qn.* jem. an sein Versprechen erinnern. — 89) *Dénouement* Lösung: Schlufs.

130. 113) *Empereur Léopold;* gemeint ist Leopold von Österreich. — 118) *Inexpugnable;* spr. *gn* ohne Mouillierung. — 128) *Graduer* steigern.

132. 164) *Mariage nul* ungültige Eheschliefsung. — 169) *Sans mon aveu* ohne meine Zustimmung.

Digitized by Google

Druck und Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Digitized by Google

This book should be returned to the library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

Digitized by Google